

**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1286/14  
ISSN 2354-4597  
2.00 €  
26.09.2014

## Le bio à la loupe

Malgré une forte demande intérieure, l'agriculture biologique est à la traîne au Luxembourg. L'Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur étudie les variétés les plus adaptées à notre climat et veut susciter des vocations.

Regards p. 12

### EDITO

Heiß und kalt S. 2

Die Erderwärmung mit grünen Investitionen bekämpfen, die Wirtschaft auf Touren bringen? Cool down, das klappt nicht, sagt Naomi Klein.

### NEWS

Schlimmer wird's immer S. 3

Viel heiße Luft, aber nichts dahinter - so sieht die Lehrgewerkschaft SEW Claude Meischs Vorhaben für die kommenden Jahre.

### REGARDS

Schwarz ist nicht grün S. 24

Jean-Claude Junckers Kommission im Kreuzfeuer ökologischer Kritik: Zweifelhafte Mannschaftsaufstellung und wenig Grün in der Agenda.



0 1 2 8 6

5 453000 211009





## EDITORIAL

KAPITALISMUS UND KLIMASCHUTZ

# Verbockt!

Raymond Klein

**Die Energiewende wird mit einem Schlag die Umwelt- wie die Wirtschaftskrise lösen. Ein Lügenmärchen.**

Alles wird gut. „Mit klimaverträglichen Investitionen können wir starkes und qualitativ hochwertiges Wachstum erzeugen“, versichert der Ökonom Nicolas Stern. „Better growth, better climate“, der Bericht einer unabhängigen Kommission von Wissenschaftlern, Politikern und Unternehmern, wurde vergangene Woche im Vorfeld des UN-Klimagipfels vorgestellt. Die Studie falle auf fruchtbaren Boden, schreibt die „Zeit“, und zitiert das deutsche Kommissionsmitglied Caio Koch-Weser: „Der angebliche Zielkonflikt zwischen Wirtschaftswachstum, Versorgungssicherheit und Klimaschutz entpuppt sich als Mythos.“

Das sieht Naomi Klein anders. Am selben Tag wie die Studie ist das neue Buch der Autorin von „No Logo“ und „Shock Doctrine“ erschienen. Darin erklärt sie unter anderem, warum es die Menschheit bisher nicht geschafft hat, die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken, obwohl sie doch unbedingt den Klimawandel verhindern muss: „Weil die dafür erforderlichen Maßnahmen unvereinbar sind mit dem deregulierten Kapitalismus, mit der seit dem Beginn der Klimakrise herrschenden Ideologie.“ Zu glauben, man könne den Kapitalismus vergrünen und mit ein paar kleinen Anpassungen den Klimawandel verhindern und zum Business as usual zurückzukehren, sei genau so eine Selbsttäuschung, wie die Erderwärmung einfach abzuleugnen.

Handelt es sich hier um die Neuauflage einer alten Diskussion? Vor 1989 wurde in fortschrittlichen Kreisen häufig darüber gestritten, ob Kompromisse mit dem „System“ sinnvoll seien, oder ob man zuerst den Kapitalismus abschaffen müsse, wonach sich „Nebenwidersprüche“ wie die Umweltfrage von allein lösen würden. Für viele war das Engagement für ökologische Ideale daran gebunden, dass es mit den revolutionären Zielen zusammenpasste. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist das Pendel in die anderer Richtung ausgeschlagen: Umweltpolitische Konzepte werden heute meistens im Rahmen des bestehenden Systems entwickelt, das in einen grünen Kapitalismus überführt werden soll. Der Mainstream der Umweltbewegungen

legt Wert darauf, dass alle Reformvorschläge - von der Wasserpreisgestaltung bis zum Emissionshandel - mit der liberalen Marktwirtschaft kompatibel sind.

**„Der Kapitalismus hat versagt. Wir sollten ihm nicht weiter die Bekämpfung des Klimawandels überlassen.“**

Ist Naomi Kleins Buch also nur ein Ausdruck linker Nostalgie? Ihre Botschaft richte sich vor allem an Personen, die normalerweise kein Buch über den Klimawandel lesen würden, sich aber für soziale Gerechtigkeit engagieren, so die Autorin gegenüber dem „Guardian“. In der Tat, bei den alten wie bei den neuen linken Bewegungen werden umweltpolitische Fragen häufig stiefmütterlich behandelt. Doch Klein predigt nicht wirklich für NostalgikerInnen. Ihre Kritik konzentriert sich auf konkrete Auswüchse des kapitalistischen Systems, stets stehen ihre Aufrufe, die Konfrontation zu wagen, im Dienste konkreter Reformen. Und die Graswurzelbewegungen für mehr soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz, auf die Klein setzt, passen nicht zur leninistischen Tradition linker NostalgikerInnen, die in Börsenkrachs und Klimawandel vor allem die prognostizierte Verschärfung der Klassengegensätze sehen.

Die wirklich interessante Botschaft in ihrem Buch „This Changes Everything“ wird diese Linke kaum beeindrucken. Sie lautet: Der Kapitalismus hat versagt. Wir sollten ihm nicht weiter eine so wichtige Aufgabe wie die der Bekämpfung des Klimawandels überlassen. Es geht der Autorin um eine adäquate Antwort auf die Frage, wie die Erderwärmung gestoppt und die notwendige Energiewende sozial gerecht finanziert und gestaltet werden kann. Dieses Problem geht sie frei von Dogmen an - weder Systemerhalt noch Systemwechsel um jeden Preis - führt uns aber die Realität vor Augen. Die Ablehnung des grünen Kapitalismus sei keine theoretische Frage, sagt Klein, sondern gründe auf der Bilanz von zwei Jahrzehnten. „Wir sind berechtigt zu sagen, OK, wir habens auf eure Art versucht, jetzt haben wir kein weiteres Jahrzehnt mehr zu verlieren.“

## NEWS

Erziehung: „Weg vom Kompetenzwahn“ **S. 3**Medicoleak: #freesven **p. 3**Bancocratie: C'est pas nous! **p. 4**

## REGARDS

Sektorpläne: Für oder gegen die Landwirte? **S. 6**Logement: Vivre ensemble **p. 10**Recherche bio: « Avec les fermiers, pour les fermiers et chez les fermiers » **p. 12**Drogues: La fin de la guerre? **p. 14**Palmöl-Boom: Als nächste könnte es die Gorillas erwischen **S. 16**Ausstellung: De dónde diablos vengo? **S. 20**EU-Kommission: Kein green team in Brüssel? **S. 24**Ecuador: Zukunft durch Öko-Zerstörung? **S. 26**

## AKTUELL

## ERZIEHUNG

# Kompetenzwahn?

David Angel

**Die Lehrgewerkschaft SEW spart nicht mit Kritik am Bildungsminister und seinen Ankündigungen.**

„Vage Aussagen, gute Intentionen, wenig Konkretes“ - so resümierte SEW-Präsident Patrick Arendt die Ankündigungen Claude Meischs zum Schulbeginn.

„Einen natürlichen Zugang zur Sprache“ will Meisch den Kindern von Anfang bieten, und dazu sollen sie schon sehr früh mit ihr in Kontakt kommen. Dem Syndikat Erziehung und Wissenschaft fehlt es dabei aber an einem Gesamtkonzept. „Eine große gesellschaftliche Debatte“ zur Rolle und Bedeutung der einzelnen Sprachen will die Gewerkschaft ebenfalls anstoßen. Sprache sei auf keinen Fall nur Kommunikationsmittel, so Arendt, und dürfe auch nicht als solches gelehrt werden. Kultur und Literatur dürften beim Sprachenunterricht nicht zu kurz kommen. Der Bildungsminister wolle

zweisprachige „crèches“, diese löbliche Absicht lasse sich aber nur sehr schwer in die Realität umsetzen. „Allein in der Stadt Luxemburg stehen 250 Kinder auf Wartelisten, viele Eltern schicken ihre Kinder in private Einrichtungen“, empört sich Patrick Arendt, „wie soll das funktionieren?“ Wahrscheinlich gehe es so wie mit der Alphabetisierung in zwei Sprachen, von der schon kaum noch jemand rede.

Eine „dramatische Situation“ und ein gesellschaftliches Problem offenbaren für die Lehrgewerkschaft die schlechten Resultate beim Übergang von der Primär- zur Sekundarschule. 17 Prozent der SechstklässlerInnen seien ins „modulaire“ orientiert worden. Schuld daran ist nach Arendts Überzeugung „die Tendenz, Kinder so schnell wie möglich durch die Grundschule zu schleusen“ und nicht mehr durchfallen zu lassen. Man müsse wieder „weg vom Kompetenzwahn“ und hin zu mehr Leistung: „Man muss bereit

sein, sich anzustrengen, auch wenn es manchmal keinen Spaß macht.“ Insgesamt habe die Reform der Grundschule „nicht gegriffen“, so das SEW.

Die Ankündigung des Bildungsministers, den einzelnen Schulen mehr Autonomie zugestehen zu wollen, stößt bei der Lehrgewerkschaft auf wenig Gegenliebe: „Die Schulen sollen mit weniger Mitteln bessere Resultate erreichen“ stellt Patrick Arendt fest, „für die Probleme, die dadurch entstehen werden, sollen dann die Schulen verantwortlich gemacht werden.“ Wenn Schulen selber über ihr „Profil“ entscheiden könnten, müssten irgendwann auch die Eltern zwischen den Schulen entscheiden können. Das könne zu „Ghettoisierung“ führen und stelle eine „große Gefahr für die öffentliche Schule“ dar.

## Weniger Mittel, bessere Resultate

Für die ebenfalls schlechten Resultate beim „concours d'admission“ für GrundschullehrerInnen ist laut SEW unter anderem die Reform der „fonction publique“ verantwortlich. Von 315 AnwärterInnen hatten nur 124 (60 Prozent) das Examen bestanden, weniger als je zuvor. „Dabei sind das fast alles Leute, die einige Wochen zuvor erst ein Studium abgeschlossen haben“ ärgert sich

Patrick Arendt. Das Bildungsministerium könne so die Schaffung des Institut de formation de l'Education nationale rechtfertigen und auf diese Art das Kontingent an LehrerInnen abbauen. Die durchgefallenen AnwärterInnen würden trotzdem alle als „chargé de cours“ Unterricht erteilen und die gleiche Arbeit wie LehrerInnen machen. Aber weniger kosten würden sie, und das eingesparte Geld könne so wiederum in das Institut investiert werden.

Jules Barthel, Mitglied des SEW, erklärte die Position seiner Gewerkschaft zu einem Rundbrief Claude Meischs bezüglich religiöser Symbole in öffentlichen Schulen. Der hatte darin festgestellt, dass kein Gesetz SchülerInnen das Tragen religiöser Zeichen verbiete. Während Gesichts- oder Ganzkörperschleier verboten seien, gebe es gegen Kopftücher keine Einwände. Was auch zum Teil international als Beispiel für Toleranz und Integration wahrgenommen wurde, empört die Lehrgewerkschaft: „Diese Direktive bringt mehr Probleme, als sie lösen wird!“ warnte Barthel. Das Kopftuch sei ein klares Symbol für die Unterdrückung der Frau und der Rundbrief ein Schlag ins Gesicht für Tausende von ihnen, die unter Lebensgefahr für ihre Rechte kämpfen müssten.

## MÉDICOLEAK

# #freesven

Luc Caregari

**Alors que leurs collègues allemands sont en état de mort clinique, les pirates luxembourgeois refont la « une » avec le procès intenté à leur leader, Sven Clement.**

A chaque pays son leaker. Alors que les Etats-Unis redoutent les révélations encore à venir d'Edward Snowden, l'Etat luxembourgeois tremble devant un pirate qui lui a démontré que ses bases de données étaient gérées de façon criminellement inefficace. Un état de fait que chaque personne qui - de près ou de loin - a déjà côtoyé les services de l'Etat connaissait pertinemment, mais dont personne ne semblait se soucier. Jusqu'à ce qu'un jeune politicien ambitieux découvre chez son médecin sportif que ce dernier ne protégeait les données privées de ses patients que par un mot de passe ridicule, accolé de surplus à son écran. Et qu'il le révèle, tout en utilisant ce fait pour soutenir les idées de son parti, les pirates. Sven Clement a-t-il fait de son procès un coup de pub ou

non ? Difficile d'en juger, mais reconnaissons que s'il avait été planifié, ce serait un coup de maître. Et surtout un véritable blâme pour l'Etat, qui n'a rien su faire d'autre que de tirer sur le messenger, au lieu de tout mettre en oeuvre pour mieux protéger les données de ses citoyens. Un Etat qui, de l'autre côté, veut se vendre à l'étranger comme un « safe heaven » de l'ICT et qui vient de débaucher un des plus brillants professeurs dans le domaine - le Portugais Paulo Verissimo - et de lui confier la mission de mettre en place le « Centre for Security, Reliability and Trust » de l'université, avec une bourse de cinq millions d'euros. Un Etat qui, après tout, ne sait toujours pas de combien de bases de données dispose sa bureaucratie...

## Combien de banques de données?

C'est dans ce contraste, entre une bureaucratie que Clement décrit comme « léthargique, ignorante et incompétente » et une économie qui cherche fébrilement à faire avan-

cer le Luxembourg numérique sur le marché mondial, que les pirates ont trouvé leur niche. Ce qui explique les tergiversations du procureur dans le procès intenté à Clement : d'un côté il lui a donné raison, en se déclarant aussi choqué par la façon dont cette banque

de données était gérée, de l'autre il a persisté à qualifier le fait que le chef filibustier ait pris le mot de passe en photo de « vol ». Cependant, des arrêts antérieurs de la Cour de cassation démontrent très bien que la photographie n'est pas un vol. « Dans le cas où le vol serait retenu contre moi, je n'aurais pas d'autre choix que d'aller en révision », commente Clement, « Car si cela devenait une jurisprudence, ce serait une attaque contre le journalisme et aussi contre les droits d'auteur. Une information n'est tout simplement pas une 'chose' qu'on peut voler. » Quant au fait que le procureur lui ait reproché une deuxième consultation non motivée de la base de données du service médico-sportif, l'intéressé l'explique par la nécessité de fournir des preuves à son pre-



PHOTO : OFLICKR\_DREW STEPHENS

mier avocat, qui ne comprenait pas très bien la teneur exacte du scandale.

Ainsi, les pirates grand-ducaux sont de retour avec fracas sur la scène politique, pour un moment du moins. Car, contrairement à leurs collègues allemands, les représentants luxembourgeois des pirates disposeraient d'une « culture du dialogue plus efficace et plus sympathique », soutient Clement. Et d'ajouter : « Chez nous, toutes les tendances sont représentées dans les hautes instances du parti. Ce qui n'est pas le cas en Allemagne. Mais j'espère qu'ils se remettront debout devant le nouvel ennemi qu'est l'AFD. Il reste encore de la marge pour un vrai parti libéral en Allemagne. » Après les débâcles en série du FDP, pourtant, rien n'est moins sûr.

## SHORT NEWS

## 0,5-Prozent-Abgabe: Kritik von allen Seiten

(da) - Beschlossene Sache sei die Einführung einer 0,5-Prozent-Abgabe für Kinderbetreuung, vermeldete die nationale Tagespresse diese Woche. Beim Treffen des Ministerrats mit den Präsidenten und Fraktionschefs der drei Koalitionsparteien in Senningen sei das Vorhaben nicht auf Widerstand gestoßen. Die Abgabe soll unter anderem dazu dienen, zweisprachige „crèches“ zu fördern. Während der LCGB vor einer weiteren Belastung der Kaufkraft warnt, sieht der OGBL durch das Einführen spezieller Abgaben für besondere Bereiche demokratische Prinzipien in Gefahr (woxx 1285). Der LSAP-Politiker und ehemalige Abgeordnete Ben Fayot kritisiert die Sonderabgabe in einer „Carte blanche“ auf RTL. Damit die nämlich, wie von der Regierung behauptet, „keine Steuer“ sei, müsse sie zu einem klaren, vorher definierten Zweck eingesetzt werden und eine Gegenleistung garantiert sein. Beide Kriterien werden durch die Vorhaben der Regierung aber nicht unbedingt erfüllt. Fayot bemängelt außerdem, dass das Konzept zur Kinderbetreuung Änderungen erst ab 2017 vorsehe, die Abgabe aber schon vorher erhoben werden soll. Er ist der Meinung, dass zuerst die „beträchtlichen“ vorhandenen Mittel ausgeschöpft werden sollten, bevor eine neue Abgabe eingeführt wird.

## Les voies de l'impôt sur l'église sont impénétrables

(lc) - La petite série de couacs gouvernementaux - entre socialistes et libéraux au pouvoir - sur la question si un impôt sur l'église, voire les communautés religieuses, va venir ou non a fait son effet sur le poulailler catholique. Non seulement l'archevêque Jean-Claude Hollerich a-t-il annoncé l'apocalypse, ou du moins la banqueroute de son église dans un futur assez proche si l'Etat arrêtaient vraiment de traiter ses subordonnés comme des fonctionnaires, mais son bras politique, le CSV, s'est aussi activé. Ainsi les députés Gilles Roth et Diane Aehm se sont adressés au ministre des finances, Pierre Gramegna, comme au premier ministre et ministre des cultes Xavier Bettel pour savoir notamment si le gouvernement prévoyait de suivre la voie allemande - où chaque contribuable paie selon sa conviction religieuse et où les athées sont exempts - ou plutôt l'italienne, qui prévoit qu'on puisse librement affecter une part fixe des impôts à une communauté religieuse, voire à une organisation de bienfaisance de son choix. La réponse des intéressés a été des plus sèches : vu les discussions en cours, « aucune décision n'a été prise ». Ce qui leur laisse amplement le temps d'aller allumer un cierge à la cathédrale.

woxx@home

## woxx - New Look

Nein, kein neues Layout erwartet unsere LeserInnen und auch die um 180 Grad gewendete Kulturagenda fällt nicht den neuesten Designvorgaben zum Opfer. Aber unser inzwischen vielen vertrauter Ausstellungs-Stand, der seit gut 10 Jahren regelmäßig auf der Oekofoire und bei anderen Events zu bestaunen war, wurde einem Facelifting unterzogen. Und wie es der allgemeine Trend verlangt, sollte alles einfacher, klarer und eben „cool“ werden. Ob uns das gelungen ist? Zumindest der mit den Banderolen für den Stand beauftragte Drucker wollte sich ausdrücklich vergewissern, bevor er zur Tat schritt: „Soll es wirklich so viel Weiß sein?“, fragte er verdutzt und machte sich, nach entsprechendem OK aus der Redaktion ans Werk. Das Resultat lässt sich am Wochenende auf der Oekofoire bestaunen: Stand 29 Halle 2A.

## AKTUELL

BANCOCRATIE

## C'est pas nous !

Raymond Klein

**Correctement interpréter la crise financière, démasquer les discours des lobbyistes bancaires. Voilà ce que fait Eric Toussaint dans son nouveau livre, qu'il présentera mardi prochain au Luxembourg.**

Il y a ceux qui, face à la crise financière, se contentent de critiquer l'insuffisance des mesures prises depuis 2009 pour réguler la finance. Ils estiment en quelque sorte qu'il faut se débarrasser du bébé monstre de la spéculation effrénée tout en envisageant de garder l'eau du bain, à savoir les marchés financiers. Et puis il y a ceux qui voudraient renverser la baignoire, qui proposent de mettre fin une fois pour toutes aux ravages économiques, sociaux et écologiques que produisent les mécanismes à la base du capitalisme financier. Eric Toussaint, qui tiendra une conférence mardi 30 septembre à 19h au Casino syndical, fait sans aucun doute partie de ces derniers.

Engagé depuis plus de 20 ans au Comité pour l'annulation de la dette du Tiers Monde (CADTM), il a eu le temps de se familiariser avec les activités néfastes des banques du Nord dans les pays du Sud, relayées par les plans d'ajustement structurel de la Banque mondiale. Des plans basés sur l'austérité budgétaire - l'autre nom du démantèlement social -, qui ont refait leur apparition lors de la crise de l'euro, appliqués cette fois-ci à des pays du Nord. Avec les mêmes conséquences désastreuses sur les populations et l'économie, tandis que la plupart des banques privées, une fois de plus, ont tiré leur épingle du jeu. De quoi désespérer du système. Qu'on partage les vues anticapitalistes d'Eric Toussaint ou non, on peut comprendre que, à côté de ses activités dans le CADTM et Attac, il se soit aussi engagé au sein de la Quatrième Internationale (trotskyste).

Son nouveau livre, « Bancocratie », n'est d'ailleurs pas seulement destiné aux pourfendeurs les plus radicaux du capitalisme financier. Nous vivons aujourd'hui une sorte de restauration de l'ancien régime économique, nous écoutons les discours incroyablement arrogants des lobbyistes financiers en train de se dé-

charger des conséquences de leurs erreurs, blâmant le gonflement des dettes publiques et le niveau « excessif » des salaires. Face à cela, il faut des arguments, et ils se trouvent dans ce livre. Sur le site d'Attac, Toussaint écrit que les lecteurs et lectrices y trouveront « des informations et des arguments solides qui leur permettront de se joindre au mouvement de rejet du capitalisme », mais aussi, pour un public plus large, des éléments permettant de contrer « les mensonges répandus par les grands médias, les banques et les gouvernants ».

L'intérêt que présente le livre - et la conférence - d'Eric Toussaint se confirme en jetant un coup d'oeil sur la table des matières. Au-delà des explications sur le fonctionnement des marchés financiers

et les causes ainsi que le déroulement de la crise financière, on trouve des études détaillées de tel ou tel exemple typique : la banque HSBC et le blanchiment, la manipulation du taux de référence londonien Libor ou l'UBS et l'évasion fiscale. Le livre, découpé en 40 chapitres et muni d'un glossaire, peut aussi s'utiliser comme une référence. Le débat qu'a entamé sur le site d'Attac François Chesnais avec Eric Toussaint devrait aussi rassurer les sceptiques : l'économiste marxiste reproche à l'auteur d'avoir négligé les fondements théoriques, mais concède que « Bancocratie » contient « un très grand nombre d'informations précieuses ».

## Eric chez les superparasites

Cela dit, mardi prochain, Toussaint séjournera dans un pays dont la prospérité est fondée sur la finance qui, à son tour, selon l'analyse marxiste, phagocyte l'économie réelle. Quel message apportera-t-il au superparasite que constitue le Luxembourg ? Le résumé des mesures à prendre qu'il a dressé sur le site d'Attac inclut des propositions comme « Mettre fin au secret bancaire », « Interdire les marchés financiers de gré à gré » (comme ceux gérés par Clearstream) et « Interdire les transactions avec les paradis fiscaux ». De quoi signer l'arrêt de mort du Luxembourg en tant qu'entité économique. Y aura-t-il un banquier dans la salle ?





## THEMA

REGARDS

SEKTORPLÄNE

# Für oder gegen Landwirte

Richard Graf

**Die Veröffentlichung Ende Juni der Sektorpläne „geschützte Landschaften“, „Wohnungsbau“, „Transport“ und „Aktivitätszonen“ war nicht nur bei den Umweltorganisationen auf wenig Begeisterung gestoßen. Am heftigsten reagierten wohl die traditionellen Bauernverbände.**

Unabhängig von inhaltlichen Bedenken war es der Zeitpunkt, der in Aufregung versetzte: Die „société civile“, aber auch andere Akteure sahen sich gezwungen, bis August - also mitten in den Sommerferien - ihre Stellungnahmen zu verfassen (siehe woxx 1271 und 1275). Ein Ding der Unmöglichkeit, wie der Meco auf einer Pressekonferenz Ende Juli kritisierte und gleich ankündigte, seine Bedenken auch noch nach dem Stichtag vorzubringen.

Die Konsultationsfrist bei den Kommunen läuft noch bis Mitte Oktober. Zwar bietet sich auch hier Einzelpersonen die Möglichkeit, Beschwerden und Anfragen zu unterbreiten, doch gelangen deren Anliegen auf diesem Wege nur bedingt und über den Umweg von Gemeindekommissionen und Schöffenräten zum zuständigen Ministerium.

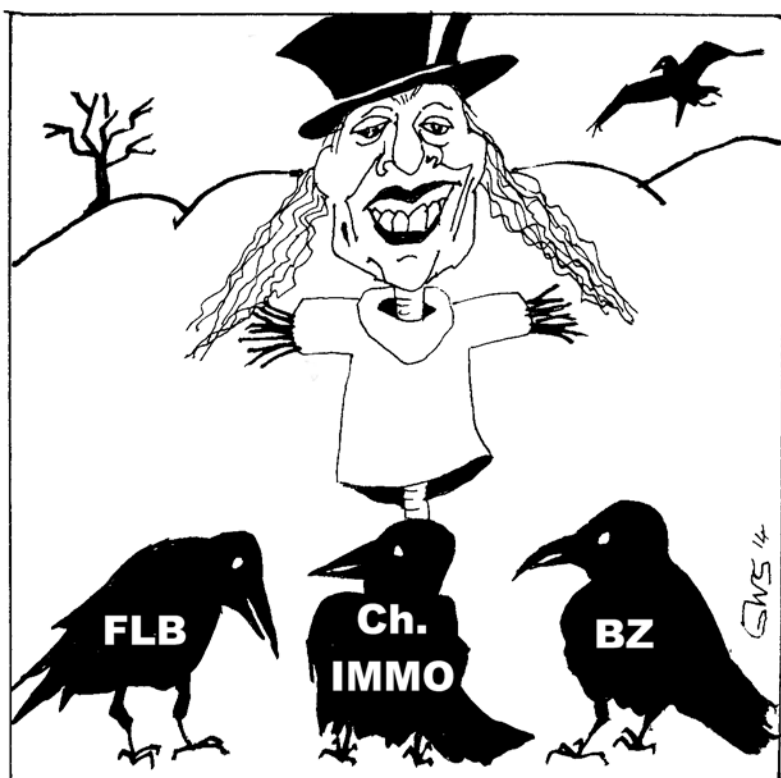
Andererseits sahen sich aber auch die Vertreter der Baubranche durch den Veröffentlichungstermin unter Druck gesetzt: Auch wenn die Sektorpläne erst in einer Konsultationsphase sind, verändern sie doch die Rechtssituation, da sie die Vorgaben für die zukünftigen, noch zu erstellenden Bebauungspläne der Kommunen, aber auch die bestehenden Pläne überlagern.

Im konkreten Fall heißt das: Wenn eine früher als bebaubar geltende Zone im Sektorplan „geschützte Landschaften“ als inzwischen schützenswert ausgewiesen wird, darf dort nicht mehr gebaut werden. Zumindest nicht, solange die Sektorpläne nicht definitiv verabschiedet sind. Sollte sich im Laufe dieses Verfahrens ergeben, dass bestimmte Bereiche einer anderen als der jetzt ins Auge gefassten Bestimmung zugeführt werden, kann eventuell dort wieder gebaut werden. Etwa zwei Jahre dürfte dieses provisorische Veto gelten, bis es bestätigt oder aufgehoben wird.

## Baustopp wie 2004?

Die Baubranche, oder zumindest Teile davon, befürchten jetzt einen Stillstand, da einige bereits in Angriff genommene Vorhaben gestoppt werden könnten. Bereits 2004, als das derzeit geltende Amenagementgesetz verabschiedet wurde, kam es zu länger andauernden Baustopps. Und ebenso vor zwei Jahren, als gewisse in diesem Gesetz ausgewiesene Fristen ohne entsprechende gesetzliche Folgeregelungen ausgelaufen waren, sodass Unklarheit bestand, welche Regelungen in der entstandenen Situation anzuwenden seien.

Mit Datum vom 17. September hat jetzt das Verwaltungsgericht tatsächlich einige Vorhaben gestoppt. So etwa den Bau eines Kuhstalls in Manternach, der von der grünen Umweltministerin Carole Dieschbourg bereits im April - also vor der Veröffentlichung der Leitpläne - genehmigt worden war. Eigentlich sollten Übergangsbestimmungen eindeutig



Luxemburgs Bevölkerung wächst. Einzig zu Lasten der Landwirtschaft?



festlegen, dass Anträge, die vor dem 27. Juni bereits genehmigt waren, von möglichen restriktiven Bestimmungen der Sektorpläne nicht berührt werden. Doch das zur Zeit geltende Gesetz über die Landesplanung sieht keine solche Übergangsregeln vor. Eine Anpassung des Gesetzes ist auf dem Instanzenweg und dürfte erst nach der Rentrée, falls dann das noch ausstehende Gutachten des Staatsrates vorliegt, verabschiedet werden – so Camille Gira, grüner Staatssekretär im Umweltministerium gegenüber der Presse.

Auch die „Chambre immobilière“ schlug medienwirksam Alarm. Ihr Sprecher, der Rechtsanwalt Georges Krieger, verwies auf ein in Leudelingen geplantes „Lotissement“ mit 50 Wohnhäusern. Das war schon im Frühjahr genehmigt worden und wurde jetzt ebenfalls gestoppt. Der Anwalt, der im Umgang mit den politisch Verantwortlichen nicht gerade zimperlich ist und gerne polemisiert, rief jetzt auch Wohnungsbauministerin Maggy Nagel und den Nachhaltigkeitsminister auf den Plan. Maggy Nagel (DP), von Krieger auch schon mal als Wohnungsvernichterin betitelt, wies ihrerseits auf die Eigeninteressen des Anwalts hin, der versuche zu verunsichern und damit wohl vor allem neue Klientel anziehen wolle.

Die CSV-Abgeordnete Martine Hansen, die 2013 für ein paar Monate als Hochschul- und Forschungsministerin tätig war und nun als Norddeputierte und Landwirtschaftsexpertin vor allem die Belange der Bauernbetriebe im Auge hat, forderte ihrerseits in mehreren parlamentarischen Anfragen Auskunft zum sektoriellen

Plan „geschützte Landschaften“ und zur Verbindlichkeit des im Mai veröffentlichten Biotop-Katasters. In der Antwort der Umweltministerin erfuhr sie, dass es tatsächlich einige gesetzliche Unklarheiten gebe, die allerdings auf das geringe Interesse der Vorgängerregierungen zurückzuführen seien, diese ein für allemal aus der Welt zu schaffen.

Die Anfragen der Norddeputierten überlagerten sich mit ähnlich lauten Forderungen der „Bauernzentrale“, des größten Bauernverbands, der in seinem wöchentlichen Organ „De Lëtzebuerger Bauer“ keine Gelegenheit auslässt, sowohl gegen die Verbindlichkeit des Biotop-Katasters als auch gegen die Ausrichtung der Sektorpläne Sturm zu laufen. So im Falle eines Bio-Bauern aus Junglinster, der die Veröffentlichung des Katasters zum Anlass nahm, seinen Ausstieg aus der Biobranche medienwirksam zu inszenieren (siehe woxx 1271).

Die Bauernzentrale sieht ihre Klientel rundherum als Opfer: Zum einen schränke das Biotop-Kataster die Entfaltung der Betriebe ein, zum anderen rückten sowohl die als Bauland oder als Aktivitätszonen ausgewiesenen Gebiete unerträglich nah an die aktuellen Agrarflächen heran. Auch würden die für künftige Kompensationsmaßnahmen vorgesehenen Gebiete vor allem auf bislang als landwirtschaftliche Zonen definierten Flächen

ausgewiesen. Dies ist freilich die Konsequenz aus dem erhöhten Bedarf an Bauland und Aktivitätszonen, die nicht zu Lasten bestehender geschützter Zonen gehen soll.

Allerdings betonen die Verantwortlichen im Umweltministerium, die mit der Ausarbeitung des Sektorplans Landschaften betraut sind, dass ihre Absicht eigentlich ist, die landwirtschaftlichen Aktivitäten durch eindeutige Ausweisungen zu schützen. Einige Dispositionen in den Sonderzonen schränken zwar deren Bebauung ein, machten aber eine landwirtschaftliche Nutzung keineswegs unmöglich.

### Vermischung von Biotop-Kataster und Sektorplänen

Obwohl das Umweltministerium, das auch für den Schutz der Biotope verantwortlich zeichnet, in zahlreichen Versammlungen und Gesprächen versucht hat, die Veröffentlichung des Katasters, die eigentlich seit Jahren überfällig ist, so konsensfähig wie möglich zu gestalten, wird die neue Ministerin von den Bauernvertretern seit April hart in die Mangel genommen.

Es stellte sich heraus, dass die Unkenntnis über die Existenz mancher Biotope wohl ausgeprägter war als erwartet. Im Rahmen der Vorstellung eines vom Umweltministeriums

zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium erstellten Leitfadens zum korrekten Umgang mit Biotopen scheinen sich die Gemüter bei den betroffenen Landwirten nun etwas beruhigt zu haben. Zumindest haben die zuständigen Beamten in den regionalen Informationsveranstaltungen, die in dieser Woche ihren Abschluss fanden, nach anfänglich eher tumulthaften Auseinandersetzungen auch teilweise Zustimmung und Applaus für ihre Interventionen und Erklärungen erhalten.

Dass der Streit trotzdem noch nicht ausgestanden ist, zeigt die am frühen Donnerstag verbreitete Stellungnahme des „Fräie Lëtzebuerger Baureverband“ (FLB): „Plans sectoriels – ein wahres Horrorszenario ... Oder von einer schleichenden Enteignung unter dem Deckmantel der Landesplanung!“, heißt es da drastisch. Der freie Verband haut damit in dieselbe Kerbe wie seit Monaten die „Centrale paysanne“ und vermischt ebenfalls die aus der Offenlegung der Biotop-Kartierung entstandenen Verpflichtungen mit den neuen Vorgaben der „plans sectoriels“.

Für die freie Bauernvereinigung, die sich 1979 von der CSV-nahen Bauernzentrale losgelöst hatte, stellen aus landwirtschaftlicher Sicht die Pläne der Regierung zur künftigen Landesplanung eine tiefgreifende Zäsur dar. Und dies sowohl in inhaltlicher als auch in prozeduraler Hinsicht.



Es sei insbesondere der „plan sectoriel paysages“ mit seinen vorgesehenen „zones écologiques prioritaires du réseau écologique“ und den „zones particulières du réseau écologique“, der den landwirtschaftlichen Betrieben am meisten schade. Einzelne Höfe seien unmittelbar in ihrer Existenz bedroht, da der Sektorplan für den Wohnungsbau sowie jener für Aktivitätszonen die an den Hof angrenzenden Betriebsflächen einiger betroffener Bauern kurzerhand zu Bauland oder Industriegelände umdefiniere.

Die politische Begründung, dass die „zones prioritaires du réseau écologique“ im Interesse der Landwirtschaft als Bollwerk gegen eine Zersiedlung zu betrachten seien, weist der FLB als unglaublich zurück: „Man hätte die betroffenen Areale auch ebenso als „zones agricoles“ definieren können, um ihnen den gleichen Schutzcharakter zugestehen zu können“. Dagegen würden die „zones écologiques“ für den Agrarsektor teilweise zur Existenzbedrohung. Hier fällt auf, dass der Widerstand gegen das Konzept der ökologischen Zonen doch weitaus stärker ausfällt als der gegen die Ausweisung als Bauland - wohl nicht zuletzt deshalb, weil bei letzterem die Vergütung in der Regel eine ganz andere sein dürfte.

Der FLB sieht eine funktionierende Landwirtschaft als einzige Garantin „für den Fortbestand der derzeitigen Kulturlandschaften“ und verlangt, die Landwirtschaft in der Landesplanung zu unterstützen, anstatt sie „vor den Kopf zu stoßen“. Der Verband verweist auf seine seit langem erhobene Forderung, großräumige „zones agricoles“ zu schaffen, und unterstellt der Regierung, diesen Vorstellungen „eine kompromisslose Abfuhr erteilt“ zu haben. Allerdings liest sich das auch wie eine Bestätigung, dass zumindest hinsichtlich einer ökologischer ausgerichteten Landesplanung ein gewisser politischer Wechsel stattgefunden hat.

### FLB sieht Horrorszenario

Die Veröffentlichung der „plans sectoriels“ Ende Juni versteht der Verband als einen Versuch, der Regierung ihre Vorstellungen durch die Hintertür durchzubringen, da die öffentliche Konsultation hierzu zu der Zeit ja noch ausgestanden habe. Allerdings sieht das Landesplanungsgesetz eben genau das vor: Sind die Pläne einmal öffentlich, soll während der Konsultationsphase eigentlich nichts passieren dürfen, was ihnen zuwiderläuft, damit die Konsultationen im vorgegebenen Zeitrahmen und ohne „vollendete Tatsachen“ durchgeführt werden können.

Des weiteren stößt sich der FLB am Vorkaufsrecht des Staates in den „zones écologiques“, das rund 40.000 ha Agrarland und damit rund ein Drittel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche umfassen soll. „Dies würde nicht nur eine unüberwindbare Wettbewerbsverzerrung gegenüber der Landwirtschaft schaffen, was die landwirtschaftlichen Betriebe von jeglicher Möglichkeit abschneiden würde, sich in vitalen Arealen zu entwickeln, sondern käme überdies einer schleichenden Enteignung unter dem Deckmantel der Landesplanung gleich“, behauptet kühn der Verband, der sich seit jeher freien Marktmechanismen in der Landwirtschaft verschrieben hat. Stattdessen verlangt der FLB eine Umbenennung der „zones prioritaires du réseau écologique“ und „zones particulières du réseau écologique“ in „zones agricoles“. Dort soll dem Agrarsektor Vorrang gewährt und der aktiven Landwirtschaft ein Vorkaufsrecht eingeräumt werden.

Der FLB wehrt sich des Weiteren auch gegen den Umstand, dass die im Naturschutzgesetz vorgesehenen Kompensierungsmaßnahmen in den erwähnten neuen reservierten Zonen umgesetzt werden und nicht in den als Bauland oder Gewerbegebiet ausgewiesenen Bereichen, da die Landwirtschaft dadurch zusätzlich eingeengt werde.

Neben dem Verzicht darauf, im Rahmen des Naturschutzgesetzes Kompensierungsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen durch-

zuführen, verlangt der FLB, dass künftige Kompensierungsmaßnahmen „gemäß der Verfahrensweise bei den CO<sub>2</sub>-Zertifikaten behandelt, sprich in solchen Gegenden des Globus getätigt werden sollen, wo die Fläche keinen begrenzenden Faktor darstellt“. Gerade die Einrichtung des Rückgriffs auf Vorhaben in Drittländern - anstelle von Lösungsversuchen im jeweiligen Land - hat den Ruf des CO<sub>2</sub>-Zertifikatsmodells definitiv beschädigt. Es mehren sich deshalb die Stimmen, dass dem Zertifikate-Handel ein Ende zu setzen sei. Ein Auslaufmodell demnach, das also kaum als Vorbild für den Umgang mit Kompensationsmaßnahmen herhalten kann.

Unter anderem, um die angebliche existenzielle Bedrohung der Betriebe zu unterbinden, will der FLB um jeden landwirtschaftlichen Betrieb eine Schutzzone von 300 m einrichten lassen, „wo künftig gegen den Willen der Landwirte weder gebaut, noch kompensiert werden kann“. Um seine Forderungen zu untermauern, verweist der FLB auf den Artikel 11(6) der Verfassung, der unter anderem „die Freiheit der landwirtschaftlichen Betriebe garantiert“. Außerdem sieht die Bauernvertretung den verfassungsmäßigen Grundsatz der Gleichheit aller Bürger in Frage gestellt, da die Landwirte im Rahmen der „plans sectoriels“ „überdimensional im Vergleich zu anderen Berufsgruppen benachteiligt“ würden.

Dem Umweltministerium ist diese Kritik nicht unbekannt. Allerdings

stellen sich die mit der Ausarbeitung des Landschaftssektorplans beschäftigten BeamtInnen die Frage, ob diese Forderungen tatsächlich alle im Sinne der Landwirtschaft sind. Der Sektorplan sieht nirgendwo Einschränkungen bei den landwirtschaftlichen Zonen vor. Die Probleme, die sich mit dem Biotop-Kataster ergeben, haben nichts mit dem Sektorplan zu tun, sondern sind auf das Naturschutzgesetz zurückzuführen, das 2003 verabschiedet wurde und seither von allen Akteuren anerkannt wird.

Der FLB hat sich mit seinen jetzt zu Papier gebrachten Kritiken und Forderungen Zeit gelassen. Ob es die demnächst auslaufenden Einspruchsfristen auf kommunaler Ebene sind, die zu dieser massiven und wenig versöhnlichen Stellungnahme geführt haben? Oder sollte es die Einsicht sein, dass es ohnehin kein Einlenken der Politik mehr geben wird? Ob hier also nur noch die letzten Kartuschen verschossen wurden, dürfte in den nächsten Wochen klar werden, wenn die landesplanerische Prozedur mit neuen und klareren Übergangsbestimmungen in die nächste Phase eintritt. Entsprechende Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, aber auch mit Mitgliedern der Landwirtschaftskammer, setzen jedenfalls zur Zeit die dafür notwendigen Vorarbeiten fort, wie aus Regierungskreisen verlautet.



Bei der Vorstellung der Sektorpläne in den Regionen gab es großes Publikumsinteresse - wie hier in Echternach.

FOTO: MDDI

LOGEMENT

# Vivre ensemble

David Angel

**Face à la crise du logement, la société civile s'organise afin d'apporter des solutions que la politique semble incapable de fournir.**

Le Luxembourg a un problème de logement, ce n'est pas nouveau. Pour acheter un logement existant, il faut dépenser en moyenne près de 330.000 euros, soit 4.230 euros par mètre carré, selon l'Observatoire de l'habitat. Faire construire coûte près de 450.000 euros en moyenne, soit 5.408 euros par mètre carré. Même scénario pour la location : en moyenne, louer un appartement revient à 1.200 euros par mois, louer une maison à 2.500 euros par mois. Sans capitaux propres, difficile d'acheter un logement décent ; sans CDI, dur de décrocher un bail. Face à cette situation, nombre d'habitants du Luxembourg, jeunes et moins jeunes d'ailleurs, choisissent - ou sont obligés de choisir - de s'installer en Allemagne, en France, en Belgique, près de la frontière luxembourgeoise, où les prix sont plus abordables. Mais, là aussi, l'arrivée des Luxembourgeois fait grimper les prix, au point de faire fuir ceux qui y habitaient avant. L'annonce du gouvernement de faire augmenter la TVA sur les résidences secondaires de trois à 17 pour cent n'arrange rien. A travers le pays, différents acteurs expriment leurs craintes de voir la suppression du taux super-réduit se traduire par

une augmentation des loyers. La politique semble - non, est ! - désemparée devant cette situation de plus en plus intenable.

**« Le statut de coopérative luxembourgeois n'envisage aucune activité particulière, mais n'en exclut aucune non plus. »**

Quand la politique ne trouve plus de solution aux problèmes quotidiens, la société civile entre en jeu. En ce qui concerne le logement, une troisième voie entre location et achat existe, une voie portée par cette même société civile. « Habitat coopératif », ce pourrait être le nom d'un début de réponse aux problèmes soulevés par un marché immobilier devenu incontrôlable. Entre marché public dépassé par la rapidité de l'évolution de la demande et marché privé à la recherche constante des plus gros profits, la coopérative d'habitation, proche de l'économie sociale et solidaire, propose une forme de logement coopératif, sans but lucratif et, pour quoi pas, abordable.

« Une coopérative d'habitation est une forme de société immobilière fondée sur le principe de la coopération », explique Marco Hoffmann dans forum (numéro 330 : Wohnen -

Wunsch und Wirklichkeit). « Comme tous les autres types de coopérative », continue-t-il, « elle a pour objectif de servir au mieux ses participants et repose sur le principe démocratique « une personne, une voix » pour les prises de décision ». Selon la Confédération québécoise de coopératives d'habitation, qui regroupe près de 1.000 coopératives au Québec, où ce mode d'habitation est particulièrement développé, il existe un point commun à toutes les initiatives : des habitants qui sont à la fois locataires de leur logement et collectivement propriétaires de l'immeuble qu'ils habitent.

D'après le Lexique des termes juridiques, une société coopérative est une « société civile ou commerciale dont les associés ont la qualité de salarié ou de client de cette société ». Au Luxembourg, le statut de coopérative est défini par la loi sur les sociétés commerciales de 1915 : « La société coopérative est celle qui se compose d'associés dont le nombre ou les apports sont variables et dont les parts sont incessibles à des tiers. » Elle doit être composée par sept personnes au moins, qui peuvent « s'engager solidairement ou divisément, indéfiniment ou jusqu'à concurrence d'une certaine valeur ».

« Le statut de coopérative luxembourgeois n'envisage aucune activité particulière, mais n'en exclut aucune non plus », dit David Hiez, professeur

en droit civil et directeur d'études du bachelor en droit à l'Université du Luxembourg. « La loi 'coopératives' ne dit à peu près rien », explique-t-il, « donc on fait un peu ce qu'on veut ». Pour lui, « tout dépend de la volonté des coopérateurs ». Cela peut avoir un côté pratique - « on est libre de faire » -, mais ça peut aussi poser des problèmes, notamment du côté de l'organisation du projet. « Le classique, c'est le problème du principe démocratique, du « une personne, une voix », qui n'est pas du tout interdit, mais pas impératif non plus. » Autre problème, celui de l'exclusion d'un des coopérateurs : « La question est celle de la protection du locataire, qui pourrait éventuellement être appliquée aux membres d'une coopérative d'habitation, puisqu'un coopérateur reste bénéficiaire d'un logement », réfléchit David Hiez à haute voix : « Pourtant, quand on constitue une coopérative, on peut en sortir à tout moment, tout comme on peut en être exclu (par une décision de l'assemblée générale, ndlr). » Avant de rajouter : « Après, la loi luxembourgeoise ne protège pas le locataire à l'excès non plus... »

Paul Matzet est l'un des fondateurs de la plateforme « Ad-hoc » pour le développement de l'habitat coopératif au Luxembourg. Outre une conférence sur le sujet qui a eu lieu en juillet à l'Oekozer Pfaffenthal, « Ad-hoc » organise des rencontres ré-



PHOTO: WIKIMEDIA



Bientôt au Luxembourg ?  
Immeubles appartenant à  
des sociétés coopératives  
à Manhattan, New York.

gulières et est à l'origine du site internet [www.ad-hoc.lu](http://www.ad-hoc.lu), créé dans le but de mettre en relation des personnes intéressées par l'idée d'une coopérative d'habitation. « Ce qui est important pour nous, ce n'est pas uniquement l'habitat coopératif, mais aussi l'habitat participatif », explique Matzet. « Notre objectif est d'avoir un logement avec des parties communes, permettant de se connaître, de prendre des décisions de façon démocratique, de s'entraider et de partager des choses entre habitants d'un même immeuble. » Pour le jeune homme, les modes de vie individualistes, « repliés sur soi », de la société actuelle ne conviennent guère à ses aspirations. « Je me suis posé beaucoup de questions, notamment sur les façons d'habiter, voire de vivre ensemble, puis je me suis inspiré de modèles étrangers », ajoute-t-il.

**« Ce qui est important pour nous, ce n'est pas uniquement l'habitat coopératif, mais aussi l'habitat participatif. »**

En Allemagne par exemple, le modèle de l'habitat coopératif est très répandu. Ainsi, on compte à ce jour plus de 2.000 coopératives d'habitation, regroupant près de deux millions de logements et trois millions de

coopérateurs. En 1867, la première loi sur les sociétés coopératives fut introduite en Prusse, pour faire face à une situation qui était devenue intenable dans les villes. En effet, le milieu urbain attirant de plus en plus de personnes, les prix des logements grimpaient rapidement et obligeaient les nouveaux arrivés à vivre dans des chambres surpeuplées, en sous-location. Des conditions comparables à celles du Luxembourg actuel ? En tout cas, aujourd'hui, le logement coopératif est solidement ancré dans la société allemande. A Berlin, il représente dix pour cent du marché immobilier de la ville. Dans la plupart des grandes villes, il existe des listes d'attente pour les logements appartenant à une société coopérative, les délais d'obtention d'un appartement pouvant atteindre vingt ans.

« Quand on veut créer une coopérative d'habitation, il faut avoir une idée précise de ce qu'on veut faire », conseille le professeur David Hiez. « C'est une véritable aventure, dans le sens où des gens qui ne se connaissent pas forcément à la base mettent leurs capitaux ensemble. Il faut être sûr de ce qu'on fait, sinon tout le monde risque d'y laisser des plumes », avertit-il.

L'habitat participatif peut-il être une réponse aux problèmes que connaît le marché immobilier luxembourgeois ? Pour le docteur Jochen

Zenthöfer, de l'asbl « Sauvegarde du patrimoine » et connaisseur du marché du logement, c'en est une. « Quand il ne se passe rien au niveau politique, la société civile doit prendre les choses en main ! », s'exclame-t-il : « Une coopérative d'habitation, c'est exactement le genre d'initiative qu'il faut afin de rendre le marché luxembourgeois moins exclusif. » David Hiez y voit surtout un début de réponse : « Une coopérative d'habitation peut réduire un peu les coûts pour les logements, même s'ils ne seront jamais divisés par deux. En plus, ça permet d'adapter un logement aux besoins des gens, de satisfaire leurs attentes, ce que le secteur privé ne fait pas. » Pour Paul Matzet de la plateforme « Ad-hoc », l'idée de coopérative peut permettre de retirer un logement du marché de la spéculation. Hiez explique : « La maison ne va pas être complètement hors du marché, mais on peut poser des contraintes assez lourdes, comme imposer à un coopérateur de ne pas tirer profit de l'éventuelle plus-value dont la coopérative aurait bénéficié par l'augmentation de la valeur du logement. Ce qui veut aussi dire que le suivant n'aura pas à supporter le coût lié à cette augmentation. »

Y aura-t-il bientôt le premier logement coopératif au Luxembourg ? « Nous sommes à la recherche de communes qui seraient disposées à nous aider, qui pourraient nous pro-

poser des terrains ou un vieil immeuble à un prix raisonnable », explique Paul Matzet, qui dit aussi avoir sollicité une entrevue avec la ministre du Logement, mais ne pas encore avoir reçu de proposition de date concrète.

**« Quand il ne se passe rien au niveau politique, la société civile doit prendre les choses en main ! »**

David Hiez espère surtout que la politique finira par reconnaître l'intérêt des réponses à la crise immobilière portées par la société civile, « créatrices de tissu social et forme de lutte contre l'exclusion sociale » : « On peut imaginer que le gouvernement décide de soutenir sous une forme ou une autre les coopératives. Si des subventions pour l'habitat coopératif sont aujourd'hui assez invraisemblables, des avantages fiscaux sont envisageables par exemple. En termes de politique publique, il peut y avoir une politique d'incitation. »

Pour en savoir plus : [www.ad-hoc.lu](http://www.ad-hoc.lu)

## INTERVIEW

RECHERCHE BIO

# « Avec les fermiers, pour les fermiers et chez les fermiers »

Entretien : Florent Toniello

**Raymond Aendekerk est le directeur de l'Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur (IBLA). Il fait le point pour le woxx sur la recherche bio au grand-duché.**

**woxx :** *Quel est l'historique de l'IBLA ?*

**Raymond Aendekerk :** Il a été créé en 2007 sur le modèle du FiBL suisse, un institut pionnier dans la recherche bio, fondé dès 1973. J'y avais déjà des contacts, et j'ai pensé que c'était le bon moment pour une structure similaire ici : j'ai donc affrété un minibus avec des fermiers bio luxembourgeois, et nous nous sommes rendus en Suisse, à Frick, pour bénéficier pendant deux jours de l'expérience du FiBL. Six mois plus tard, nous avons créé l'IBLA. Il s'agissait de disposer d'une institution de recherche neutre, par rapport aux deux associations déjà existantes de producteurs biologiques, plus politisées et donc moins objectives. Les statuts de notre asbl énoncent trois objectifs principaux : la recherche, la vulgarisation ainsi que la formation continue et la documentation.

**Combien de personnes emploie l'institut aujourd'hui ?**

Nous comptons 40 membres fondateurs, dont les deux associations de producteurs bio de l'époque, le FiBL, des agriculteurs et des personnes de la société civile. Pendant presque deux ans, nous avons eu peu d'activi-

tés ; celles-ci ont réellement démarré avec le financement gouvernemental apporté par le plan d'action national pour la promotion de l'agriculture biologique. Il nous a permis d'engager notre première employée et de reprendre l'activité de vulgarisation précédemment exercée par les associations bio. Actuellement, nous comptons toujours 40 membres, plus trois permanents pour la recherche, trois pour la vulgarisation et moi, le directeur.

**« Trois objectifs principaux : la recherche, la vulgarisation ainsi que la formation continue et la documentation. »**

**Quels sont vos principaux projets de recherche ?**

Les essais de champ chez les agriculteurs représentent la grande majorité de nos projets : nous voulons faire de la recherche avec les fermiers, pour les fermiers et chez les fermiers. Nous testons des céréales ou des légumineuses (haricots, soja, lupin...). Nous avons aussi créé un réseau de fermes de démonstration - huit en tout au Luxembourg. Mais nous avons aussi des projets plus théoriques, comme la réalisation d'une étude comparée de l'efficacité économique et écologique en agricul-

ture conventionnelle et en agriculture bio. Au départ, nous ne savions pas encore exactement dans quelle direction nous orienter ; nous avons donc procédé à la rédaction d'un agenda de recherche, pour lequel nous avons réalisé une douzaine d'entretiens préalables avec des institutions concernées : les lycées agricoles, l'Administration des services techniques de l'agriculture, le Centre de recherche public (CRP) Gabriel Lippmann, les administrations de la santé et de l'environnement... Cela nous a permis de définir les projets nationaux mentionnés et d'autres à mener en collaboration avec l'étranger.

**Pouvez-vous donner des exemples de projets internationaux ?**

Nous participons par exemple à Tilman-Org, une vaste étude européenne destinée à développer des techniques de labour économes en énergies fossiles, tout en augmentant le pourcentage d'humus dans le sol. Le CRP Gabriel Lippmann est le porteur de projet au Luxembourg, et nous délègue la partie purement agronomique, c'est-à-dire la responsabilité des essais de champ. Il procède pour sa part au calcul des effets sur le climat. Le rapport final est en cours de rédaction, avec des fiches pratiques pour les agriculteurs. Ce projet a été l'occasion d'une excellente synergie avec une institution plus théorique, nous qui avons une orientation très pratique. Nous participons également au projet européen Cobra, qui

a pour but l'étude de la culture des légumineuses. Il faut aussi mentionner le tout nouveau projet Leonardo da Vinci, en collaboration avec des institutions similaires en Autriche, République tchèque et Hongrie, qui vise à échanger nos expertises respectives afin d'améliorer la qualité de la formation continue et la communication avec les agriculteurs pendant la phase de recherche.

**« Il y a un intérêt certain pour la culture locale de protéines. »**

**Les légumineuses semblent très importantes, avec également un projet soutenu par le Fonds national de la recherche.**

Oui, sur le soja en particulier. On réfléchit beaucoup actuellement à l'autosuffisance en protéines, puisque le monde entier en importe d'Amérique du Sud sous la forme de tourteaux de soja pour le bétail par exemple. Par conséquent, il y a un intérêt certain pour la culture locale de protéines : depuis trois ans, nous organisons un séminaire annuel sur le sujet, et plus de 100 personnes y participent. Ma collègue Steffi Zimmer est devenue l'experte nationale sur ces questions. Le simple fait d'avoir organisé des essais de champ pour le soja, y compris pour l'alimentation humaine, a augmenté la crédibilité de l'agriculture bio au sein de la com-





Raymond Aendekerk, 53 ans, est un écologiste bien occupé : ingénieur agronome chez Natur & Umwelt - Fondation Hëllef fir d'Natur, il est échevin vert de la commune de Betzdorf, directeur de l'IBLA et exploite un petit verger bio.

PHOTO : WOXX

munauté conventionnelle, pour laquelle c'est une problématique tout aussi importante. Notre objectivité et notre sens pratique ont été couronnés de succès.

**Comment sont choisies les semences qui font l'objet d'une recherche ?**

Dans l'agriculture biologique, on ne dispose pas de ces moyens de correction que sont les produits phytosanitaires. C'est pourquoi il est indispensable de semer des variétés qui résistent mieux aux maladies et qui poussent bien sans engrais chimiques. Elles existent déjà, mais nous les cultivons dans nos champs de l'Oesling - à Hupperdange - et à Colmar-Berg afin de connaître leur rendement au Luxembourg sur plusieurs années ; nous établissons ainsi des listes de variétés intéressantes pour les agriculteurs grand-ducaux. Les critères sont les suivants : une plante saine, un rendement intéressant et constant ainsi que, pour les céréales, une farine aisément panifiable. Deux ou trois fois par an, nous organisons des visites auxquelles nous convions tous les agriculteurs, y compris les conventionnels. Durant ces rencontres, il y a aussi des discussions techniques sur les variétés que nous cultivons et bien sûr un dialogue plus fondamental sur le futur de notre agriculture.

**Comment vous positionnez-vous dans le débat sur le règlement européen sur les semences (woxx 1272) ?**

Nous cherchons toujours à obtenir nos semences dans un secteur artisanal et paysan, afin de garantir une autonomie et des semences adaptées à nos fermes et à leurs conditions de culture. Nous travaillons par exemple étroitement avec la coopérative de production de semences luxembourgeoise (LSG) pour l'obtention de graines bio. Au niveau européen, nous souhaitons renforcer le secteur de la production de semences paysannes. C'est très difficile : les multinationales comme Monsanto ont déjà acheté et achètent encore beaucoup de petites structures. Nous avons besoin d'un réel soutien aux petits obtenteurs - il faut quand même dix ans et plusieurs millions d'euros pour créer une nouvelle variété.

**Pouvez-vous en dire plus sur les tests de panification ?**

Nous conduisons des tests dans des laboratoires allemands pour comprendre comment la farine se comporte une fois élaborée en pâte, même si le contenu en protéines est moins élevé. En général, il est admis que 12 à 13 pour cent de protéines sont nécessaires pour que la pâte lève. Nous avons pu démontrer qu'un taux moins élevé peut être suffisant, selon la technique boulangère employée. En général, une technique artisanale plutôt qu'industrielle permet de mieux gérer la variation du taux de protéines, tout en conservant un bon produit final. D'où viennent les protéines ? De l'azote récupéré par

la plante. En agriculture conventionnelle, il suffit d'apporter de l'azote par les engrais, mais en bio c'est bien plus compliqué. D'où l'intérêt de ces tests.

**« Avec notre étude, nous avons pu convaincre le ministère de revoir à la hausse les subventions aux agriculteurs bio. »**

**Les chiffres de l'agriculture bio au Luxembourg sont plutôt contradictoires : demande élevée et faible production (woxx 1274). Comment l'expliquez-vous ?**

D'un point de vue politique, il n'y a certes pas assez de réaction des agriculteurs à la demande des consommateurs. Mais du point de vue plus scientifique de l'IBLA, il faut comprendre que les fermiers voient en premier lieu la performance par rapport aux techniques utilisées : sept à huit tonnes à l'hectare de blé pour le conventionnel, du tiers à la moitié pour le bio ; ajoutons à cela que les prix conventionnels sont en général plutôt bons, et que les exploitations attendent la prochaine loi agricole pour connaître les nouveaux subsides. Avec notre étude économique et écologique précitée, nous avons pu convaincre le ministère de revoir à la hausse les subventions aux agriculteurs bio, en démontrant qu'ils

n'étaient clairement pas favorisés. C'est un autre succès de l'IBLA, et nous espérons qu'il attirera plus de producteurs vers le modèle d'agriculture que nous étudions.

**Qu'est-ce qui vous permet de garder une attitude positive sur la croissance du bio au Luxembourg ?**

Un secteur où rien ne s'est passé pendant quinze ans, par exemple, connaît ces derniers temps un développement bio remarquable : la viticulture. Sept vigneronnes cultivent en bio maintenant, les Domaines Vinsmoselle s'y sont mis, et le travail de notre vulgarisatrice viticole a désormais un impact certain. Lier la notion de terroir, importante pour le vin, à l'agriculture biologique est une synergie très intéressante notamment. Les nouvelles subventions devraient aussi susciter des conversions ; nous espérons voir de nouveaux exploitants, des maraîchers par exemple, se joindre au mouvement : nous lançons d'ailleurs un projet d'économie solidaire pour aider à l'installation en maraîchage. Tout ce que fait l'IBLA est d'une grande importance : les discussions parfois polémiques existent encore, certes, mais nos actions objectives aident aussi à créer un véritable intérêt pour l'agriculture biologique, tous milieux confondus.

DROGUES

# La fin de la guerre ?

Luc Caregari

**Avec l'arrivée du nouveau gouvernement - et en parallèle une vague de libéralisation internationale - certains groupes espèrent que la politique de répression en matière de drogues cessera. Pourtant, trouver un nouveau modèle n'est pas si simple.**

A partir de novembre, il se pourrait bien qu'ils soient quatre. Quatre Etats fédéraux américains à légaliser l'usage du cannabis à des fins non seulement médicales, mais aussi récréatives. Après le Colorado et Washington, les Etats de l'Alaska et de l'Oregon se prononceront sur ce sujet par voie de référendum. En même temps, la Floride demandera à ses citoyens s'il faut autoriser l'usage du cannabis médical - et serait, en cas de réponse positive, le premier Etat fédéral foncièrement conservateur à basculer dans cette direction. Et la tendance pourrait encore s'amplifier : selon un sondage publié par CNN début 2014, 55 pour cent des Américains ont indiqué être en faveur d'une légalisation du cannabis - ; dans le même temps, le nombre de ceux indiquant que fumer du « pot » était « moralement répréhensible » a diminué. Et si l'opinion bascule même dans le pays qui a inventé la « guerre contre la drogue », cela devrait avoir des effets significatifs au niveau international.

Pas seulement en Uruguay, où le président José Mujica a légalisé la drogue douce, contre l'avis même de son Parlement.

Pour comprendre les raisons de ce dégel en matière de répression contre le cannabis, il faut d'abord comprendre pourquoi cette plante a été déclarée illégale. Depuis le Néolithique, l'homme la connaît et l'utilise : d'abord il commence à en apprécier la matière - pour fabriquer des cordes et des étoffes -, et puis avec le temps il en reconnaît aussi les effets calmants, voire la possibilité de l'utiliser comme un médicament antidouleur ou même comme traitement contre l'épilepsie. Au 19<sup>e</sup> siècle, une bonne partie des médicaments contenait du « chanvre indien », du cannabis donc, pourvu de la substance psychotrope THC (tétrahydrocannabinol). L'interdiction de la substance tient finalement à deux raisons : le lobbying de l'industrie pharmaceutique qui, au début des années 1930, souhaitait commercialiser ses substituts chimiques et plus onéreux, et bien sûr la découverte et la popularisation du THC comme drogue récréative. Il suffit de penser aux « Paradis artificiels » de Baudelaire ou aux musiciens de blues et de jazz du début du 20<sup>e</sup> siècle : « Yeah bring me Champagne when I'm thirsty, bring me Reefer when I want to get high »,

chantait déjà Muddy Waters, le père du delta blues. Le cannabis a toujours été une drogue de la contre-culture, donc mal aimée des autorités et d'autant plus attirante pour la jeunesse.

**« Bring me Reefer when I want to get high »**

Mais, de nos jours, un peu partout dans le monde, une vague de libéralisation se fait sentir, comme on peut le voir à travers la campagne internationale « Support Don't Punish ! » qui est soutenue aussi bien par des centaines d'ONG que par des personnalités pour le moins inattendues comme Javier Solana. Pourtant, l'Union européenne est très loin d'avoir une attitude commune face à la problématique de la drogue en général et du cannabis en particulier. Aux Pays-Bas, la tolérance pour les « coffee shops » est en train de s'essouffler sans qu'une nouvelle politique cohérente semble se dégager, et les Néerlandais sont en train de perdre tout simplement le contrôle d'une situation paradoxale, créée par un laisser-faire politique. Certains pays, comme l'Espagne, sont plus tolérants que d'autres dans la pratique, sans aller jusqu'à laisser des officines de vente s'installer sur leur territoire. Mais se promener avec un joint dans une ville espagnole ne fera pas broncher le po-

licier du coin. D'autres encore continuent la politique de répression à l'aveuglette sans tenir compte des réalités du terrain, aussi dures fussent-elles, et peu importe le coût d'un tel entêtement : la France par exemple. Il faut admettre qu'en matière de politique sur les stupéfiants, un seul pays européen a fait des choix clairs et cohérents, et semble pour le moment du moins en récolter les fruits : le Portugal.

Le modèle portugais n'applique rien de moins qu'un changement total de paradigme : ce ne sont plus la justice ou la force publique qui sont en charge des stupéfiants, mais le ministère de la Santé. Ce qui implique une dépénalisation non seulement du cannabis, mais de toutes les drogues. L'utilisateur n'est donc plus criminalisé, mais traité - aux yeux de la loi - comme un patient malade qu'il faut aider. Les effets de cette politique, mise en place au début des années 2000, sont entre autres une chute de 60 pour cent du nombre d'héroïnomanes en dix ans, mais aussi une chute nette des usagers du cannabis et d'autres drogues. En même temps, les prisons se sont désengorgées et les infections par le VIH ont diminué significativement. Certes, le modèle portugais n'est pas une solution miracle applicable à chaque pays et comporte aussi ses propres para-



PHOTO: ©FLICKR\_DAVE O



doxes - par exemple, la non-disparition des gros dealers et du grand banditisme lié au commerce de la drogue. Mais du moins présente-t-il l'avantage d'être moins hypocrite et plus proche du citoyen que la répression.

### Modèle portugais au Luxembourg ?

Et le Luxembourg dans tout ça ? Depuis qu'un « Aktionscomité Bündnis Cannabis » - composé des jeunes des partis vert, libéral, de la gauche et des pirates s'est fait remarquer, on peut espérer un changement de situation. Les jeunes socialistes, malgré une résolution en faveur de la légalisation du cannabis retenue à un congrès il y a quelques années, ne sont pas membres de la plateforme, à cause de « dissensions internes récentes », comme nous l'a confirmé leur chef Sammy Wagner. La situation grand-ducale est assez proche de celle de nos voisins français : répression et pas une once de tolérance. Même si le ministre de la Justice, Felix Braz, a prétendu face aux collègues du « Wort » en début de semaine que les lois ne seraient plus appliquées à la lettre, il suffit de jeter un coup d'œil dans les bulletins de la police pour se convaincre qu'une petite quantité de cannabis suffit toujours pour y paraître. C'est

d'ailleurs ce qu'a confirmé au woxx le nouveau porte-parole de la police Daniel Back : « Pour la police, les choses sont claires : nous appliquons la loi, un point c'est tout. Nous ne faisons aucune exception pour les petits consommateurs. D'ailleurs, ce n'est pas notre travail - qui consiste à constater les infractions et les crimes et traduire les suspects en justice - mais celui de la justice d'être clément ou non. Et c'est celui de la politique d'éventuellement changer les lois, que nous devons appliquer au cas où elles changeraient. » Mais entre-temps, la police cherche de son côté à renforcer son travail de prévention, notamment avec le - désormais célèbre - clip tourné par Andy Bausch. Ce qui illustre bien le fait que cette thématique reste toujours un terrain glissant.

Un terrain glissant sur lequel s'est aventuré, à la surprise de certains, le nouveau directeur du centre de prévention des drogues et des toxicomanies (Cept), Jean-Paul Nilles, en plaidant pour une dépénalisation du cannabis. Pour lui, une chose est claire : « Si nous allions dans la direction d'une dépénalisation du can-

nabis, cela ne pourrait se faire qu'en corrélation avec un renforcement de la protection de la jeunesse. Il faut différencier fortement la consommation de drogues - toutes les drogues - et l'âge du consommateur », estime-t-il. « De toute façon, les drogues font partie de chaque société et c'est à chaque société de trouver les réponses adéquates à comment les traiter. Mais une chose est néanmoins certaine : peu importe les lois que nous aurons peut-être un jour, aucune d'entre elles n'évitera à des personnes de tomber dans la misère. » Et de pointer la différence entre un consommateur occasionnel et une personne à la consommation problématique : « Malheureusement, le cliché du chemin direct entre le premier joint et la carrière d'héroïnomane finit est toujours dans les têtes, alors que la question est bien plus complexe », regrette-t-il. Quant à une éventuelle adaptation du modèle portugais au Luxembourg, Nilles reste très sceptique et sur le qui-vive : « Je ne crois pas qu'on puisse directement adapter cela à la situation luxembourgeoise. D'abord, il faut avoir les infrastructures adaptées pour le faire,

et puis le pays doit aussi avoir la mentalité, voire accepter la nécessité de sauter ce pas. Même si, au cas où nous allions dans le sens d'une dépénalisation du cannabis, il serait envisageable que d'autres substances suivent. » Pour l'instant, on ne peut que constater que la discussion semble ouverte, même si les résultats concrets se feront encore attendre : « Je dirais que cela prendra encore plusieurs années. Et d'ailleurs, l'année prochaine, on a une présidence ici et cela m'étonnerait que les choses bougent avant ou même pendant. »

La balle est donc désormais dans le camp de la société civile pour faire pression sur les politiciens, afin d'au moins mener des discussions sans a priori et sans la peur d'un électoral plus conservateur, qui préfère toujours se voiler la face devant la réalité. En même temps, les pro-cannabis ne doivent pas perdre de vue une autre réalité, aussi dérangeante soit-elle : il n'existe aucune législation parfaite face aux problèmes que posent les drogues, et en particulier les addictions.

## EMWELT

PALMÖL-BOOM

# Als nächste könnte es die Gorillas erwischen

Andreas Lorenz-Meyer

**Ob wir in einen Keks beißen, Brot mit Margarine bestreichen, Chips knabbern oder eine Fertigsuppe löffeln - überall ist Palmöl drin. In jedem zweiten Lebensmittel steckt die Allzweckwaffe der Industrie.**

Die Omnipräsenz von Palmöl hat einen einfachen Grund: Palmöl ist am billigsten zu produzieren. Eine Plantage erbringt pro Hektar vier bis acht Tonnen Öl im Jahr. Zudem kann dasselbe Feld mehrere Jahre hintereinander und zu jeder Jahreszeit abgeerntet werden. Da hält der heimische Raps nicht mit. Er kommt auf ein bis zwei Tonnen Öl pro Hektar und steht zudem nur alle drei bis vier Jahre auf demselben Acker.

Einst war die tropische Ölpalme nur eine Zierpflanze. Heute werden aus dem gelbrotten Fruchtfleisch und dem Kern jährlich 50 Millionen Tonnen Öl gewonnen. Auf zwei Länder, Indonesien und Malaysia, fallen rund 85 Prozent der globalen Produktion. Die Gesamtfläche aller Palmölplantagen: über zwölf Millionen Hektar, eine Fläche so groß wie die Schweiz und Österreich zusammen. Den Markt beherrschen berühmte Akteure. Wilmar International etwa, Jahresumsatz: 35 Milliarden Dollar. Dem weltweit größten Händler werden massive

Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen, unter anderem Landraub und Vertreibung. Bei Umweltranglisten landet die Firma regelmäßig auf den letzten Plätzen.

Dem lukrativen Palmöl-Geschäft steht der Regenwald buchstäblich im Wege. Ölpalmen brauchen viel Regen und Temperaturen zwischen 24 und 28 Grad. Der Anbau ist also nur im tropischen Gürtel zwischen den zehnten Breitengraden möglich, der Heimat des Regenwaldes. Für beide scheint zu wenig Platz da zu sein - zumindest verfährt die Palmölindustrie, als wäre es so. In Borneo gingen 2007/2008 etwa 27 Prozent der Waldzerstörungen direkt auf Palmölplantagen zurück, berichtete eine internationale Forschergruppe.

Abholzungsverbote scheinen nicht viel zu bringen. Zwar stellte die indonesische Regierung eine 65-Millionen-Hektar-Fläche vorübergehend unter Schutz, doch die Entwaldung geht ungebrems weiter. Ja sie nimmt sogar zu, wie eine neue, in der Zeitschrift *Nature Climate Change* veröffentlichte Studie offenbart. Danach werden in Indonesien jedes Jahr 50.000 Hektar mehr zerstört als im Jahr davor.

Die Regenwaldvernichtung nimmt den Orang-Utans ihren Lebensraum. Und sie beschleunigt die Erderwär-

mung. 20 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen werden allein durch Entwaldung verursacht. Darum steht Indonesien in der Liste der größten Klimagasemittenten auch ganz vorne: an dritter Stelle hinter China und den USA. Es könnte sogar noch schlimmer werden, weil die Palmölindustrie immer mehr tropische Torfböden trockenlegt. Diese bestehen aus totem Pflanzenmaterial, das sich über Tausende von Jahren unter Sauerstoffabschluss gebildet hat. Die

Moore speichern bis zu 6.000 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar - 50 Mal mehr als Regenwald ohne Torfboden.

Kimberly Carlson von der Yale University analysierte die Situation im Ketapang-Distrikt auf Borneo. Bei der Hälfte der 2011 neu angelegten Plantagen mussten tropische Torfböden weichen. Trockenlegungen oder Brandrodungen werden in den nächsten Jahren enorme Mengen an Kohlendioxid freisetzen, fürchtet Carlson. Ihre Prognose: 2020 werden fast

Palmölplantage am Mount Cameroon.





FOTO: RAUL654 CC-BY-SA 3.0



Gorilla im Disney's Animal Kingdom. Wird der Palmöl-Boom dazu führen, dass Menschenaffen bald nur noch in Erlebnisparks und Tiergärten überleben können?

90 Prozent der durch den Anbau der Ölpalmen verursachten Treibhausgase aus Torfböden stammen.

#### Nach Südostasien kommt Afrika dran

Irgendwann gehen der Palmöl-industrie geeignete Flächen in Südostasien aus. Aber das tropische Afrika, die Heimat der Ölpalme, steht schon bereit. Letztes Jahr richtete die Elfenbeinküste die erste afrikanische Palmölkonferenz aus. Laut der „Abidjan Declaration“ soll ein „günstiges Klima für Investitionen“ geschaffen werden.

Die Erschließung hat längst begonnen. Sime Darby aus Malaysia und Golden Agri Resources aus Singapur, zwei führende Palmölproduzenten, sicherten sich über 400.000 Hektar in Liberia. Auch in Westkamerun soll Palmöl produziert werden. Dort stößt die Sustainable Oils Cameroon Limited aber auf lokalen Widerstand. Die Tochterfirma von Herakles Capital aus New York will artenreiches Land am Rande des Korup Nationalparks in Palmölplantagen verwandeln. 70.000 Hektar soll das Gebiet umfassen, in dem Tier- und Pflanzenarten vorkommen, die es sonst nirgends auf der Erde gibt.

Auch jenseits der Grenze, in Ostnigeria, wehren sich die Menschen, in diesem Fall gegen die Pläne von Wilmar International. Im Cross River National Park will die Firma Plantagen anlegen. Dort leben seltene Primaten, wie der Cross River Gorilla, von dem es nur noch 300 Exemplare geben soll. Wilmar habe das Land unrechtmäßig erworben, erklärt der Rainforest Resource Development Centre, eine lokale Organisation.

Eine in Current Biology veröffentlichte Studie warnt vor dem großen Palmölrausch. Afrikas Menschenaffen, Schimpansen, Bonobos und Gorillas, könnte es genauso schlecht ergehen wie ihren südostasiatischen Verwandten, den Orang-Utans. 40 Prozent der ungeschützten Habitate befinden sich in Gebieten, die zu Plantagen werden können. Regierungen dürften nur jenen Firmen eine Genehmigung erteilen, die sich den RSPO-Kriterien verpflichten, fordern die Forscher.

RSPO steht für Roundtable for Sustainable Palm Oil. Industrie und Umweltorganisationen haben sich hier auf Mindestkriterien für eine umwelt- und sozialverträgliche Produktion geeinigt. Sie dürfen zertifizierte Produkte mit einem Nachhaltigkeits-siegel versehen. Das RSPO-Siegel



**NATURATA** Bio Marché  
Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern

*Goûtez le bio, goûtez la vie!*



1 **Rollingergrund**  
• Lebensmittelgeschäft  
• Bio-Metzgerei Quintus

2 **Merl**  
• Lebensmittelgeschäft

3 **Munsbach**  
• Supermarkt - Lebensmittel  
• Restaurant & Catering  
• Biobau - Ökologesch Produkter fir Bauen an Wunnen

4 **Erpeldange**  
• Lebensmittelgeschäft

5 **Hupperdange**  
• Hof-Laden Schanck-Haff

6 **Dudelange**  
• Lebensmittelgeschäft

7 **Foetz**  
• Lebensmittelgeschäft

8 **Esch-Belval**  
• Supermarkt - Lebensmittel  
• Bio@Home  
Bestellung über das Internet  
www.bio-at-home.lu

9 **Rollingen (Mersch)**  
• Hof-Laden Kass-Haff

10 **Windhof**  
• Hof-Laden Meyers-Haff

[www.naturata.lu](http://www.naturata.lu)



**BOMA LUXEMBOURG S.A.**  
ALLES VOOR DE SCHOONMAAK  
EVERYTHING FOR CLEANING  
TOUT POUR LE NETTOYAGE

**Tout pour le nettoyage professionnel....**

**et plus**







**BOMA LUXEMBOURG S.A**  
**5, rue des Bruyères**  
**L-1274 Howald**

**Tél: 26.29.68.88 Fax: 26.29.68.89**  
**acaetano@boma.lu**





FOTO: TBACHNER / WIKIPEDIA PD

Die Abholzung der indonesischen Regenwälder beschleunigt die Erderwärmung und nimmt den Orang-Utans ihren Lebensraum.

steht mächtig in der Kritik. Es handle sich um einen Greenwashing-Versuch der Industrie, der Zweck sei allein, Palmöl durch RSPO wieder hoffähig zu machen. Und die Kriterien sind tatsächlich nicht streng. Sie verbieten zum Beispiel nur die Abholzung von Wäldern mit besonderem Schutzwert. Dieses Konzept der High Conservation Value Forests erhalte kleine Waldflächen, dafür opfere es die großen, die keinen Schutzstatus genießen, sagen die Kritiker.

### Selbstkontrolle Fehlanzeige

Wiederholt sich in Afrika, was in Südostasien geschah? Oder kann die RSPO-Initiative ein zweites Umweltfiasco verhindern? Zweifel sind angebracht, schließlich wird die Initiative von der Industrie getragen, von Firmen wie Wilmar International. RSPO-Mitglieder können auch, falls sie sich eingeengt fühlen, jederzeit austreten. Herakles hat es vorgemacht. Der US-Investor verabschiedete sich wegen der Probleme in Kamerun vom Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl.

Zu den ökologischen Folgen der Produktion in Südoostasien kommen die sozialen Schädigungen hinzu. Kinder müssen Palmölfrüchte ein-

sammeln. Plantagenarbeiter werden wie Sklaven gehalten. Und die Arbeit macht krank. In Indonesien wird immer noch Paraquat versprüht, ein in Europa verbotenes Herbizid, das die jungen Ölpalmsetzlinge schützt. Weil die Arbeiter keinen Ganzkörperschutz tragen, erkranken sie an den Atemwegen.

Also besser kein Palmöl? Gleichwertiger Ersatz ist kaum zu finden, nicht nur wegen der hohen Erträge. Lebensmittelerzeuger halten Palmöl für unverzichtbar, weil es einen hohen Schmelzpunkt - zwischen 27 und 45 Grad Celsius - besitzt und so auch bei Raumtemperatur fest und geschmeidig bleibt. Durch die Verwendung von Palmöl könne man zudem auf gehärtete Fette verzichten, heißt es. Aus diesen bilden sich ungesunde Transfettsäuren.

Was der Konsument unternehmen kann? Wenige Produzenten verzichten ganz auf Palmöl oder bieten einzelne palmölfreie Produkte an. Wer Rapsmargarine statt herkömmlicher nimmt, muss dafür aber auch mehr zahlen. Zudem ist Palmöl in Lebensmitteln gut versteckt. In der Zutatenliste muss nur „pflanzliches Öl“ oder „pflanzliches Fett“ stehen. Ob es Palmöl ist, wird nicht angege-

ben. Aber das EU-Lebensmittelrecht zieht nach. Ab Ende 2014 ist Palmöl zu kennzeichnen.

Palmöl wird zu etwa 70 Prozent in Lebensmitteln verarbeitet. Etwa ein Viertel des produzierten Palmöls steckt in Kosmetika wie Lippenstift oder in Waschmitteln. Die restlichen fünf Prozent werden Agrardiesel beigemischt. Brasilien setzt auf Biodie-

sel aus Palmöl, das Benzin ersetzen soll. Keine gute Idee, finden Forscher der University of California. Sie errechneten die Klimagasemissionen des Palmöls, das für Autotanks gedacht ist. Diese könnten in Zukunft die Emissionen übersteigen, die auf konventionelles Benzin zurückgehen. Palmöl hat in diesem Fall eine noch schlechtere Klimabilanz als Erdöl.

Fröhlich, aber gefährdet. Diese jungen malaysischen Plantagenarbeiter riskieren, im Kontakt mit dem giftigen Herbizid Paraquat zu erkranken.



FOTO: CEPHOTO / UWE ARANAS CC-BY-SA-3.0



*Unsere Baubiologen  
sichten täglich für nichts:  
Keine Luftschadstoffe. Kein Elektromog.  
Keine allergieauslösenden  
Baumaterialien.*

**Baufritz verzichtet zu 100% auf gesundheitsbedenkliche Baustoffe.**



Unsere Fachberater sind keine Gesundheitsapostel. Sondern zertifizierte Baubiologen (IBN) und damit das Beste, was Ihnen beim Hausbau passieren kann. Ob Schadstoffprüfung, Raumluftmessung, Elektromog-Schutzzone, 'Xund-E' oder allergikergerechtes Wohnen – wir haben etwas gegen gesundheitsbedenkliche Stoffe. Das versprechen wir Ihnen!

.....  
**Fragen Sie uns nach Referenzhäusern in Ihrer Region und bestellen Sie Ihre kostenlose Architektur-Broschüre bei Ihrem Fachberater Eckart Kreuzer unter Telefon +49 (0) 241 - 60859703 oder per eMail: [Eckart.Kreuzer@baufritz.de](mailto:Eckart.Kreuzer@baufritz.de)**



*Jetzt weiterlesen und mehr  
gesunde Vorteile entdecken:*

[www.baufritz.de](http://www.baufritz.de)



**BAUFRITZ®**

Der Ökohaus-Pionier seit 1896



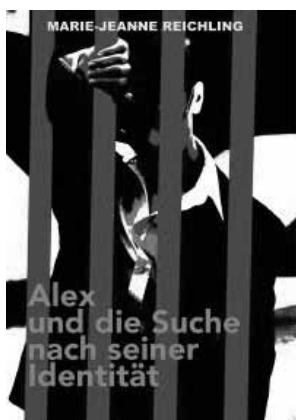
## KULTUR-TIPPS



### Und Danke für den Apfel

(Norbert Mores) - Raoul Biltgen, geboren in Luxemburg, lebt und arbeitet in Wien. Er ist Schriftsteller, Schauspieler und Theatermacher. In seiner neuen Veröffentlichung „Und Danke für den Apfel“ hat er 83 Menschen der Vergangenheit eine Stimme verliehen, damit sie sich, außerhalb der offiziellen Geschichtsschreibung, äußern und eventuelle Missverständnisse aufklären können. Das humoristisch angelegte Buch beginnt mit der Vertreibung aus dem Paradies - daher rührt auch der Buchtitel -

und hört mit Stanislaw Jewgrafowitsch Petrow auf, der 1983 durch eine Befehlsverweigerung einen Atomkrieg verhinderte. Wichtige Persönlichkeiten und Begebenheiten des 20. und 21. Jahrhunderts sind weniger präsent; dagegen haben biblische oder religiöse Themen dem Autor deutlich öfter Schreibansätze gegeben. Das Schema der Texte funktioniert jedesmal auf die gleiche Weise: Einem sehr vagen gehaltenen Titel - wie etwa Frühstück, Wald, Verweigerung - folgt ein kurzer Monolog von höchstens vier Seiten, an dessen Ende man schließlich erfährt, um wen oder was es sich gehandelt hat. Dieser Aufbau hat einen interessanten Nebeneffekt. Noch bevor man sich die Auflösung am Ende der Seite anschaut, möchte man erraten: Wem gehört diese Stimme eigentlich, Marie Curie, George Harrison oder Siddharta Gautama? Das Rad wurde mit diesem Buch nicht neu erfunden, das wird bei der Lektüre schnell klar, doch es ist solide geschrieben. Raoul Biltgen ist ein Schriftsteller, der sein Metier versteht. Sein Stil scheint sich allerdings in den letzten Jahren wenig entwickelt zu haben. Man hat nicht das Gefühl, dass er den Personen tatsächlich jeweils eine individuelle Stimme verliehen hat - es ist immer seine eigene. Der Duktus, den man aus früheren Publikationen kennt, bleibt durchgehend der gleiche. Das hat zur Folge, dass, wenn man das Buch wie einen Roman liest, also in einem relativ begrenzten Zeitraum, schnell das Interesse erlahmt. Die Texte sind gut, aber Variationen in der Stimmung der Monologe und im Sprachgebrauch der Figuren hätten ihre Qualität noch gehoben. So bleibt es ein Buch, in dem man immer mal wieder blättern kann, in dem man interessante Fakten findet und einen etwas anderen Blick auf die Menschheitsgeschichte.



### Alex und die Suche nach seiner Identität

(lc) - Es gibt Bücher, die man sehr gerne empfiehlt. Und es gibt auch solche, vor denen man eindringlich warnen muss. „Alex und die Suche nach seiner Identität“ ist eines der zweiten Art. Das Buch der Erzieherin und Schriftstellerin Marie-Jeanne Reichling kommt als Jugendroman daher, dahinter versteckt sich aber in Wahrheit eine ideologische Botschaft. Doch nicht nur der holprige und redundante Stil der

Autorin - die bereits vor den Debatten um die Homosexuellen-Ehe als erzkonservative Hardlinerin aufgefallen ist und damit dem kläglichen Rest des Luxemburger Schriftstellerverbandes endgültig den Garaus gemacht hat - auch der Inhalt des Buches ist von Intoleranz und Ignoranz gekennzeichnet. So wird die Attraktivität des scheuen Alex für den „Verführer“ Pit geschildert - der bereits mit 12 Jahren seine Homosexualität auslebt (!) - zum Glück gibt es die netten Leute vom Bibelcamp, die es schaffen, das verwirrte Schäfchen wieder auf den rechten Weg zu bringen. Kurz gesagt: Dieses Buch ist nicht nur als literarisches Erzeugnis hanebüchen, sondern versucht auch noch - wenn auch eher zwischen den Zeilen -, rechte Ideologien und Homophobie zu rechtfertigen. Daher gilt hier dasselbe wie bei Waschmitteln und Medikamenten: Von Kindern unbedingt fernhalten!

## KULTUR

## AUSSTELLUNG

# De dónde diablos vengo?\*

Anina Valle Thiele



Das CNA zeigt mit „Vía PanAm - The pursuit of happiness“ das digitale Fotoprojekt des niederländischen Fotografen Kadir van Lohuizen. Die Frage, wieso LateinamerikanerInnen ihre Heimatländer verlassen, führt zu den Grundsätzen der Migrationspolitik im 21. Jahrhundert ...

Seit Jahrzehnten ist die „Panamericana“ Sehnsuchtsroute für Reisende, Träumer und Weltverbesserer. Schon Ernesto „Che“ Guevara hat die berühmte Schnellstraße, die vom südlichsten Zipfel des Kontinents von Chile bis nach Alaska führt, mit dem Motorrad bereist; seine Eindrücke von den sozialen Zuständen Lateinamerikas waren ausschlaggebend für seine revolutionären Bestrebungen. Die Panamericana ist damit eine Sehnsuchtsroute, für viele ist sie aber auch der Weg auf der Suche nach dem besseren Leben.

Wohin ziehen die Menschen, und was treibt sie an? Sind es in erster Linie finanzielle Zwänge, Verfolgung oder die Sehnsucht nach einem guten Leben, und damit die Suche nach dem Glück, wie es der Ausstellungstitel suggeriert? 40 Wochen lang hat sich der Fotojournalist Kadir van Lohuizen 2011 auf fotografische Spurensuche entlang der Via Panamericana

begeben. In beeindruckenden Dokumentarfotografien und Beiträgen in seinem Blog hat er seine Eindrücke dokumentiert - getrieben von der Frage, was Menschen dazu bringt, ihre Heimat zu verlassen und sich auf dieser Straße des Lebens auf die Reise zu begeben.

„Mit Vía Panam möchte ich zu einem besseren Verständnis von Migration beitragen“, erklärt Kadir van Lohuizen. Und welche Region könnte sich besser dafür eignen als Nord- und Südamerika, zwei Kontinente, auf denen die meisten Menschen ihre Wurzeln woanders haben, wo sich Stabilität und Aufstand, Reichtum und Armut an einer Straße begegnen. Migration ist so alt wie die Menschheit selbst, stellt van Lohuizen fest, doch sowohl das Bevölkerungswachstum als auch die wachsende Mobilität im letzten Jahrhundert haben dazu geführt, dass Menschen mehr und mehr umherziehen. Zwischen 1990 und 2010 stieg die Zahl der Migranten um 25 Prozent - auf fast 214 Millionen weltweit; drei von hundert Menschen migrieren.

Dass sich das Gesicht der Migration stetig verändert und man keineswegs von einer ausschließlich vertikalen Migration gen USA ausgehen kann, hat auch van Lohuizen



Angst als täglicher Begleiter:  
„Doña Consuelo's daughter  
Amalia“ ist eine von vielen  
in Ecuador lebenden  
kolumbianischen Flüchtlingen.  
Van Lohuizen hat ihre 22-köpfige  
Familie porträtiert.



© KADIR VAN LOHUIZEN



auf seiner Reise festgestellt. Nach der Ankunft der Spanier im 15. Jahrhundert wurden auf dem lateinamerikanischen Kontinent die Grenzen wie mit dem Teppichmesser gezogen und „indigene Stämme“ auseinandergerissen. Als Folge der Kolonisierung und Unterdrückung traditioneller Kulturen und Sprachen leben die meisten Indigenen (40 bis 50 Millionen) heute meist in ökonomisch, sozial und politisch prekärer Lage. Die Wurzellosgkeit ist seit jeher Bestandteil der lateinamerikanischen Identität. Der uruguayische Autor Edoardo Galeano hat mit seinem Buch „Die offenen Adern Lateinamerikas“, das Facetten der über fünf Jahrhunderte andauernden ökonomischen Ausbeutung durch die europäischen Kolonialmächte und später die USA darstellt, ein dependenztheoretisches Erklärungsmuster für den empfundenen Stillstand in Lateinamerika geliefert. Die wichtigsten Rohstoffe und Metalle seien von den Spaniern geplündert worden - der Reichtum Europas und der USA gründet auf dem Reichtum und der Ausbeutung Lateinamerikas, so Galeanos These, auf die auch van Lohuizen in seiner fotografischen und inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Kontinent unmissverständlich anspielt. Doch welche Konsequen-

zen ergeben sich daraus? Lässt sich daraus eine heute noch bestehende europäische Verantwortung für den Kontinent ableiten? Und stellt die Flüchtlingspolitik der USA wie die Europas vor den historischen Hintergründen nicht eine makabre Kontinuität dar?

### „Mit Vía Panam möchte ich zu einem besseren Verständnis von Migration beitragen“ (Kadir van Lohuizen)

Entgegen dem Trend zu einer nationalstaatlichen Abschottung, wie sie die USA oder Europa praktizieren die ihre Grenzen für Einwanderer dichtmachen und streng bewachen, hat van Lohuizen erfahren, dass einige Länder Lateinamerikas, beispielsweise Chile, mittlerweile sogar dezidiert auf Migration setzen. Sie profitieren von dem Zuzug der Arbeitskräfte. Von der südlichsten Spitze bis nach Mittelamerika durchqueren die Menschen so den Kontinent in die verschiedensten Richtungen auf der Suche nach Perspektiven. Wenngleich die Flucht aus der ökonomischen Misere noch immer einer der bestimmenden Gründe ist, sind die Motive doch vielfältig: In Kolumbien fliehen die Menschen aus Angst vor Banden an die Grenzen, in einer Inselregion Panamas werden die Ureinwohner durch den Anstieg

des Meeresspiegels früher oder später dazu gezwungen sein, aufs Festland zu ziehen.

In der Folge der Finanzkrise haben viele begriffen, dass die USA nicht mehr das verheißungsvolle Paradies von einst sind. Trotzdem versuchen Hunderte immer wieder die Flucht dorthin - nur selten auf eigene Faust. Über Jahre sparen sie Geld an, um die etwa 10.000 US-Dollar zusammenzubekommen, die es kostet, mit der Hilfe von Schleppern von El Salvador bis zur Grenze der USA zu gelangen und nehmen Risiken wie Ausraubung, Vergewaltigung und Erpressung in Kauf. Schon zu Beginn seiner Reise auf Feuerland in „Ushuaia“, dem „südlichen Magneten“ und der „boomenden Hauptstadt Feuerlands“ beobachtet van Lohuizen eine starke Migration. Der städtische Ausbau der Region hat Tausende Einwanderer aus Ecuador, Peru, Bolivien, Brasilien und Teilen Chiles angezogen, die fast alle in der Bauwirtschaft arbeiten. Mit der Migration hat sich die Bevölkerung in Ushuaia von 50.000 auf 100.000 verdoppelt.

In der chilenischen Hauptstadt trifft van Lohuizen auf eine Vielzahl peruanischer Frauen, die in Santiago in reichen Haushalten als Kinder- oder Hausmädchen arbeiten und einen Großteil ihres Lohns in ihre Heimat schicken, um ihre Familien zu unterhalten. In seinem Blog wie auch im Katalog beschreibt van Lohuizen, dass allein in Chiles Hauptstadt Santiago heute 80.000 peruanische Migranten leben; die Frauen, die sich in Haushalten verdingen, machen den Großteil dieser (Arbeits-)Einwanderer

aus. Ähnlich wie in Luxemburg die Portugiesen, tragen die peruanischen GastarbeiterInnen durch ihre Arbeit als Kinder- oder Hausmädchen sowie im Baugewerbe entscheidend zum ökonomischen Wohlstand Chiles bei. Mit den Geldtransaktionen ihre Heimatländer unterhalten viele Lateinamerikanerinnen ihre Familien. Statistiken im Katalog zeigen die Bedeutung solcher Geldströme weltweit. Trotz der Finanzkrise sind nach Schätzungen 2010 rund 440 Milliarden US-Dollar weltweit über Geldtransaktionen in die jeweiligen Heimatländer geflossen.

Mexiko ist das Land Lateinamerikas, das am meisten von den Überweisungen aus dem Ausland profitiert. 2010 schickten 15 Millionen mexikanische EinwandererInnen, die in den USA leben, insgesamt 21 Milliarden Dollar an ihre Verwandten. Die Geldflüsse sind enorm wichtig für die ökonomische Stabilität der kleinsten mittelamerikanischen Staaten. Die vier Milliarden Dollar, die 2010 etwa nach Guatemala flossen, machten etwa zehn Prozent des guatemaltekinschen BIPs aus. Vergleichbare Bedeutung haben die Transaktionen nach Nicaragua, Honduras und El Salvador.

Kadir van Lohuizens Fotografien der Vía PanAm sind Dokumentaraufnahmen der Menschen und Landschaften, die - ähnlich wie Edward Steichens „The Bitter Years“- die sozioökonomischen Lebensbedingungen der Bevölkerung eindrucksvoll einfangen. Im Ausstellungskatalog hat van Lohuizen, der zahlreiche

## KULTUR

© KADIR VAN LOHUIZEN



Sehnsuchtsroute: die Vía Panamericana

Konflikte fotografisch dokumentierte, zweimal mit dem „World Press Photo“ ausgezeichnet wurde und 2007 gemeinsam mit anderen die Agentur NOOR Images Agency gründete, nicht auf verschiedene breitflächige Formate verzichten wollen, sodass einige Bilder ausgeklappt werden können und so ihre volle Wirkung entfalten. In der Ausstellung im Pomhouse des CNA sind 73 - überwiegend Schwarz-Weiß-Aufnahmen im Format 120 x 80 auf bedrucktem Stoff zu sehen; von der Strecke selbst kann man sich in dem Video-Raum „Display 01“ anhand einer Wandskizze eine Vorstellung bilden und sie multimedial erkunden. Der Katalog enthält daneben Statistiken und Erklärungen zur ökonomischen und politischen Einordnung.

In Bolivien bereiste van Lohuizen den „Salar de Uyuni“, die zweitgrößte Salzwüste weltweit und wegen ihrer enormen Lithiumvorkommen für den Andenstaat von großer wirtschaftli-

cher Bedeutung. In 3.700 Metern Höhe besuchte er ein Pilotprojekt zur Gründung einer Batteriefabrik. Mit ihr will Präsident Evo Morales die Grundlage dafür schaffen, dass der Gewinn aus der Verarbeitung des Lithiums bei den Bolivianern verbleibt. Dabei sieht sich der indigene bolivianische Präsident, der sich die wirtschaftliche Unabhängigkeit von den USA und Europa auf die Fahnen geschrieben hat, jedoch vor dem Dilemma, ausländische Investoren zur Gewinnung des Lithium einbinden zu müssen. Im Augenblick arbeiten in dem Projekt 150 in Containern untergebrachte Personen, die alle drei Wochen zu ihren Familien zurückkehren. Im Lithium liegt ähnlich wie im Koka-Anbau enormes wirtschaftliches Potenzial, die Region rund um den Salzsee könnte in naher Zukunft Hunderte von Arbeitsmigranten anziehen. Den Wechsel der Vegetationen bei der Fahrt in die Chapare-Tropen-Region beschreibt van

Lohuizen als erstaunlich - von 4.000 Metern Höhe nach nur hundert Kilometern in eine tropische Region zu gelangen, in der Koka angebaut wird. „Über die Straße der Panamericana zu fahren, gleicht einem ständigen Filmszenenwechsel“, schreibt er.

Unter dem Titel „verbotene Blätter“ dokumentiert er den Koka-Anbau in Bolivien. Evo Morales hatte die Pflanze 2006 zum nationalen Symbol erklärt. Doch auch bei der „Koka-Pflanze“ steht Bolivien vor einem Dilemma, liegt der Zwiespalt zwischen natürlichem Nutzen und dem Missbrauch - ihrer Verarbeitung zum Rauschgift Kokain. Obwohl die Produktion von Kokain offiziell verboten ist, gelangt ein Großteil des im Chapare produzierten Kokas in Fabriken, in denen Kokain hergestellt wird. Die Abschottung vom europäischen Ausland und die USA stellt Bolivien allerdings mehr und mehr vor Probleme, wurden unter Präsident Morales doch zahlreiche Großprojekte gestoppt und auch viele dort ansässige internationale NGOs des Landes verwiesen. Es ist die Kehrseite dieser „autonomen“ Entwicklung, über die van Lohuizen jedoch in seiner Begeisterung über die Stärkung und den Schutz der Indigenen unter ihrem Präsidenten - „ein Novum in Lateinamerika“, wie der niederländische Fotograf immer wieder enthusiastisch hervorhebt - hinwegsieht.

In eindrucksvollen Aufnahmen zeigt er die Verzweiflung einer aus Kolumbien geflohenen und nun an der ecuadorianischen Grenze leben-

den Familie, und damit die Folgen des nun schon fast ein halbes Jahrhundert andauernden bewaffneten Konflikts. Die „Fuerzas armadas Revolucionarias de Colombia“ (FARC) sind heute die größte bewaffnete Guerilla-Bewegung Lateinamerikas. In der Folge des Konflikts flüchteten tausende verarmte KolumbianerInnen an die Landesgrenzen; geschätzte vier Millionen Menschen sind in den letzten Jahren innerhalb Kolumbiens oder über die Grenze nach Ecuador geflohen. Die meisten enden in Armutsvierteln an der Peripherie des Landes. Die von van Lohuizen porträtierte Familie floh im Mai 2011 nach Ecuador, nachdem bewaffnete Männer gewaltsam ihr Haus gestürmt und den ältesten Sohn umgebracht hatten; doch selbst in der ecuadorianischen Grenzregion sind sie nicht in Sicherheit - paramilitärische Einheiten und kolumbianische Guerillas überqueren regelmäßig die Grenze und setzen ihre Entführungen, Erpressungen und Ermordungen dort fort.

### „Über die Straße der Panamericana zu fahren, gleicht einem ständigen Filmszenenwechsel“

In der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá fließen Flüchtlingsströme aus dem ganzen Land zusammen. Van Lohuizen hat einige Bewohner von „Altos de Florida“, einem Stadtteil von Soacha, porträtiert. Durch die Flüchtlingsströme ist die Hauptstadt in den letzten Jahren über ihre Grenzen hinaus gewachsen, die Hälfte ihrer EinwohnerInnen sind Zugezogene. Auf der Überfahrt nach Panama ist die Panamericana unterbrochen, fehlt ein Stück des Weges. Der „Tapon del Darien“, eine enorm gefährliche Zone, die sich unter der Kontrolle von Paramilitärs und Drogenhändlern befindet, sei „nur mit guten Kontakten“ zu überqueren, heißt es. So setzte van Lohuizen mit einem Boot nach Panama über.

„Vor dem Wasser fliehen“, heißt sein Kapitel über Kuna Yala - besser bekannt unter dem Namen „San Blas“. In dieser 400 Kilometer langen Region, einem Archipel von 165 Inseln vor der karibischen Küste, leben 50.000 Kuna verteilt auf 36 Inseln. Ursprünglich in Kolumbien ansässig, wanderte das Volk der Kuna über Jahrzehnte bis in die Inselregion „Kuna Yala“. Seit ihrer Unabhängigkeit 1939 leben die Kuna von der Fischerei und der Landwirtschaft. Doch der Anstieg des Meeresspiegels gefährdet ihre Existenz - es wird nur noch einige Jahre dauern, bis die Inselregion evakuiert werden muss. In Honduras,

### Zur Ausstellung

Vía PanAm ist eine internationale Multi-Media-Plattform über Migration bestehend aus einer App, der Web-Seite [www.viapanam.org](http://www.viapanam.org) und einem Blog. Die Ausstellung „Via PanAm“, eine Produktion von „Paradox“, ist nach drei Stationen in Lateinamerika bis zum 14. Dezember 2014 im Pomhouse des CNA zu sehen. Am **23. Oktober** wird um 19.30h Uhr unter dem Titel **„Migration im 21. Jahrhundert“** in Kooperation mit dem CNA, Radio 100,7 und dem Centre de documentation sur les migrations humaines in den Räumlichkeiten des CNA ein von der woxx moderiertes **Werkstattgespräch** mit Kadir van Lohuizen, Patrick Galbats und Tobias Müller stattfinden.



gelegen zwischen den drei gefährlichsten Ländern weltweit, trifft van Lohuizen auf eine Minderheit von Palästinensern, die sich hier in den letzten Jahrzehnten angesiedelt hat. Und er macht immer wieder erstaunliche Unterschiede zwischen angrenzenden Ländern aus: „obwohl El Salvador und Nicaragua eine sehr ähnliche Geschichte haben, bin ich erstaunt darüber, wie friedlich Nicaragua ist und wie gewalttätig El Salvador.“ Den Grund dafür sieht er darin, dass nur wenige Nicaraguaner in die USA emigrierten, während viele Einwohner El Salvadors in die Vereinigten Staaten auswanderten. Schließlich sei die Kultur gewaltsamer Banden in den USA entstanden, so van Lohuizens Erklärung. Schätzungen besagen, dass jeder dritte Einwohner El Salvadors heute - meist ohne Papiere - in den USA lebt. In El Salvador besucht van Lohuizen in Quetzaltepeque das größte Gefängnis im Land und beschreibt, wie auch innerhalb des Gefängnisses die Banden regieren; als er das Gebäude besucht, zwingt man ihn, ein Dokument zu unterschreiben, in dem er sein Einverständnis damit erklärt, dass die Gefängnisverwaltung keine Verantwortung für die Sicherheit des Besuchers übernimmt.

**Die Fotografien der mit Menschen beladenen Züge und der Grenzen erzeugen Beklemmung und stehen den bekannten Bildern an den Außengrenzen der „Festung Europa“ in nichts nach.**

Die Migration von Mittel- nach Nordamerika „ist ein relativ rezentes Phänomen“, so van Lohuizen, der beschreibt, wie die USA Millionen von Dollar in die Militarisierung und Sicherheit ihrer Grenzen investiert haben. Die Grenze zwischen Mexiko und Guatemala erstreckt sich über mehr als 965 Kilometer. Jedes Jahr

überqueren geschätzte 400.000 Menschen die Grenze. Von dort aus gelangen sie zu Fuß oder auf Zugdächern durch Mexiko bis an die Grenze in die USA. In seinem Blog schildert van Lohuizen, wie er gemeinsam mit Jugendlichen das Dach eines Zugs besteigt, die hoffen, heimlich die Grenze in die USA zu überqueren. Die größte Sorge der 11 Millionen Emigranten ist es, festgenommen und zurückgeschickt zu werden; täglich verlassen fünf bis neun Flugzeuge mit Abgeschobenen die USA in Richtung Guatemala, Honduras, El Salvador und Nicaragua. Die Fotografien der mit Menschen beladenen Züge und der Grenzen erzeugen Beklemmung und stehen den bekannten Bildern an den Außengrenzen der „Festung Europa“ in nichts nach. Eine Aufnahme zeigt hingegen den sarkastischen Umgang der mittelamerikanischen Länder mit der Migration in die USA: Ein Aufnahmeschalter am Flughafen von Guatemala empfängt seine aus den USA abgeschobenen Landsleute mit den Worten: „Nun bist du wieder in deinem Land und unter deinen Leuten!“

Sehnsucht zieht sich wie ein roter Faden durch die eindrucksvollen Fotografien der Via PanAm. Sehnsucht hinterlassen auch die Aufnahmen am Ende der Route - an der Nordspitze der panamerikanischen Route liegt in einer verwaisten Schneelandschaft „Deadhorse“. Den Ort beschreibt van Lohuizen als regelrechte Geisterstadt, ein Eindruck, der sich durch seine Aufnahmen verstetigt. Ihre Einwohner kommen von überall hierher, um in der Ölindustrie zu arbeiten. Es sind weite Strecken einer Schneelandschaft, die endlos wirken - gerade so, als liege an ihrem Ende das Ende der Welt.

\* „Woher verdammt komme ich?“ - ist eine Strophe aus dem „Canto General“ des chilenischen Dichters Pablo Neruda. Der kolumbianische Schriftsteller Juan Gabriel Vásquez bezieht sich in dem Vorwort zum Ausstellungskatalog ebenfalls auf diese Strophe.

## Den TROLLMOPS ass mobil!

www.mobiliteit.lu

### Spilleresch multimodal ginn.

E flott Gesellschaftsspill fir Kanner fréi bäizebréngen, wéi ee ka verschidden Transportmëttelen notzen fir méi séier vun A op B ze kommen wéi just nëmme mam Auto.



### Bestellt et elo!

Fir nëmmen 25€ + Porto op [www.mobiliteit.lu/Trollmops](http://www.mobiliteit.lu/Trollmops)

Oder kaaft et an enger vun eise Mobilitéitszentralen.

E Spill éditéiert vum Verkéiersverbond.



verkéiers  
verbond

[www.mobiliteit.lu](http://www.mobiliteit.lu)

19<sup>ème</sup>  
**FOIRE**  
Internationale  
**BIO**



www.cussigniere.org

18 et 19 octobre

**GORCY (F)**

à 8 km de Longwy.

visitez notre site internet [www.woxx.lu](http://www.woxx.lu)

**SUNNEN-  
HOFFMANN**

DOMAINE VITICOLE

6, rue des Prés  
L-5441 Remerschen  
Tél.: (+352) 23 66 40 07  
info@caves-sunnen.lu



[www.sunnen-hoffmann.lu](http://www.sunnen-hoffmann.lu)

**Naturwelten**  
Bio & Fair

Mat engem gudden Gefill duerch d'Liewen

Matratzen, Bettdecken,  
Massivholzbetter an BioBettwäsch  
Baby- an Kannerkleeder,  
Jogging an Yogagezai  
Dammen- an Härenennerwäsch  
aus Biokotteng

7, rue Auguste Charles. L-1326 Bouneweg  
Tel.: 291222 [www.naturwelten.lu](http://www.naturwelten.lu)



## EUROPA

EU-KOMMISSION

# Kein green team in Brüssel?

Danièle Weber

**Umweltgruppen schlagen Alarm. In Jean-Claude Junckers reformierter Kommission spielen Umwelt- und Klimaschutz nur noch eine Nebenrolle, so die Warnung. Die Ökoaktivisten appellieren an das Europaparlament, das Juncker-Team in dieser Zusammensetzung abzulehnen.**

„Dies ist der größte Rückschritt seit 20 Jahren.“ Jeremy Wates, Generalsekretär des „European Environmental Bureau“ (EEB) bemüht eine Superlative, um die Zusammensetzung der neuen Kommission zu beschreiben. In erster Linie geht es um die Fusion der Bereiche Klima und Energie in einem Portfolio. „Das ist so, als ob man Fuchs und Hennen in einen Raum einsperrt und abwartet, wer gewinnt“, sagt Wates. Bislang sei die Suche nach Kompromissen zwischen zwei verschiedenen Kommissaren, dem für Energie und dem für Klima, ausgetragen worden. „Nun muss sich dieser Kampf im Kopf einer einzigen Person abspielen“, so Wates. Es sei sehr wahrscheinlich, dass der Klimaschutz dabei den Kürzeren ziehe.

Zusammen mit zehn anderen Umweltorganisationen hat EEB einen Brief an den Autor dieser Reform geschrieben. Darin werfen die Green10, denen auch Greenpeace und Friends of the Earth angehören, Jean-Claude Juncker ein „ernsthaftes downgrading des Umweltschutzes“ vor. Dieses sei zunächst strukturell bedingt: Neben der Fusion von Klima und Energie wurde auch Umweltschutz mit Fischerei und maritimen Angelegenheiten zusammengemixt. Zudem finden unter den Aufgabengebieten der sieben Vizepräsidenten Umwelt- und Klimaschutz keinerlei Erwähnung.

## „Modernere Umweltgesetze“

Diese Vizepräsidenten werden bekanntlich in Junckers Kommission eine Koordinationsrolle übernehmen. Dass nun künftig der Energie- und Klimakommissar auch noch der Vizepräsidentin mit dem Aufgabengebiet „Energieunion“ Rechenschaft abgeben muss, könne als Zeichen dafür gesehen werden, dass „Klimaschutz den Bedürfnissen des Energiemarktes untergeordnet wird“, heißt es in dem Schreiben an Juncker. Bedauert

wird, dass keinem einzigen dieser Koordinatoren die Aufgabe der Überwachung einer nachhaltigen Entwicklung zugeteilt wurde.

Dass ausgerechnet der frühere spanische Umweltminister Miguel Cañete für den Job auserwählt wurde, vergrößert die Sorge der Umweltschützer. Cañete wird eine große Nähe zur Ölindustrie nachgesagt. Diese Sorge versuchte der Spanier jüngst durch die Ankündigung zu zerstreuen, er habe veranlasst, dass seine Aktien aus dem Energiesektor umgehend verkauft werden, als er zum EU-Kommissar nominiert wurde. Er wolle verhindern, dass es auch „nur den kleinsten Verdacht auf einen potenziellen Interessenskonflikt“ gebe. Doch auch andere Aussagen geben Anlass zur Sorge um die Neutralität des Spaniers. Denn in seiner Heimat ist Cañete bekannt für seinen Einsatz gegen erneuerbare Energien. „Er war Mitglied einer Regierung, die den größten Angriff auf Erneuerbare Energien in der Geschichte unseres Landes gestartet und sie zum Verschwinden verurteilt hat“, sagt José Donoso, der Generaldirektor der Spanischen Photovoltaik Union im spanischen Rundfunk.

Neben personellen Bedenken äußern die Green10 auch solche gegenüber der Aufgabenbeschreibung, die Juncker seinen Kommissaren per „mission letter“ mitgeteilt hat. Das Mandat der künftigen Kommissarin für Umwelt-, Fischerei und Meeresangelegenheiten scheine sich „vollkommen auf Deregulierung zu konzentrieren“. Dem designierten Kommissar aus Malta, Karmenu Vella, legt Juncker in seinem Schreiben nahe, die existierenden Umweltgesetze auf ihre Zweckmäßigkeit zu überprüfen und insbesondere eine „gründliche Evaluierung der Vogelschutz- und Habitat-Direktiven durchzuführen“. Bei letzteren solle das Potenzial ausgelotet werden, sie in eine „modernere Gesetzgebung“ zu überführen.

„Wir müssen wissen, ob unsere Herangehensweise den richtigen Quellen der Luftverschmutzung mit den angepassten Instrumenten begegnet“, gibt Juncker dem künftigen Kommissar für die Verhandlungen über die Richtlinie gegen Luftverschmutzung mit auf den Weg. Dies klinge danach, dass bereits bestehende Einigungen in dieser lang erwarteten Gesetzgebung in Frage gestellt werden,



© EUROPEAN UNION, 1995-2014



Wie grün ist Jean-Claude Juncker? Fotos während der Wahlkampagne.

befürchtet Jeremy Wates. Auch die Person Vella wird von Umweltschützern kritisch beäugt. Ausgerechnet ein Vertreter aus Malta, dessen Regierung die Vogelschutzdirektive bislang nicht umgesetzt und wegen erlaubter Vogeljagd wiederholt gegen EU-Gesetze verstoßen habe, solle nun dieses Ressort übernehmen, beklagen sie.

### „Effizientere Politik“

Etwas nuancierter äußerte sich die „Internationale Union für Naturschutz“ (IUCN). In einer idealen Welt könne eine engere Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Klimaschutz und Energie zu positiven Synergien führen und widersprüchliche Entscheidungen verhindern, räumt ihr Direktor Luc Bas ein. Noch positiver reagierten Unternehmensgruppen, die sich von Junckers Reform eine effizientere Politik als die der vorigen Kommission erwarten. BusinessEurope attestierte Juncker eine „mutige Herangehensweise für eine straff geordnete Struktur der neuen Kommission“. Für ihren Direktor Markus Beyrer unterstreicht dies „das klare Ziel, sich auf kruziale Prioritäten zu fokussie-

ren, die notwendig sind, um Europa wettbewerbsfähiger zu machen und so für mehr Wachstums zu sorgen und Arbeitsplätze zu schaffen“.

Jean-Claude Juncker werde sich zu diesen Vorwürfen jetzt nicht äußern, sagt Natascha Bertaud, eine der Sprecherinnen des künftigen Kommissionspräsidenten. „Juncker hat sein Programm ausführlich dargestellt“, so Bertaud. „Darin hat er stets darauf verwiesen, dass er großen Wert auf ein grünes Wachstum legt.“ Bestehende Standards würden nicht in Frage gestellt, so Bertaud, natürlich könne man „nicht versprechen, dass sich nichts verändert“.

Tatsächlich unterstreicht Juncker in seiner Agenda für den Neu-Start Europas, die er am 15. Juli dem Europäischen Parlament vorstellte, sein Engagement für eine umweltbewusste Wirtschaft lediglich im Kapitel über Energie. „Ich glaube fest an das Potenzial von grünem Wachstum“, schreibt er dort sowie in seinem Schreiben an den nominierten Kommissar für Klimaschutz und Energie und fordert, dass die EU „Nummer eins in Erneuerbaren Energien wird“. Insgesamt kommt in seiner Agenda

das Wort Umwelt ein einziges Mal vor, das einstmalige Modewort „nachhaltige Entwicklung“ verwendet der Luxemburger Ex-Premier ganze drei Mal.

### „Ich glaube fest an grünes Wachstum“

Wörtlich legte der Kandidat Juncker vor der Abstimmung im Parlament noch eins drauf und sprach sich in seiner Rede im Straßburger Hémicycle für „ein verbindliches Ziel von 30 Prozent in Energieeffizienz bis 2020“ aus. Nicht zuletzt diese Aussage brachte ihm so manche Stimmen der Grünen Europa-Abgeordneten. Ihre Fraktion hielt sich bislang mit detaillierten Kommentaren zum neuen Juncker-Team zurück. Diese Kommission müsse sich „enormen Herausforderungen stellen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Parteispitze. „Wir haben ernsthafte Zweifel, ob sie dazu in der Lage sein wird“.

Mindestens die Hälfte der 50 Abgeordneten der Grünen hatte im September für Jean-Claude Juncker gestimmt. Auch der Luxemburger Claude Turmes, der jedoch nun auch

Bedenken äußert. Die Ernennung Cañetes stehe in „krassen Widerspruch zu den formulierten Prioritäten des Kommissionspräsidenten“, so Turmes. Immerhin habe Juncker in der Anhörung vor dem Europäischen Parlament versprochen, dass er die EU zur weltweiten Nummer 1 bei Erneuerbaren Energien machen möchte.

Der Luxemburger Europa-Abgeordnete äußert auch Zweifel über die Ernennung der Slowenin Alenka Bratusek als Vizepräsidentin für die Energieunion. „Sie wird in den Hearings im Parlament beweisen müssen, dass sie über die Kompetenzen verfügt, die Arbeit mehrerer Kommissare effizient zu koordinieren“, sagt Turmes. Er kündigt an, die Grünen würden ihre Zustimmung davon abhängig machen, „ob die jeweiligen Kandidaten fähig sind, die ihnen anvertrauten Aufgaben zufriedenstellend zu bewältigen. Die Green10 haben inzwischen auch an die Abgeordneten geschrieben und empfehlen dem Parlament, „die Juncker Kommission in dieser Struktur zu blockieren“. Die Anhörungen im Europaparlament beginnen am nächsten Montag, das Votum wird für den 22. Oktober erwartet.

## INTERGLOBAL

ECUADOR

# Zukunft durch Öko-Zerstörung?

Text und Fotos: Wolf-Dieter Vogel

**Seit nicht mehr Multis, sondern ecuadorianische Unternehmen vom Bergbau im Amazonas-Gebiet profitieren sollen, bekämpft die Regierung von Rafael Correa jeden Widerstand gegen den Raubbau. Doch mit dem Nationalpark Yasuní ist auch die Existenz der dort lebenden Menschen massiv bedroht.**

Mit Trommeln, Transparenten und bunten Regenschirmen waren sie gekommen. Die einen riefen Parolen, andere sangen oder bliesen in große Muscheln. Es war eine laute, bunte Truppe aus Umweltschützern, Indigenen und Linken, die an diesem Tag im vergangenen April durch die Straßen der ecuadorianischen Hauptstadt Quito zog. In einem Transporter brachten sie weiße Kartons mit, gefüllt mit Zetteln, auf denen zahlreiche Namen zu lesen waren. Über 750.000 Unterschriften hatten sie im letzten halben Jahr gesammelt, eine Dreiviertel-Million Stimmen gegen die Zerstörung des Amazonas-Regenwalds. Die Listen übergaben die „Yasunidos“, wie sie ihre Bewegung nennen, dem Nationalen Wahlrat.

Nun, so hofften die Demonstranten, werde eine Volksbefragung entscheiden, ob im Nationalpark Yasuní Öl gefördert werden soll. So jedenfalls sieht es die Verfassung Ecuadors vor. Fünf Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung, also 600.000 Menschen,

müssen die Petition unterzeichnen, damit ein Referendum durchgeführt wird. Für die meist jungen Aktivistinnen und Aktivisten hat die 2008 in einer Volksabstimmung bestätigte Verfassung große Bedeutung. „Viele sind mit ihr groß geworden“, erklärt David Suárez, der sich mit seinen 34 Jahren zur älteren Generation der Bewegung zählt. Die Konstitution sollte garantieren, dass die indigene Bevölkerung, die 40 Prozent der ecuadorianischen Population ausmacht, zu ihrem Recht kommt, die Demokratie vertieft wird und ein neuer Umgang mit der Natur entsteht.

**Hemmungslos polemisiert Correa gegen „vom Ausland finanzierte Yasunidos“, „infantile Indigene“ oder „Ökoterroren“.**

Mittlerweile sind einige Monate vergangen, seit Suárez und seine Leute die Kartons abgegeben haben. Der Soziologe sitzt im Hof der „Ökologischen Aktion“, einer Art Hauptquartier der Yasunidos, und nimmt einen Anruf nach dem anderen entgegen. An den Wänden hängen Bannern aus Mexiko, China, Südafrika. Sie sollen dazu animieren, die Welt

von der giftigen Ölförderung und dem die Umwelt zerstörenden Bergbau zu befreien. Doch derzeit sieht es nicht gut aus mit dem Reinemachen. Der Wahlrat kritisierte Formfehler sowie vermeintlich mehrfach abgegebene Unterschriften und erklärte fast die Hälfte der Stimmen für ungültig. Mehrere unabhängige Untersuchungen kamen zu einem anderen Ergebnis, eine Kommission der Polytechnischen Universität spricht von einer Abweichung von maximal fünf bis sechs Prozent. Doch der Wahlrat bleibt dabei: Es wird keine zweite Prüfung der Listen und kein Referendum über die Zukunft des Yasuní-Nationalparks geben. Suárez ist nicht erstaunt über das autoritäre Vorgehen: „Die Regierung will die Rohstoffausbeutung mit allen Mitteln durchsetzen.“

Früher war das anders: Auch Präsident Rafael Correa hatte sich die Ziele der Yasunidos auf die Fahnen geschrieben, als er – auch von Umweltschützern und Indigenen – 2007 zum Staatsoberhaupt gewählt wurde. Seine „Bürgerrevolution“ unterstützte die indigene Philosophie des „Buen Vivir“, des „guten Lebens“, das sich an einem postmaterialistischen Leben in Einklang mit der Natur orientiert. Zudem wurde der Rohstoffabbau verstaatlicht. Geht es gegen internationale Konzerne, gibt sich Correa auch heute noch gerne als Umweltschützer

und kritisiert, wie skrupellos der US-Ölkonzern Chevron-Texaco im Amazonas Millionen Hektar verseuchten Boden und unzählige Ölkloaken hinterlassen hat. Auch die mittlerweile gescheiterte „Yasuní-Initiative“ (siehe Kasten) erklärte er zu seiner Sache. Doch zugleich machte sich Correa zunehmend und unerbittlich dafür stark, dass der Verkauf der Bodenschätze zur dominanten Grundlage der Entwicklung des Landes wird. Widerspruch lässt er nicht gelten.

Wie das geht, demonstriert der als links angesehene Präsident eindrucksvoll in seiner samstäglichen Fernsehshow „Sabatina“. Im aufgeknöpften weißen Hemd beschwört er die Erfolge bei der Bildung oder im Gesundheitswesen. Die Notwendigkeit, Schulen und Krankenhäuser zu bauen, bezweifeln auch seine Kritiker nicht. Dass aber für viele Indigene nicht nur materieller Wohlstand, sondern auch ihr natürliches Umfeld einen Reichtum darstellt, weist Correa zurück: „Hier geht es nicht um Folklore, sondern um Armut und Elend.“ Von den sachlichen Argumenten geht der kampflustige Politiker dann zum Angriff auf seine Feinde über. Kritische Journalisten bezeichnet er etwa als „Meuchelmörder mit Tinte“, hemmungslos polemisiert er gegen „vom Ausland finanzierte Yasunidos“, „infantile Indigene“ oder „Ökoterroren“.



Kehraus für die Öko-Ausbeutung: Der Besen dient der Umweltbewegung der „Yasunidos“ als Symbol, den zerstörerischen Folgen des Bergbaus Einhalt zu gebieten.



Zu diesen Ökoterroren zählt wohl auch Olga Curtiz aus der Gemeinde Junín im Nordwesten Ecuadors. Die 40jährige lebt ein paar hundert Meter außerhalb des Dorfes. Hier kümmert sie sich um ein Gästehaus, das Zimmer für Abenteuerurlauber bietet. Ökotourismus zwischen Bananenstauden, Orangenbäumen und Kaffeesträuchern, inmitten eines subtropischen Regenwaldes, der die Bergregion in ein grünes Paradies verzaubert. Mit einer Kooperative organisiert die alleinstehende Mutter das Ferienangebot. „Die Frauen halten das Haus sauber und sorgen für das Essen, die Männer begleiten die Touristen durch den Dschungel, zu den Flüssen und Wasserfällen“, erklärt Curtiz. Viel Geld verdient sie nicht, aber es reicht, um die drei Kinder über die Runden zu bringen. Und das ohne Hilfe des Vaters, der sich aus dem Staub gemacht hat.

Doch seit im Mai 300 Polizisten das Dorf besetzt haben, bleiben die Urlauber fern. Die Beamten schützen eine Gruppe von Mitarbeitern der staatlichen Bergbaufirma Enami. Die Techniker sind gekommen, um die Kupfervorkommen nahe des Dorfes zu prüfen. „Natürlich werden sie viel Kupfer finden“, ist Curtiz überzeugt. Schließlich hätten in den letzten 17 Jahren bereits ein japanisches und ein kanadisches Unternehmen erfolgreich Proben entnommen. Allerdings sind

sie nicht weit gekommen: Die Bewohner vertrieben die bewaffnete Schutztruppe einer Firma, immer wieder blockierten sie die Arbeiten. Beide Unternehmen zogen sich zurück.

„Wenn man hier im offenen Tagebau Kupfer fördert, wird das Wasser verseucht, der Regenwald zerstört und viele der 70 Familien müssen ihr Land verlassen“, begründet Curtiz ihre unermüdliche Renitenz. Gegen die Zerstörung der Region in den nördlichen Ausläufern der Anden, die nach dem reißenden Fluss Intag benannt ist, haben Curtiz und ihre Leute Alternativen entwickelt: Kaffeekooperativen, Biolandbau, Ökotourismus. Sogar ein umfangreiches System dezentraler kleiner Wasserkraftwerke ist geplant. Unterstützt von internationalen Organisationen versuchen sie so, in den von Armut geprägten Dörfern eigenständige Perspektiven zu entwerfen. Doch die neuen Pläne der Regierung könnten diesen Ansätzen einen schweren Schlag versetzen. Rund 2,2 Millionen Tonnen des Metalls vermuten die Experten in der Gegend. Sollte Enami gemeinsam mit einer chilenischen Minenfirma das „Llurimagua-Projekt“ umsetzen, würde der Tagebau eine fast 5.000 Hektar große Bresche in den Regenwald schlagen. Das wäre das Aus für den Tourismus. Curtiz schüttelt den Kopf. „Und diese Regierung haben wir gewählt.“

Unten im Dorf ist die Stimmung angespannt, die Gemeinde ist gespalten. Zwar sind inzwischen viele der Beamten wieder abgezogen, doch rund um den Dorfplatz sitzen weiterhin Polizisten und Enami-Mitarbeiter auf den Terrassen einiger Häuser. Sie essen, trinken, spielen Karten. Nicht mehr alle Bewohner sind gegen den Bergbau, wie damals, als es gegen die Japaner und die Kanadier ging. Manche erhoffen sich, dass der Kupferabbau Arbeitsplätze schafft. Den Beamten und den Technikern bieten sie für ein paar Dollar Unterkunft und Verpflegung. Denn jeder Cent zählt in dem Dorf, aus dem so viele Söhne und Töchter nach Quito oder Spanien migrieren, weil ihnen Viehzucht und Obstanbau kein Auskommen garantieren.

Auch Olgas Bruder Oscar Curtiz hat lange in der Hauptstadt gearbeitet, vor ein paar Wochen ist er wieder nach Junín zurückgekehrt. In Quito war er als Türsteher tätig, um seine Frau und die Kinder durchzubringen. Nun sitzt er mit seiner kleinen Tochter auf dem Schoß unter einer Plane, die ein wenig Schutz vor der tropischen Mittagssonne bietet. Er ist froh, wieder hier zu sein. Früher war auch er ganz vorne mit dabei. Etwa als es galt, das Camp der Transnationalen niederzubrennen. Doch im Gegensatz zu seiner Schwester hofft er jetzt darauf, dass mit dem Bergbau Arbeits-

plätze geschaffen werden. „Wir haben eine andere Regierung, jetzt geht der Erlös des Kupfers nicht ins Ausland, sondern kommt uns zu Gute“, meint der stämmige Mittdreißiger. Er vertraut auf Präsident Correa, der noch mehr Amazonas-Erdöl fördern und massiv Bergbau betreiben will, um Schulen, Straßen und Krankenhäuser zu finanzieren. Sicher werde Enami sauberer arbeiten als die internationalen Unternehmen, hofft er. „Unsere Kinder brauchen hier eine Zukunft.“

Und die Alternativprojekte? „Die Funktionäre der Umweltorganisationen haben nur ihren eigenen Geldbeutel gefüllt, und wir hatten nie etwas davon“, sagt er und zieht ein paar Blätter Papier aus der Tasche, die das beweisen sollen. Vom gescheiterten Bio-Anbau und den Lügen „radikaler Gruppen“ ist da zu lesen. Und davon, dass die Öko-Aktivisten nur an ihren Vorteil dächten, während sich Correa um den Wohlstand aller Ecuadorianerinnen und Ecuadorianer sorge. Die Dokumente habe er von einem der Enami-Männer bekommen, erklärt Curtiz.

Also wohl von Mauricio Diaz León. Nur der Cheftechniker darf hier über die Arbeit seiner Firma reden. Diaz León, 38, sportlicher Körper, setzt gerne ein paar Runden beim Kartenspiel aus, um die Problematik zu erklären. „Seit Correa Präsident ist, hat sich das Land um 180 Grad

## INTERGLOBAL



Schlange stehen beim Geldtransfer: Viele Bewohner des Intag-Tals leben von der finanziellen Unterstützung durch ausgewanderte Verwandte. Von der Rohstoff-Gewinnung erhoffen sich nicht wenige eine Existenzgrundlage.

gewandelt“, meint er. Dann blickt er auf die Jungen, die auf dem Platz Volleyball spielen: „Ich träume davon, dass all diese Jugendlichen eine gute Ausbildung genießen können.“ Díaz ist in einer armen Familie aufgewachsen, er kennt den täglichen Überlebenskampf und hatte die Chance, zu studieren. Jetzt, wo nicht mehr transnationale Konzerne die Ausbeutung der Bodenschätze kontrollierten, ist für ihn der Erdöl- oder Kupferexport ein Segen für das Land. Im technologischen Fortschritt steckt für ihn die Zukunft Ecuadors.

Auf Ausländer, die kritische Fragen stellen, ist Díaz nicht gut zu sprechen. Schließlich haben die Europäer Jahrhunderte lang die Bodenschätze Lateinamerikas ausgebeutet und sind noch heute Ecuadors größter Ölkunde. Im Gegensatz zu den Ländern Europas „können wir uns nicht den Luxus leisten, zu entscheiden, ob wir unsere Rohstoffe verkaufen“, glaubt er. Gruppen wie die Yasunidos oder die Rebellen hier in Intag, die das anders sehen, hält er für Romantiker. Wer Bananen oder Kaffee anbaue, greife ebenso in die Natur ein wie Minenunternehmen. Auch die Monokultur der Kleinbauern zerstöre den Boden. Zunächst gelte es, eine Gesundheitsversorgung für alle sicherzu-

stellen, ist er überzeugt. Später dann könne man sich Gedanken über eine Einschränkung des Bergbaus machen. Wer diesem Entwicklungskonzept skeptisch gegenübersteht, ist für Díaz ein gefährlicher Feind des Volkes: „Die Umweltorganisationen haben nichts erreicht und kassieren viel Geld.“ Olga Curtiz und die anderen Aktivisten würden gezielt finanziert.

Von wem? Díaz lächelt wissend. „Das sind geheime Informationen unserer Firma.“ Geheimnis hin oder her, letztlich lässt er durchschimmern, wen er für die Hintermänner hält: ausländische, imperialistische Kräfte.

## Die Rohstoff-Ausbeutung hat die strukturellen Ungleichheiten der ecuadorianischen Gesellschaft nicht verändert.

Sechs Stunden Autofahrt trennen Junín von Quito. Der Bus kämpft sich über vom Regen halb weggespülte Wege, passiert aber auch eine frisch asphaltierte Straße, an der große Schilder auf Erfolge der „Bürgerrevolution“ hinweisen: auf neue Brücken und Wohnungen. Luis Angel Saavedra von der in der Hauptstadt angesiedelten Menschenrechtsorganisation Inredh kann solchen Erfolgsmeldungen wenig abgewinnen. De facto kämen die wenigsten Einnahmen in von der Zerstörung betroffenen Gemeinden an. Vor allem aber kritisiert er, dass Correa zunehmend autoritäre Konzepte vergangener sozialistischer Regime aufgreife: „Kontrolle, Kontrolle, Kontrolle.“ Dissidenten würden verfolgt, Medien kontrolliert. „Man will eine homogene Gesellschaft schaffen.“

Beispiele hat Saavedra genug. So verbot Correa im letzten Dezember die Organisation Pachamama, die sich gegen den Raubbau und für die Rechte der Indigenen einsetzte. „Die Mitarbeiter hatten nicht einmal die Möglichkeit, sich zu verteidigen“, sagt er. Friedliche Aktivisten würden wegen des Vorwurfs der Rebellion, der Sabotage und des Terrorismus angeklagt und mit bis zu zwölfjährigen Haftstrafen bedroht. So auch Javier Ramirez, der Gemeindevorsteher von Junín. Er sitzt seit April im Gefängnis, nachdem es bei Aktionen gegen die Enami-Arbeiten zu Rangeleien gekommen war. Eine unabhängige Justiz gebe es nicht, kritisiert Saavedra. „Wenn Correa bei seinen Sabatinas jemanden denunziert, kann es sein, dass dieser am Montag verhaftet wird.“ Auch der Wahlrat entscheide nach den Vorgaben des Staatsoberhauptes: „Der Präsident will kein Referendum über Yasuní und deshalb darf es kein Referendum geben.“

Dennoch bleiben die Yasunidos optimistisch. „Durch unsere Unterschriftensammlung haben wir viele Menschen erreicht“, sagt Aktivist Suárez. Dem antikapitalistischen Diskurs des Präsidenten traut er nicht. Die Rohstoffausbeutung habe zwar dafür gesorgt, den Wohlstand des Mittelstands zu garantieren, die strukturellen Ungleichheiten der Gesellschaft hätten sich jedoch überhaupt nicht verändert. „Auch Correa sorgt dafür, den internationalen Unternehmen den Zugang zu den Rohstoffen zu sichern“, kritisiert er. Dabei müsse es darum gehen, den Reichtum des Landes gerechter zu verteilen. Für Suárez steht außer Frage, dass es Alternativen zur Ausbeutung des schwarzen Goldes im Amazonas gibt. Wenn die 110 reichsten wirtschaftlichen Gruppen des Landes 1,5 Prozent mehr Steuern zahlen würden, bringe das langfristig mehr Geld in die Haushaltskassen als die Förderung des Erdöls, meint er und stellt klar: „Das, was Chevron-Texaco im Amazonas angerichtet hat, darf sich nicht wiederholen.“ Hinter ihm an der Wand warten die Besen aus aller Welt weiter auf das große Reinemachen.

Wolf Dieter Vogel berichtet für die woxx seit vielen Jahren aus Lateinamerika. Für diesen Artikel war er in Ecuador auf Recherchereise.

**Yasuní-Projekt:** Im Jahr 2007 schlug die ecuadorianische Regierung vor, auf die Ausbeutung von drei Erdölfeldern im Nationalpark Yasuní zu verzichten, wenn die internationale Gemeinschaft die Hälfte des Einnahmeverlustes finanziert. So sollten der Amazonas und die indigene Bevölkerung geschützt sowie die Emission von 407 Millionen Tonnen Kohlendioxid vermieden werden. 2013 erklärte Präsident Correa das Vorhaben für gescheitert, weil nur ein kleiner Teil der notwendigen finanziellen Mittel in den dafür eingerichteten UN-Treuhandfonds geflossen war.

**Verfassung:** Die 2008 unter dem Präsidenten Correa im Rahmen der „Bürgerrevolution“ verabschiedete neue Verfassung sieht kostenlose Bildung und Gesundheitsversorgung, sowie Mitbestimmung durch Bürgerbeteiligung und eine Stärkung der Rechte der Natur vor.

**Export:** Fossile Brennstoffe, Agrarprodukte und Bergbau machen über 90 Prozent der Exporte aus. Der Erdölverkauf spielt 54,6 Prozent der Devisen ein.

**Soziales:** Die extreme Armut ist zwischen 2000 und 2012 von 31,8 auf 12,9 Prozent gesunken. Sozialausgaben sind von 2,9 auf 9,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gestiegen.

**Intag:** Etwa 15.000 Menschen leben im Intag-Tal. Seit langem unterstützen internationale Organisationen dort Projekte, um den Regenwald zu schützen und die Lage der Kleinbauern zu stärken, beispielsweise durch den Erwerb von Land, um es in Gemeindebesitz zu überführen.



## AGENDA

26/09 - 05/10/2014

film | theatre  
concert | events

1286/14

## Gesichter der Migration

Werden früher oder später zur Migration gezwungen: Bewohner der Insel Sucunguadup, die auf Grund des steigenden Meeresspiegels bald unbewohnbar sein wird. Die Ausstellung „Vía PanAm“ des Fotografen Kadir van Lohuizen ist bis zum 14. Dezember 2014 im CNA zu sehen.

Regards S. 20 + Expo S. 12



## WAT ASS LASS

Sach- und Lachgeschichten S. 4

Die Lesebühne im Café Rocas bricht mit steifen literarischen Traditionen und bringt mit Slam und Musik wieder Lust auf Literatur ins Land.

## EXPO

Décalées p. 12

Elles ressemblent à de simples photos souvenirs. Elles n'en sont que plus terribles, car derrière l'apparente banalité des sujets pointe l'horreur de Fukushima.

## KINO

Amour ravageur p. 22

« Never Die Young » raconte l'histoire d'amour entre un jeune homme et la drogue. Une histoire typiquement luxembourgeoise.



WAT  
ASS  
LASS?

WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.



PHOTO : © JOSE LUIZ PEDERNEIRAS

Depuis une quarantaine d'années, les danseuses et danseurs du « Grupo Corpo » combinent précision classique et passion brésilienne. Leur spectacle « Triz/Parabelo » est au Grand Théâtre ce vendredi 26 septembre.

## FR, 26.9.

### KONFERENZ

**L'emploi des jeunes au Luxembourg,** table ronde avec Nicolas Schmit, Isabelle Schlessler, Eric Tschirhart, Carlo Thelen, Vinciane Istace, Laurent Derkum, Evie Roos et Claude Olinger, Luxembourg Congrès (place de l'Europe), *Luxembourg, 10h30.*

**Contre les grands marchés transatlantiques (Ceta et TTIP),** par Fabien Milin, Casino syndical (63, rue de Bonnevoie), *Luxembourg, 19h.*

### MUSEK

**Hervé Boghossian/Yann Gourdon,** duo acoustique, bibliothèque de l'université du Saulcy, *Metz (F), 12h12.*

**Orchestre philharmonique du Luxembourg,** sous la direction de Gustavo Gimeno, oeuvres de Strauss, Ravel, Falla, Coll et Rodrigo, Philharmonie, grand auditorium, *Luxembourg, 15h.* Tél. 26 32 26 32.

**Die lustige Witwe,** Operette von Franz Lehár, mit Yannchen Hoffmann, Carlo Hartmann, Marc Dostert, Gaby Boever, Al Ginter, Annette Schlechter, Daniel Ruiz, Nik Bohnenberger, Dany Weiler a Marcel Heintz, Kulturzentrum Kinneksbond, *Mamer, 20h.* Tél. 26 39 51 60 (Di. - Fr. 13h - 17h).

**Ensemble Inégal & Prague Baroque Soloists,** sous la direction d'Adam Viktora, oeuvres de Zelenka, Centre des arts pluriels Ed. Juncker, *Ettelbruck, 20h.* Tél. 26 81 21-304.

**Script Geometry,** par Thomas Tilly (enregistrement-diffusion),

bibliothèque de l'université du Saulcy, *Metz (F), 20h + 22h.*

**Jeff Cascaro,** Jazz, Trifolion, *Echternach, 20h.* Tel. 47 08 95-1.

**Blind Alley,** brasserie Terminus (7, av. de la Gare), *Sarreque-mines, 20h30.* Tél. 0033 3 87 02 11 02.

**Récital orgue, trompette et chant,** par Claude Windeshausen, Michel Berns, Véronique Windeshausen-Kinnen (soprano) et Myriam Putz-Weisgerber (mezzosoprano), oeuvres de Purcell, Bach, Melani, Vivaldi, Widor, Mozart, Lindberg, Mawby et Mendelssohn-Bartholdy, église décanale, *Clervaux, 20h30.*

### THEATER

**Pjoengjang Godzilla. Gartenhaus des Grauens,** sparte4 (Eisenbahnstr. 22), *Saarbrücken (D), 20h.* [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Perelin, der Nachtwald - ein Sinnespfad,** begehbare Installation von Monika Wender, Tufa, Großer Saal, *Trier (D), 20h.* Tél. 0049 651 7 18 24 12.

**Triz/Parabelo,** par la cie Grupo Corpo, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h.* Tél. 47 08 95-1.

**Freeport - Culture's Safe,** Informationsspektakel von Richtung22, Am Dierfgen, *Luxembourg, 20h.* [ticket-r22@hotmail.com](mailto:ticket-r22@hotmail.com)

### KONTERBONT

**Uni careers,** salon de recrutement, Luxembourg Congrès (place de l'Europe), *Luxembourg, 10h - 17h.*

Vous organisez une expo ou un événement et vous voudriez l'annoncer dans le woxx ? Rien de plus simple ! Envoyez-nous un message à [agenda@woxx.lu](mailto:agenda@woxx.lu), et n'oubliez pas de préciser les dates de début et de fin, les horaires d'ouverture éventuels et l'adresse exacte. Faites parvenir le tout pour mercredi 9 heures, et nous nous ferons un plaisir de publier l'information dès notre édition du vendredi. A vos claviers !

Sie organisieren eine Ausstellung oder eine Veranstaltung und möchten diese in der woxx ankündigen? Nichts einfacher als das! Sie benachrichtigen uns einfach über [agenda@woxx.lu](mailto:agenda@woxx.lu) und vergessen bitte nicht uns Anfangs- und Schlussdaten, eventuelle Öffnungszeiten sowie die genaue Adresse mitzuteilen. Wenn Ihre Infos uns bis allerspätstens mittwochmorgens 9 Uhr erreichen, werden diese in unserer Freitagsausgabe berücksichtigt. Na, dann ran an die Tasten!

### WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 10**

Lesebühne **S. 4**

Erausgepickt **S. 6**

Das Geld **S. 8**

### EXPO

Ausstellungen **S. 11 - S. 16**

Fukushima : de retour de la zone interdite **S. 12**

### KINO

Programm **S. 17 - S. 27**

A Most Wanted Man **p. 18**

Never Die Young **p. 22**

Coverfoto: Kadir van Lohuizen

WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.

**Repair Café**, Luxexpo (Kirchberg), Luxembourg, 14h - 17h. Dans le cadre de l'Oekofoire.  
Siehe Erausgepickt S. 6.

**Oeko-Foire**, Luxexpo (Kirchberg), Luxembourg, 14h - 21h.

**Visites guidées clownesques**, création in situ d'une visite guidée décalée, parc du haut fourneau U4, Uckange (F), 14h15 + 16h30.  
Tél. 0033 3 82 57 37 37.

**Italia Dimensione 2000**, Luxexpo (Kirchberg), Luxembourg, 16h15.

**Critical Mass: Reclaim the Streets**, Vëlosmanifestatioun, Rendez-vous virun der Gëlle Fra, Luxembourg, 19h.

**Roughmix**, de Roland Meyer liest aus sengem neie Buch, musikalesch begleet vun „Just Friends“, An der Brenneri, Bour, 19h30.

**15 Years of Magic : Luke Jermay**, salle Robert Krieps au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-444.

## SA, 27.9.

### JUNIOR

**Bremer Stadtmusikanten**, nach den Gebrüder Grimm, mit dem Theater Marabu, Burg, Dudeldorf (D), 16h.

### KONFERENZ

**Le Grand-Château d'Ansembourg, un lieu virgilien au Luxembourg**, par Franck Colotte, grand château, Ansembourg, 15h - 16h.

### MUSEK

**Récital d'orgue**, par José Dorval, oeuvres de Buxtehude, Guilain, Krebs und Rinck, église Saint-Michel, Luxembourg, 11h.

**Orchestramania**, rencontre avec l'Orchestre philharmonique du

Luxembourg, avec de nombreux ateliers, animations pour enfants, visite des coulisses, répétitions et concert avec oeuvres de Strauss (fils), Rodrigo et Falla, certains musiciens laisseront aussi échapper des notes de jazz dans le foyer, Philharmonie, grand auditorium, Luxembourg, 15h45 - 21h.  
Tél. 26 32 26 32.

**Triphase Project**, parc du haut fourneau U4, Uckange (F), 19h.  
Tél. 0033 3 82 57 37 37.

**Asaf Avidan**, conservatoire, Luxembourg, 20h. SOLD OUT!

**Festival Portugal Pop**, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1.

**Musique dans la vallée**, avec Léna Kollmeier (piano) et Stephany Ortega (soprano), oeuvres de Debussy, Fauré, Schubert et Strauss, ensuite quatuor à cordes Guadagnini et Anne Renouprez (soprano), oeuvres de Bellini, Rossini et Mercadante, salle Robert Schuman, Attert (B), 20h. Tél. 0032 63 22 78 55 ou bien 00352 23 62 21-1 (de 8 à 12h).

**Hip Hop Invazion**, Soulkitchen, Luxembourg, 20h.

**Les R'tardataires + Robbing Millions + La tentation nihiliste**, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), Arlon (B), 20h. www.entrepotarlon.be

**Trio Dillens**, oeuvres de Schubert, Cooke, Kovács, Gershwin, Johnson et Bernstein, maison de la culture, Arlon (B), 20h30.  
Tél. 0032 63 24 58 50.

**The Burning Hell**, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), Saarbrücken (D), 21h. www.sparte4.de

**Héautontimorouménos**, café-théâtre Rocas (place des Bains), Luxembourg, 21h. Tél. 27 47 86 20.

### THEATER

**Das Geld**, von Emile Zola, Fassung von Dagmar Schlingmann und Ursula Thinner, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.

Tel. 0049 681 30 92-0.  
Siehe Artikel S. 8.

**Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone**, von Simon Stephens nach Mark Haddon, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

**Biedermann und die Brandstifter**, Schauspiel von Max Frisch, Theater, Trier (D), 19h30.  
Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**100 Jahre Krise - die Sensationsrevue nach Louis Scheuer**, Open-Air-Revue, Brunnenhof, Trier (D), 20h.

**Perelin, der Nachtwald - ein Sinnespfad**, begehbare Installation von Monika Wender, Tufa, Großer Saal, Trier (D), 20h.  
Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Triz/Parabelo**, par la cie Grupo Corpo, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h.  
Tél. 47 08 95-1.

**Freeport - Culture's Safe**, Informationsspektakel von Richtung22, Am Dierfgen, Luxembourg, 20h.  
ticket-r22@hotmail.com

**Métallos et dégraisseurs**, par la cie théâtre Taxi-Brousse, centre culturel « La Passerelle », Florange (F), 20h30.  
Tél. 0033 3 82 59 17 99. COMPLET !

**Mitch-Match Impro**, Luxembourg vs France, Salle « Le 10 » (595, rue de Neudorf), Luxembourg, 20h30.  
reservation@ligueimpro.lu

### KONTERBONT

**Italia Dimensione 2000**, Luxexpo (Kirchberg), Luxembourg, 10h - 19h.

**1814 - Histoire vivante**, reconstitution en plein air, Musée Dräi Eechelen, Luxembourg, 10h - 19h.

**Oeko-Foire**, Luxexpo (Kirchberg), Luxembourg, 10h - 19h.

**Anno 1900 - 4. Steampunk and Vintage Festival**, Fond-de-Gras, Differdange, 11h - 18h.



PHOTO : C. CORLEIS CC-BY-SA 3.0.

Passiez le grand braquet ! Manif à vélo « Critical Mass », ce vendredi 26 septembre. Rendez-vous devant la Gëlle Fra à 19 heures.

**Repair Café**, Luxexpo (Kirchberg), Luxembourg, 14h - 17h. Dans le cadre de l'Oekofoire.  
Siehe Erausgepickt S. 6.

**Festa europea dell'Unità**, animations, stands d'information, tombola, conférence/dialogue avec Fabrizio Barca et Roberto Serra (14h), soirée dansante avec nuit blanche (20h), Gaalgebierg, Esch, 14h.

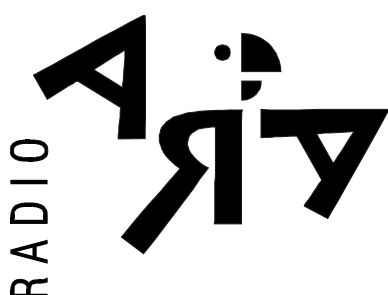
**On Stéitsch Festival**, Carré Rotondes, Luxembourg, 14h. Tél. 26 62 20 07.

**No Place to Hide**, Demonstration gegen den orwellschen Staat, Treffpunkt vor dem Bahnhof, Luxembourg, 14h.  
Org.: Freedom Not Fear Lëtzebuerg.

**Visites guidées clownesques**, création in situ d'une visite guidée décalée, parc du haut fourneau U4, Uckange (F), 14h15 + 16h30.  
Tél. 0033 3 82 57 37 37.

**Une visite avec François de Curel**, par Elodie Conti, Musée de la Cour d'Or, Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 20 13 20.

**Poetry Slam-Workshop**, Jugendzentrum Mergener Hof (Rindertanzstr. 4), Trier (D), 15h - 19h.



103,4 MHz / 105,2 MHz  
www.ara.lu

Freiden  
26.09.2014  
16:00 - 17:00

## South African Friday

mam Fränz.

Am Kader vu Graffiti, de Jugendemissiounen op Radio ARA.

## EVENT



Die Stamm-Mann- (und Frau)schaft in voller Aktion.

## LESEBÜHNE

# Mal ganz anders

Luc Caregari

**Lesungen, zumal literarische, stehen im schlechten Ruf eher Einschlafhilfen für kulturell ambitionierte Schlafwandler zu sein. Nicht so die „Lesebühne“ im Rocas, die regelmäßig die Lachmuskeln des Publikums auf harte Proben stellt.**

Eine Lesung, zumal im beschaulichen Großherzogtum Luxemburg, läuft meist nach ein und demselben Schema ab: In einem überheizten Saal eines überdimensionierten und total überbezahlten Kulturzentrums sitzen ein Dutzend Leute und lauschen - mit angestrengter Miene - den poetischen Hochflügen und Tiefschlägen eines Autors, wenn sie nicht gerade den Kampf gegen den griechischen Gott Morpheus verlieren. Die „Lesebühne“, die am ersten Oktober in der ersten Etage des Café Rocas ihre Herbstsaison einläuten wird, ist dagegen eine angenehme Ausnahme und zeigt, wie ganz anders Vorlesekultur sein kann und beweist dass auch das Publikum diese Alternative honoriert.

Zu dieser Bühne gehören erstens einmal die drei von der Stammmannschaft: Christian Happ, Francis Kirps, und Claudine Muno. Der Satiriker Francis Kirps, der mit seinem Buch „Planet Luxemburg“ schon einige

Bekanntheit in Luxemburg erringen konnte, ist nebenbei, zusammen mit Anselm Neft, Ella C. Werner und Lino Wirag, Mitherausgeber von „Exot - Zeitschrift für komische Literatur“. Zudem gehört er auch der Lesebühne „Ferkel im Wind“ in Bonn an. Daneben hat er zahlreiche Teilnahmen an Poetry-Slams und anderen Veranstaltungen aufzuweisen, die nicht zum offiziellen Literaturbetrieb in Luxemburg gehören. Claudine Muno, die zweite im Bunde, braucht man eigentlich nicht mehr vorzustellen. Die wohlbekannte luxemburgische Autorin und Musikerin gibt bei den „Lesebühnen“-Veranstaltungen meistens ein paar neue Songs zum Besten, die zwar nicht immer den Weg in eines ihrer mannigfaltigen musikalischen Projekte finden, die ZuschauerInnen aber trotzdem erfreuen. Der dritte im Bunde ist der Trierer Slam-Poet Christian Happ, dessen herrlich absurde Texte auch dem lokalen Publikum bekannt sind. Geladene Gäste der kommenden „Lesebühne“ sind der Dündelinger Poet Tom Hengen, der das Publikum mit seiner englischen Lyrik unterhalten wird und die deutsche Slammerin Anke Fuchs, die zu Hause mit ihrem Programm „rasendlangsam“ schon fast Profistatus erreicht hat und unablässig tourt.

Wer nun annimmt diese „Lesebühne“ sei eine neue Erfindung, dem sei erklärt, dass es sie schon seit Januar 2011 in dieser Form gibt - vorher fand sie im damaligen „d:qliq“ statt - und erfreut, außer in der Sommerpause, alle zwei Monate ihr Publikum. Es nahmen eine Menge namhafter junger und weniger junger Talente daran teil, darunter: Fränz Conrad, Lambert Schlechter, Corbi, Cyberpiper, Antoine Cassar, Plakeg oder Ugedoen, Miriam R Krüger, Antoine Lemaire, Sid Mysore, Guy Schons und Jerome Jaminet aus Luxemburg. Aus Deutschland machen mit: Toby Kunze, Florian Cieslik, Julia Roth, Theresa Hahl, Dorian Steinhoff, Christian Gottschalk, Christian Bartel und Anselm Neft.

Denjenigen, die einen zwanglosen und kurzweiligen Abend verbringen möchten, sei wärmstens empfohlen, sich am nächsten Mittwoch im Rocas einzufinden.

Am 1. Oktober im Café Rocas um 20 Uhr.

## WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.

**Porte ouverte**, visite guidées, produits du jardin à déguster, boissons et collations, jardin communautaire (rue Paul Séjourné), *Luxembourg*, 15h - 17h.

**15 Years of Magic : Max Maven**, salle Robert Krieps au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-444.

## POLITESCH

**Cattenom et Bure, non merci !** Manifestation anti-nucléaire, rendez-vous place Saint-Louis, *Metz (F)*, 14h. [www.iacattenom.de](http://www.iacattenom.de)

## SO, 28.9.

## JUNIOR

**Der Froschkönig**, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Chouette, un dimanche au musée !** Visite guidée pour enfants de six à douze ans, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 15h (F). Tél. 47 93 30-214.

**Bremer Stadtmusikanten**, nach den Gebrüder Grimm, mit dem Theater Marabu, Burg, *Dudeldorf (D)*, 16h.

## KONFERENZ

**Autour de « When I Am Pregnant » d'Anish Kapoor (2012)**, l'oeuvre affleurante et les potentialités formelles, par Claire Lahuerta, galerie 2 du Centre Pompidou, *Metz (F)*, 10h30 + 11h45.

**La Croix-Rouge luxembourgeoise s'en va-t-en guerre**, par Charles Barthel, Musée d'histoire de la Ville, *Luxembourg*, 16h. Tél. 47 96-45 70.

## MUSEK

**The Choppa's feat. Jasper Bloom**, jazz, brasserie Le Neumünster (Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster), *Luxembourg*, 11h30. Tél. 26 20 52 98-1.

**Récital d'orgue**, par Firmin et Grégory Decerf, oeuvres de Sweelinck, Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Decerf, Schubert, Langlais, Mozart, Fauré, Misraki et Vierne, église Saint-Pierre, *Bastogne (B)*, 15h. Dans le cadre du 14e Festival international d'orgue de Bastogne.

**Die lustige Witwe**, Operette von Franz Lehár, mit Yannchen Hoffmann, Carlo Hartmann, Marc Dostert, Gaby Boever, Al Ginter, Annette Schlechter,



WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.



Ick jeh mal da hin, ne ... Am 3. Oktober heißt es „Berlin @ Esch“ in der Kulturfabrik mit Nico Helminger, Jan Wagner, Björn Kuhlkg und Tom Schulz.

Daniel Ruiz, Nik Bohnenberger, Dany Weiler a Marcel Heintz, Kulturzentrum Kinneksbond, *Mamer*, 17h. Tel. 26 39 51 60 (Di. - Fr. 13h - 17h).

**Blue Swallows**, château, *Larochette*, 17h. Dans le cadre de l'Art-Rochette 2014.

**Récital d'orgue**, par Thomas Ospital, oeuvres de Bach, église Saint-Nicolas, *Soleuvre*, 17h.

**Concert violon et orgue**, par Ann Majerus et Jos Majerus, oeuvres de Merkel, Rheinberger, Svendsen, Duruflé, Aavik et Hakim, église décanale Notre Dame, *Wiltz*, 17h.

**Récital chant et orgue**, par Carlo Migy et Maurice Clement, église, *Bettembourg*, 17h.

**Caroline du Bled und Skorbut**, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Trasnú**, Festsaal des Schlosses, *Bettembourg*, 20h.

## THEATER

**Lucia di Lammermoor + Stabat Mater**, Einführung in Werke und Inszenierungen, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0.

**Theaterfest**, Kulturzentrum Abtei Neumünster, *Luxembourg*, 11h. [www.theater.lu](http://www.theater.lu)

**Métallos et dégraisseurs**, par la cie théâtre Taxi-Brousse, centre culturel « La Passerelle », *Florange (F)*, 15h. Tel. 0033 3 82 59 17 99.

**Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone**, von Simon Stephens nach Mark Haddon, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0.

**100 Jahre Krise - die Sensationsrevue nach Louis Scheuer**, Open-Air-Revue, Brunnenhof, *Trier (D)*, 20h.

**Perelin, der Nachtwald - ein Sinnespfad**, begehbare Installation von Monika Wender, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Tschick**, nach dem Roman von Wolfgang Herndorf, Studio des Theaters, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

## KONTERBONT

**Italia Dimensione 2000**, Luxexpo (Kirchberg), *Luxembourg*, 10h - 19h.

**1814 - Histoire vivante**, reconstitution en plein air, Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 10h - 17h.

**Oeko-Foire**, Luxexpo (Kirchberg), *Luxembourg*, 10h - 19h.

**Festa europea dell'Unità**, table ronde : De la « Forteresse Europe » à l'Europe de l'accueil et de la citoyenneté, stands d'information et gastronomiques (12h), animations pour enfants, musique et spectacles (13h), Gaalgebierg, *Esch*, 10h30.

**Anno 1900 - 4. Steampunk and Vintage Festival**, Fond-de-Gras, *Differdange*, 11h - 18h.

**Second Life : le fort Thüngen**, atelier pour adultes et adolescents, avec Pit Vinandy, Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h.

**Repair Café**, Luxexpo (Kirchberg), *Luxembourg*, 14h - 17h. Dans le cadre de l'Oekofoire. *Siehe Erausgepickt S. 6.*

**Drucken wie zu Gutenbergs Zeiten**, Führung durch das Luxemburger Druck- und Spielkartenmuseum, *Grevenmacher*, 14h30 + 16h. Tel. 26 74 64-1.

**Une visite avec François de Curel**, par Elodie Conti, Musée de la Cour d'Or, *Metz (F)*, 15h. Tel. 0033 3 87 20 13 20.

**Découvrir les hauts fourneaux**, visite guidée présentant le concept de conservation des vestiges industriels, l'intégration urbaine, le fonctionnement du haut fourneau dans son ensemble et dans ses principaux éléments, rendez-vous bâtiment « Massenoire » (avenue du Rock'n'Roll), *Belval*, 15h (D). [visite@fonds-belval.lu](mailto:visite@fonds-belval.lu)

**Karambolage - die Welt des Arnold Odermatt**, Vorführung des Films von Gitta Gsell, Mudam, *Luxembourg*, 15h. Im Rahmen der Ausstellung « Damage Control ». Tel. 45 37 85-1, [www.mudam.lu](http://www.mudam.lu)

**Luma Luma et live painting**, avec Fabrizio, château, *Larochette*, 15h. Dans le cadre de l'Art-Rochette 2014.

**Da geht noch was - mit 65 in die Kurve**, Lesung mit Christine Westermann, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0.

## MO, 29.9.

## KONFERENZ

**Espaces possibles : conversion transitoire de friches industrielles** par Jean-Paul Carvalho et Tania Brugnoli, 1535° Creativity Hub (115, rue E. Mark), *Differdange*, 19h.

## MUSEK

**Darkness and Light**, avec Bernard Foccroulle (orgue) et Lynette Wallworth (vidéo), oeuvres de Pärt, Gubaidulina, Buxtehude, Alain, Grigny, Messiaen et Hosokawa, Philharmonie, grand auditorium, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32.

## THEATER

**Freeport - Culture's Safe**, Informationsspektakel von Richtung22, Am Dierfgen, *Luxembourg*, 20h. [ticket-r22@hotmail.com](mailto:ticket-r22@hotmail.com)

## DI, 30.9.

## JUNIOR

**Teracotta Artist**, atelier pour enfants de six à douze ans, avec Vanessa Staudt, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 14h30 (F/D/L). Tél. 47 93 30-214.

**Pappelapapp**, spectacle jeune public, Centre des arts pluriels Ed. Juncker, *Ettelbruck*, 15h. Tél. 26 81 21-304.

## KONFERENZ

**Pérou - quand manifester devient un crime**, lunch-talk avec David Velazco, Citim (55, av. de la Liberté), *Luxembourg*, 12h - 13h30.

**Les mécanismes de l'évolution - les bases génétiques de la variabilité**, par Philippe Vidal, cafétéria du Naturmusée, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 46 22 30-1.

**Sortir de la bancocratie**, par Eric Toussaint, Casino syndical (63, rue de Bonnevoie), *Luxembourg*, 19h.

## MUSEK

**Anathema**, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1.

**Radar**, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Récital d'orgue**, par Hayung Yang, oeuvres de Liszt, Bach, Matthey, Guillou, Na, Kim et Dupré, église paroissiale, *Dudelange*, 20h.

**Soja**, Den Atelier, *Luxembourg*, 21h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

## THEATER

**Que la terre m'étouffe si j'agis faussement + Whatsafterbabel**, présentation des projets de Fabio

## ERAUSGEPICKT

WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.



## Alte Obstsorten der Region

Zum vierten Mal findet im Zentrum für ökologische Gartenkultur - Mediterranen Garten in Schwebsingen (89, rte du Vin) eine Obstsortenausstellung statt. Seit Jahren führt natur&ëmwelt Fondation Hëllef fir d'Natur landesweit Naturschutzprojekte zum Erhalt, zur Neuanlage und zur Nutzung von Bongerten durch. Im Osten des Landes, der historisch wohl bedeutendsten Bongertenlandschaft Luxemburgs will natur&ëmwelt mit der Ausstellung regionaltypischer Apfel- und Birnensorten auf diesen gartenkulturellen Schatz der Region hinweisen. Bis zum 3. Oktober, also **während der gesamten Zeit der Ausstellung**, können BesucherInnen eigene Äpfel und Birnen zur **Sortenbestimmung** abgeben. Gegen einen Unkostenbeitrag von 5 Euro pro Sorte werden die Früchte von einem anerkannten Pomologen bestimmt. Dazu benötigt er pro Sorte jeweils fünf gut ausgebildete gesunde Früchte. Neben dem Besuch der Ausstellung (Di. - So. 14 Uhr - 17 Uhr) kann auch der Mediterrane Garten besichtigt werden, um dort ein paar herbstliche Eindrücke zu sammeln oder einige exotische Früchte wie Kakis, Kiwis und Indianerbananen kennenzulernen. **Am Donnerstag, dem 2. Oktober** können Interessierte zwischen 19 Uhr und 21 Uhr die **geschmackliche Vielfalt** regionaler Apfel- und Birnensorten **kennenlernen**. In den Ausstellungsräumen findet dann unter der fachkundigen Anleitung von Richard Dahlem ein **Abend mit Verkostung** zahlreicher traditioneller Apfel- und Birnensorten statt. Unkostenbeitrag: 5 Euro. Weitere Infos unter: [www.mediterraner-garten.lu](http://www.mediterraner-garten.lu) oder <http://www.bongert.lu> oder [www.haus-natur.lu](http://www.haus-natur.lu)

## Dringend männlech Stëmme (Tenor a Bass) gesicht

Wann de Schëtter Gesank 2013 als bescheidene kulturellen Duerfveräin, 150 Joer Aktivitéite feiere konnt, dann ass dat nëmme méiglech duerch d'Wierke vu Generatiounen vu Schëtter Bierger, déi mat onheemlech vill Engagement a schlechte wéi a gudden Zäiten, Honnerte vu Concerten, Mëssen, Theaterstécker ... a gewëss ganz vill verdéngte geselleg Stonne bei Musek a Gesank verbruecht hun. De Veräin huet sech, allen Ufanksschwierigkeiten zum Trotz, lues ma sécher zu enger Institutioun entwéckelt, déi net méi aus dem kulturelle Liewen vun der Gemeng ewech ze denken ass. Zesumme mat der Dirigentin Marianne Hengel ass et flott ze schaffen am Chouer, an esou hunn déi ronn zwou Dose Sängerinnen a Sänger flott weltlech a spirituell Programmer astudéiert.

**D'Sangen ass d'Fëllement vun der Musek.** Leider gesäit et awer haut schlecht aus: Emmer méi Chéier müssen d'Handdouch gehéien a sech aus **Mangel un Nowues** opléisen. Och zu Lëtzebuerg

ginn et leider schonn e puer dëser Fäll. Jidder Chouer-Responsabel wär frou, wa säi Chouer am Joer och nëmme eng Handvoll nei Membere fanne géif. Awer vill MatbiergerInnen, déi vläicht Interessi um Sängen hunn, wëlle keng regelméisseg Verpflichtunge méi agoen a sech net bannen.

D'Gesangskultur ass eng entspaant Fräizäitbeschäftigung. Aktivt Sängen dréit nieft alle positiven Eegeschaften och zum kierperlechen a séieleche Wuelbefannen bäi. De Schëtter Gesank brauch Verstärkung an den eenzelne Stëmmen a besonnesch bei den Tenéier an de Bäss. Bestëmmt „verstoppe“ sech iwwerall vill gutt Stëmmen, déi dozou bäidroen kënnent, d'Gesangskultur positiv an aktiv ze stäerken. Just **Spaass um Sängen** an e gutt Ouer fir den Toun, méi brauch ee net. D'Prouwe fannen all Freideg vun 20h - 22h am Proufsall op 167, rue Principale zu Munsbach statt. Weider Informatiounen beim Guy Jourdain, President vum Schëtter Gesank, Tel 621 14 07 75 oder E-Mail: [guy.jourdain12@gmail.com](mailto:guy.jourdain12@gmail.com)

## Concours « VIH Pocket Movies »

Réaliser et filmer un clip de prévention sida, avec pour seul support un **smartphone**: voici le nouveau concours initié par Stop Aids Now/Acces et l'Hivberodung de la Croix-Rouge. Ce concours s'adresse aux jeunes de 15 à 26 ans mais également aux plus de 26 ans. Les vidéos seront visibles sur Facebook et un **vote du public ainsi que de professionnels** départagera les meilleures vidéos, qui seront utilisées comme outil de prévention. Les lauréat-e-s du concours seront présenté-e-s lors de la soirée de solidarité pour les personnes vivant avec le VIH qui aura lieu le premier décembre au Conservatoire de la Ville de Luxembourg. Les vidéos sont à **envoyer** à [vihpocketmovies@gmail.com](mailto:vihpocketmovies@gmail.com) **jusqu'au 9 novembre**. Toutes les informations se trouvent sur [sida.lu](http://sida.lu) et sur la page Facebook du concours « Concours VIH Pocket Movies ».



## Repair Café auf der diesjährigen Oekofoire

Hoffnung für alle kaputten Toaster, Pullover, Stühle, Handys, Laptops ... Freiwillige „Reparatur-ExpertInnen“ aus verschiedenen handwerklichen

Fachbereichen werden an diesem Wochenende wieder versuchen gemeinsam mit den BesitzerInnen die besagten Dinge zu reparieren. Zwischen fünf und zehn Fachleute stehen von Freitag bis Sonntag täglich von 14h bis 17h zur Verfügung. Ziel der Repair-Cafés ist es einen **Beitrag zum Ausstieg aus der Wegwerfgesellschaft** zu leisten. Detaillierte Infos zum Oekofoire Stand finden sich auf [www.repaircafé.lu](http://www.repaircafé.lu)



Godinho et Tatjana Pessos, Théâtre national du Luxembourg (194, rte de Longwy), *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 08 95-1.

**Gift**, eine Ehegeschichte von Lot Vekemans, mit Désirée Nosbusch und Germain Wagner, Kapuzinertheater, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1.

**Face de cuillère**, de Lee Hall, suivie par une performance audiovisuelle de Mural/Kjell Bjorgeengen, Théâtre du Saulcy, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 31 56 13.

**Freeport - Culture's Safe**, Informationsspektakel von Richtung22, Am Dierfgen, *Luxembourg*, 20h. ticket-r22@hotmail.com

## KONTERBONT

**Making of - Kamikaze**, Vorstellung des Films von Nouri Bouzid, Filmhaus (Mainzerstraße), *Saarbrücken (D)*, 19h30. Org.: Aktion 3. Welt Saar.

## MI, 1.10.

## KONFERENZ

**Monter a Gesond - dat richtegt lesse fir eis Kanner am Schoulalter**, Elterenowend mat der Liz Mersch, Kultursall (rue des Sapins), *Steinsel*, 19h45.

**Dem Galilei säin Inquisitionsprozess an engem neie Licht**, ongewinnent Äntwerten ob eng Rei vun zentralen Froen, Virtrag vum Jules Speller, Erwuessebildung (5, av. Marie-Thérèse), *Luxembourg*, 20h.

## MUSEK

**Le Concert Iorrain**, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 12h30. Tél. 0033 3 87 75 75 87.

**Simone sings Nina & more**, Arsenal, grande salle, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

**Radar**, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**In Flames**, Rockhal, *Esch*, 21h.

**DMX**, Den Atelier, *Luxembourg*, 21h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

## THEATER

**Voix off**, création de Sandy Flinto, Pierrick Grobéty et Clément Bugnon,

## WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.

Schungfabrik, *Tétange*, 19h30.  
Tél. 47 08 95-1.

**Tschick**, von Wolfgang Herrndorf,  
sparte4 (Eisenbahnstr. 22),  
*Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

**Biedermann und die Brandstifter**,  
Schauspiel von Max Frisch, Theater,  
*Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.

## KONTERBONT

**Connaître la Croix-Rouge**, atelier  
de fabrication de marionnettes  
encadré par le service « Eng Hand  
fir déi Krank », projection (14h) du  
film « Henry Dunant du rouge sur la  
Croix » suivie d'un débat en fin de  
séance, toute la journée présence du  
service des aides et soins et atelier  
de prévention des chutes, Musée  
d'histoire de la Ville, *Luxembourg*,  
9h - 17h. Tél. 47 96-45 70.

**Klunker? Kunst! Schmuck im  
Bild**, geführter Rundgang durch die  
Ausstellung, mit Dorothea Hübner,  
Villa Vauban, *Luxembourg*, 16h.  
Tél. 47 96-45 70.

**Wednesdays at Mudam**, by MWTE,  
Mudam, *Luxembourg*, 18h.  
Tél. 45 37 85-1. www.mudam.lu.

**LuxDoc Science Slam**, Ciné  
Waasserhaus, *Mondorf*, 19h.

**Lesebühne**, Christian Happ, Francis  
Kirps, Claudine Muno und Special  
guests: Anke Fuchs und Tom Hengen,  
café-théâtre Rocas (place des Bains),  
*Luxembourg*, 20h. Tél. 27 47 86 20.  
Siehe Artikel S. 4.

## DO, 2.10.

## KONFERENZ

**Apprendre - un jeu d'enfants**,  
soirée pour parents avec Manuelle  
Waldbilig-Schank, Maison de  
l'Orientation (58, blv. G.-D. Charlotte),  
*Luxembourg*, 18h30. Tél. 46 60 96.

**Un modèle pour les empereurs  
romains. La naissance du mythe  
d'Auguste**, avec le prof. Frédéric  
Hurlet, Musée national d'histoire et  
d'art, *Luxembourg*, 18h30.  
Tél. 47 93 30-214.

## MUSEK

**JK3**, Philharmonie, salle de musique  
de chambre, *Luxembourg*, 18h30.  
Tél. 26 32 26 32.

**Deborah Bonham**, Spirit of 66,  
*Verviers (B)*, 20h. www.spiritof66.be

**Victoria Tolstoy & Orchestre National  
de Jazz Luxembourg**, Trifolion,  
*Echternach*, 20h. Tél. 47 08 95-1.

## THEATER

**El memorial del bufon**, de Juan  
Radrigan, salle Robert Krieps au  
Centre culturel de rencontre Abbaye de  
Neumünster, *Luxembourg*, 18h.  
Tél. 26 20 52-444.

**If At All**, chorégraphie de Rami  
Be'er, par le Kibbutz Contemporary  
Dance Company, centre culturel  
Kinneksbond, *Mamer*, 20h.  
Tél. 26 39 51 60 (ma. - ve. 13h - 17h).

**Tschick**, von Wolfgang Herrndorf,  
sparte4 (Eisenbahnstr. 22),  
*Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

**100 Jahre Krise - die Sensationsrevue  
nach Louis Scheuer**, Open-Air-Revue,  
Brunnenhof, *Trier (D)*, 20h.

**Gift**, eine Ehegeschichte von Lot  
Vekemans, mit Désirée Nosbusch und  
Germain Wagner, Kapuzinertheater,  
*Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1.

**Tschick**, nach dem Roman von  
Wolfgang Herndorf, Studio des  
Theaters, *Trier (D)*, 20h.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Famille(s)**, création collective de  
Frédérique Colling, Dominik Dusek,  
Cedric Kayser, Brice Montagne,  
Renelde Pierlot, Anouk Schiltz et Vicky  
Stoll, TOL, *Luxembourg*, 20h30.  
Tél. 49 31 66.

## PARTY/BAL

**Dance Fever**, Chartmix 1990er-House,  
Tufa-Kneipe Textorium, *Trier (D)*, 22h.  
Tél. 0049 651 7 18 24 12.

## KONTERBONT

**The Immortals?** Installation-  
performance by Leila Schaus  
and Jérôme Konen, Mudam Café,  
*Luxembourg*, 19h.

## FR, 3.10.

## MUSEK

**Carmen**, Oper von Georges Bizet,  
Theater, *Trier (D)*, 19h30.  
Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Oquestrada**, Centre culturel régional  
opderschmelz, *Dudelange*, 20h.  
Tél. 51 61 21-290.

**Amstel Quartet & Philippe Elan**,  
Centre des arts pluriels Ed. Juncker,  
*Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 21-304.

**Glenn Miller Orchestra**, sous la  
direction de Wil Salden, conservatoire,  
*Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1.

**Odair Assad**, espace Duesberg,  
*Verviers (B)*, 20h. Dans le cadre du  
Festival de la guitare de Verviers.

**Nighthawks**, Jazz, Trifolion,  
*Echternach*, 20h. Tél. 47 08 95-1.

**Quatuor Ebène**, oeuvres de Mozart,  
Bartók et Brahms, Philharmonie, salle  
de musique de chambre, *Luxembourg*,  
20h. Tél. 26 32 26 32.

**Orchestre philharmonique du  
Luxembourg**, sous la direction  
d'Emmanuel Krivine, oeuvres de  
Schubert et Zemlinsky, Philharmonie,  
grand auditorium, *Luxembourg*, 20h.  
Tél. 26 32 26 32.

**The Matter of Taste**, jazz, brasserie  
Terminus (7, av. de la Gare),  
*Sarreque-mines*, 20h30.  
Tél. 0033 3 87 02 11 02.

**hr-Bigband**, salle Robert Krieps au  
Centre culturel de rencontre Abbaye de  
Neumünster, *Luxembourg*, 20h30.  
Tél. 26 20 52-444.

**Azealia Banks**, Rockhal, Club, *Esch*,  
21h. CANCELLED!

**King King**, Spirit of 66, *Verviers (B)*,  
21h. www.spiritof66.be

## THEATER

**Exit ou l'effeuillage d'une passion  
royale**, Villa Vauban, *Luxembourg*,  
17h30, 18h45 + 20h. Tél. 47 96-45 70.

**Das Geld**, von Emile Zola,  
Uraufführung der Fassung von  
Dagmar Schlingmann und Ursula  
Thinnes, Saarländisches Staatstheater,  
*Saarbrücken (D)*, 18h.  
Tél. 0049 681 30 92-0.  
Siehe Artikel S. 8.

**Supergute Tage oder Die sonderbare  
Welt des Christopher Boone**, von  
Simon Stephens nach Mark Haddon,  
Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*,  
18h. Tél. 0049 681 30 92-0.

**Le 3 du trois**, soirée multidisciplinaire,  
avec Guohei Zaitzu (danse) Anne-  
Mareike Hess (danse), Lea Tirabasso  
et Jesus Ubera (vidéo/danse), Klaus  
Massern et Jonathan Couvent (projet  
interactif), Trois C-L (Banannefabrik,  
12, rue du Puits), *Luxembourg*, 19h.

**Pjoengjang Godzilla. Gartenhaus des  
Grauens**, sparte4 (Eisenbahnstr. 22),  
*Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

**100 Jahre Krise - die Sensationsrevue  
nach Louis Scheuer**, Open-Air-Revue,  
Brunnenhof, *Trier (D)*, 20h.

**La grande et fabuleuse histoire  
du commerce**, création théâtrale  
de Joël Pommerat, Grand Théâtre,  
*Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1.  
COMPLET !

Bien chambrés: le « Amstel Quartet & Philippe Elan » savent faire aussi bien dans  
la chanson française que dans le répertoire de la musique de chambre classique -  
démonstration de leurs talents, le 3 octobre au Cape Ettelbrück.





## EVENT



FOTO ©: BJÖRN HICKMANN

Man denke sich eine Gesellschaft ohne Konkurrenz und Privatkapital ...

## THEATER

# Universeller Börsenrausch

Anina Valle Thiele

**Mit einer deutschsprachigen Bühnenadaptation von Emile Zolas „Das Geld“ eröffnet das Saarländische Staatstheater die Theatersaison. Der Roman-Stoff ist über 100 Jahre nach seiner Entstehung aktueller denn je: mit Finanzspekulationen treibt der von Gier getriebene Held den Kurs seiner Aktie in die Höhe und stürzt mit ihr zusammen ab.**

„Ich. Ich. Ich“ hat sich das Staatstheater Saarbrücken als Motto seiner diesjährigen Spielzeit groß auf die Fahnen geschrieben. Zu diesem Motto könnte kaum etwas besser passen als der Stoff von Emile Zolas Roman „Das Geld“. Im Mittelpunkt des 1891 erschienen Werks steht der Unternehmer Saccard, ein spekulationswütiger Narzisst und von Allmachtsphantasien getriebener Hallodri im Paris des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Mit seiner „Banque Universelle“ gründet er ein Kredithaus, getrieben vom Ehrgeiz, sein Kapital zu verdoppeln, ja gar zu vervier- und verfünffachen. Hinter dem Prinzip, das Geld für sich arbeiten zu lassen, steht die Vision, den Mittleren Osten wirtschaftlich zu erschließen. Eine Bahnstrecke soll her, um die Silberminen des Karmel auszuraü-

men. Und tatsächlich wird es Saccard gelingen, mit seiner Bank eine nie dagewesene Hausse auszulösen. In seinem Rausch scharf er ein Konsortium angehender Unternehmer und Banker um sich, und seine Aktie blüht. In einer Welle des Ruhms, verfallen ihm die Frauen, und ganz Paris giert irrational nach der Universelle-Aktie. Die Aussicht auf Reichtum versetzt kleine und große Anleger in einen Taumel, und selbst der verarmte Adel greift in seiner Not nach der Aktie - doch trägt genau diese unkritische Masse entscheidend zur anschwellenden Börsenblase bei. Dass der Crash kommt und die Blase platzt, ist nur eine Frage der Zeit.

Aufstieg und Fall Saccards bilden den Rahmen des Romans wie auch den der deutschsprachigen Bühnenfassung. Aus über 500 Seiten Romanstoff haben Intendantin Dagmar Schlingmann und Ursula Thinner eine Fassung für elf Schauspieler ausgearbeitet, die 20 Figuren darstellen. Um die Handlung bühnentauglich zu machen, wurden einige Episoden gestrichen. Schlingmann legt das Hauptgewicht in ihrer Inszenierung auf Saccard (Georg Mitterstieler) als Archetypen des modernen, von Gier und Ruhm

getriebenen Narzissten. Doch wird auch die Verflechtung von Presse, Politik und Finanzsystem kritisch angedeutet. Denn schon Zola wusste um die Macht der Presse. - Auf einer schiefen Bühne, mit einer nach vorne geklappten Rückwand klettert Saccard in silbernem Anzug und Zylinder steil an einer Börsenkurve hinauf, strahlt bisweilen, aber hangelt sich energisch immer weiter nach oben. Ein gelungenes Bühnenbild, das leider durch eine Leuchtleiste verhunzt wird, über die Börsenkurse angezeigt und pädagogisch Erklärungen zu Figuren und Stück eingeblendet werden.

Die Börse ist dem Aufsteiger Saccard der perfekte Spielplatz. Vom blinden Glauben an sie getrieben, scharf er mit steigendem Kurs seiner Aktie Schmeichler und Damen in Rüschkostümen um sich, jauchzt verzückt „Banque Universelle!“ und überhöht ekstatisch das Finanzsystem: „Spiel und Spekulationen sind das Höchste - im Risiko liegt alles“ brüllt er begeistert. Auf dem Höhepunkt seines Rauschs regnet es goldenes Konfetti, Saccard schlürft dekadent Champagner und treibt das Volk unermüdlich zum Erwerb seiner Aktie an: „Kaufen Sie Universelle-Aktien, wenn sie ge-

liebt werden wollen.“ Wie eine Puppe schwebt er im Geldrausch an Fäden von der Decke auf den roten Teppich, während der Wert seiner Aktie galoppierend wächst.

Doch sein Fall ist unvermeidlich. Gegen Ende redet er sich um Kopf und Kragen, und auch sein eigener Kredit bei den Gläubigern schwindet. Im Aufzug eines billigen Zuhälters - Leopardenfellmantel - wird er schließlich über die Bühne stolzieren und an einer Leine eine Frau hinter sich herziehen. Resistent gegen gute Ratschläge wird Saccard selbst dann, als ihm seine kluge Frau Karoline (Yevgenia Korolov) offenbart, ihre „Universelle-Aktien“ verkauft zu haben, den Absturz der Aktie und seinen eigenen nicht wahrhaben wollen: „Aber das Geld ist ja das Leben selbst!“. Die Parallele der Inszenierung zu Martin Scorseses „The Wolf of Wall Street“ (2013) mit Leonardo di Caprio in der Hauptrolle des skrupellosen Bankers liegt auf der Hand. Überhaupt ist der Stoff nach der Finanzkrise reizvoller denn je. „Ich denke das Stück zeigt, dass Zola auch schon im 19. Jahrhundert das ganze Wesen dieses Börsenparketts und der Spekulation sehr, sehr klar dargestellt hat, und es ist eigentlich erstaunlich, wie wir uns immer noch von diesen Gespenstern treiben lassen - fast 200 Jahre später“ äußerte sich auch Sarah Wagenknecht am Rande der Inszenierung gegenüber der woxx.

Sicher liegen die Bezüge der Pariser Börse im ausgehenden 19. Jahrhundert, der Frühphase des Kapitalismus, zum Heute auf der Hand. Doch ist es allzu einfach, die ökonomischen Mechanismen auf die „unsichtbare Hand“ des Marktes und blanken Egoismus zu reduzieren. Dieser Versuchung ist leider auch Dagmar Schlingmann erlegen. Ihre glamouröse zweistündige Inszenierung hat eine streckenweise zähe Aufführung hervorgebracht, in dem sich alles um „die Geldmenschenseele“ Saccard als Personifikation des Bösen dreht und ökonomische Erkenntnisse ausbleiben. Zu einer Identifikation mit der Hauptfigur kann es bei ihrer gänzlichen Negativbesetzung gar nicht kommen. Die beeindruckende Schauspielleistung ihres Ensembles und einige sehr schön komponierte Bühnenbilder machen den Abend dann aber doch zu einem lohnenden Erlebnis.

An diesem Samstag, dem 27. September, dem 3., 12., 14., 24., 31. Oktober, 29. November sowie am 03., 09. und 10. Dezember im Saarländischen Staatstheater und am 14. November im Théâtre de Thionville (im Rahmen des Total Theater Treffens).

## WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.

**Crazy**, humour avec Claudia Tagbo, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50.

**Famille(s)**, création collective de Frédérique Colling, Dominik Dusek, Cedric Kayser, Brice Montagne, Renelde Pierlot, Anouk Schiltz et Vicky Stoll, TOL, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 49 31 66.

## KONTERBONT

**Berlin @ Esch**, Dichterlesung mit Björn Kuhligk, Tom Schulz, Jan Wagner und Nico Helminger, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1.

**LX Night**, projections de performances filmées lors des Congés annulés 2014, Exit07, *Luxembourg*, 20h.

**Poetry Slam**, mit Daniel Wagner, Franziska Holzheimer, Johnny Lorang, Fabian Navarro, Kaleb Erdmann, Carmen Wegge und Julian Heun, Moderation Luc Spada und Michael Abdollah, Kulturhaus, *Niederanven*, 20h. Tél. 26 34 73-1.

## SA, 4.10.

## JUNIOR

**Oh, wie schön ist Panama**, Theater für Kinder ab 3 Jahren, nach Janosch, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 14h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

## MUSEK

**Récital d'orgue**, par Marcin Milosz Grzegorzczak, oeuvres de Bach et Grigny, église Saint-Michel, *Luxembourg*, 11h.

**Fête des cultures**, avec Indian Air et East Affair, place de l'Hôtel de Ville, *Dudelange*, 19h - 0h30. Tél. 51 61 21-290.

**Hair**, Musical von Galt MacDermot, Theater, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**Lucia di Lammermoor**, Oper von Gaetano Donzetti, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0.

**Quatuor Ebène et Stacy Kent**, oeuvres de Piazzolla, Chaplin, Jobim, Sting, Jackson et autres, Philharmonie, grand auditorium, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32.

**The Last Wanted + Smasch My Radio + Mynodz**, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), *Arlon (B)*, 20h45. [www.entrepotarlon.be](http://www.entrepotarlon.be)

**Joe Bonamassa**, Rockhal Box, *Esch*, 21h.

**Louis Barabbas & The Bedlam Six**, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), *Saarbrücken (D)*, 21h. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

de Joël Pommerat, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. COMPLET !

**Ode alla vita**, par la compagnia Rodisio, Como, Carré Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07.

**Famille(s)**, création collective de Frédérique Colling, Dominik Dusek, Cedric Kayser, Brice Montagne,



Ohne Worte aber mit vielen Grimassen: „Dimitri Clown in Dimitri Clown“ - ein Spektakel für alle Kinder und Junggebliebenen, am 5. Oktober im Cube 521 in Marnach.

**Beatsteaks**, Den Atelier, *Luxembourg*, 21h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Fabi Silvestri Gazzè**, conservatoire, *Luxembourg*, 21h. Tél. 47 08 95-1.

**Binturongs**, brasserie Terminus (7, av. de la Gare), *Sarreguemines*, 21h. Tél. 0033 3 87 02 11 02.

**David Surkamp**, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 21h. [www.spiritof66.be](http://www.spiritof66.be)

## THEATER

**Turkish Delight**, performance théâtrales pour adultes, par De Stilje Want, Tilburg, Carré Rotondes, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 62 20 07.

**Voix off**, création de Sandy Flinto, Pierrick Grobéty et Clément Bugnon, Centre culturel Beim Nèssert, *Bergem*, 18h30. Tél. 55 05 74-68.

**Warum Heinz mit Erhardt lacht**, Kabarett mit Michael Ophelders, Kasino am Kornmarkt, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.

**La grande et fabuleuse histoire du commerce**, création théâtrale

Renelde Pierlot, Anouk Schiltz et Vicky Stoll, TOL, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 49 31 66.

## KONTERBONT

**Matinée de formation sur la dette**, avec Renaud Duterme, Casino syndical (63, rue de Bonnevoie), *Luxembourg*, 9h30 - 12h30. [luxresitancesinfo@gmail.com](mailto:luxresitancesinfo@gmail.com) (indiquer formation dette dans l'objet).

**Let's Go Local**, marché d'automne, avec plus de 70 producteurs locaux, designers et fournisseurs de services, Carré Rotondes, *Luxembourg*, 10h. Tél. 26 62 20 07.

**Secondhandverkauf fir Baby- a Kannerkleedung**, Centre culturel de Bonnevoie, *Luxembourg*, 10h30 - 14h. Ab 9h30 großes Still-Event - Information, Beratung und Frühstück für stillende Mütter und ihre Familien.

**Poetry Slam-Workshop**, Jugendzentrum Mergener Hof (Rindertanzstr. 4), *Trier (D)*, 15h - 19h. [kultur@kulturraumtrier.de](mailto:kultur@kulturraumtrier.de)

**Astrologie**, Vortrag von Béatrice Didong, 42, rue Christophe Colomb, *Luxembourg*, 19h30. Anmeldung bis zum 29.9.: Tél. 48 28 14.

**Filhos da Lua - Immersion dans le monde des Yanomami**, projection du film documentaire de Mauro Almeida Cabral et Fränk Munro, suivie d'un débat, salle Edmond Dune au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-444.

## SO, 5.10.

## JUNIOR

**Ballettmatinée**, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 11h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

**Die großen Abenteuer des kleinen Muck**, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 11h + 15h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

**Heroica**, concert scénique pour sept instruments, oeuvres de Bach, Fauré, Holst et autres, Philharmonie, espace découverte, *Luxembourg*, 15h + 17h, Tél. 26 32 26 32.

**Dimitri Clown in Dimitri Clown**, Clownerie ohne Worte, Cube 521, *Marnach*, 16h. Tél. 52 15 21, [www.ticket.lu](http://www.ticket.lu)

**Maximus Musikus besucht das Orchester**, Kinderkonzert, im Anschluss: Instrumentenvorstellung, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. Tél. 0049 681 30 92-0.

## MUSEK

**1. Kammerkonzert**, Werke von Haydn, Barber und Mendelssohn-Bartholdy, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tél. 0049 681 30 92-0.

**Klassik um Elf 1**, mit dem philharmonischen Orchester der Stadt Trier, unter der Leitung von Victor Puhl, Werke von Bach, Cannabich, Haydn und Mozar, Promotionsaula des Jesuitenkollegs, *Trier (D)*, 11h.

**Fête des cultures**, avec Indian Air et East Affair, place de l'Hôtel de Ville, *Dudelange*, 11h - 19h. Tél. 51 61 21-290.

**4S**, jazz, salle Robert Krieps au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, *Luxembourg*, 11h30. Tél. 26 20 52-444.



WAT ASS LASS | 26.09. - 05.10.



Der Mann mit der Mütze kommt: Soul- und Jazzsänger Gregory Porter tritt am 5. Oktober in der Rockhal auf.

**Récital d'orgue**, par Olivier Salandini, oeuvres de Pierné, Franck, Latry et Dupré, église Saint-Pierre, Bastogne (B), 15h. Dans le cadre du 14e Festival international d'orgue de Bastogne.

**Inauguration de l'orgue restauré**, par Maurice Clement et Marc Loewen, église paroissiale, Lintgen, 15h + 17h.

**Scola Metensis**, sous la direction de Marie-Reine Demollière, avec explications de Pierre-Edouard Wagner, Arsenal, salle de l'esplanade, Metz (F), 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

**Intermezzo 18 plus**, neue improvisierte Musik mit Benoit Cancoin und Ulrich Phillipp, Videos von Klaus Maßen, Tufa, Großer Saal, Trier (D), 17h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Philharmonique de chambre de Saint-Petersbourg feat. Barbara Cramm**, oeuvres de Tchaïkovski, Haendel, Mozart, Brahms, Khatchatourian et Gershwin, église, Beckerich, 17h. Dans le cadre du festival « Musique dans la vallée ». Tél. 0032 63 22 78 55 ou bien 00352 23 62 21-1 (de 8 à 12h).

**Stabat Mater**, von Giovanni Battista Pergolesi, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0.

**Récital d'orgue**, par Paul Kayser, oeuvres de Widor, Duruflé, Karg-Elert et improvisations, église du Sacré-Coeur, Esch, 18h15.

**Eva Jagun**, Tufa, Kleiner Saal, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

**Gregory Porter**, jazz, Rockhal, Club, Esch, 21h.

#### THEATER

**Turkish Delight**, performance théâtrales pour adultes, par De Stilje Want, Tilburg, Carré Rotondes, Luxembourg, 15h. Tél. 26 62 20 07.

**Biedermann und die Brandstifter**, Schauspiel von Max Frisch, Theater, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

**If At All**, chorégraphie de Rami Be'er, par le Kibbutz Contemporary Dance Company, centre culturel Kinneksbond, Mamer, 17h. Tél. 26 39 51 60 (ma. - ve. 13h - 17h).

#### KONTERBONT

**Bourse brassicole et gastronomique des trois frontières**, self-service de l'Isma, Arlon (B), 9h - 15h. www.autourducalice.be

**Äppelfest**, al Sportshal, Contern, 9h30.

**Konscht am Gronn**, dans toutes les rues du quartier, Luxembourg, 10h - 18h.

**Vide-grenier**, place Guillaume II, Luxembourg, 10h - 17h. Inscriptions : tél. 47 96-42 99.

**On chante à la cour**, visite guidée et atelier de chant, Villa Vauban, Luxembourg, 11h. Tél. 47 96-49-01.

**Kiermes um Haff**, Concerten, Poppentheater, Powershow an Stroossentheater, Pärdsatelier, Liewenshaff, Merscheid, 11h30. Tel. 48 08 96 oder 89 94 20-1.

**Excursion aux champignons**, rendez-vous devant la mairie, Grosbous, 14h. Tél. 26 30 36 25 ou bien : administration@siconal.lu.

**Zukunft säen**, gemeinsame Aussaat, Terrenhof, St. Vith (B), 14h. www.bio-letzebuerg.lu

**Manufaktur Dieudonné**, Führung durch die Ausstellung, Luxemburger Druck- und Spielkartenmuseum, Grevenmacher, 14h30 + 16h. Tel. 26 74 64-1.

**Poetry Slam-Workshop**, Jugendzentrum Mergener Hof (Rindertanzstr. 4), Trier (D), 15h - 19h. kultur@kulturraumtrier.de

**Tout Luxembourg**, présentation de l'exposition permanente et introduction à l'histoire de la ville et du pays, Musée d'histoire de la Ville, Luxembourg, 15h (L/F/D). Tél. 47 96-45 70.

## Ministère du Développement durable et des Infrastructures Administration des bâtiments publics

### Avis de marché

**Procédure** : européenne ouverte  
**Type de marché** : Travaux

#### Modalités d'ouverture des offres :

Date : 04/11/2014 Heure : 10:00  
Lieu : Administration des bâtiments publics, 10, rue du Saint-Esprit, L-1475 Luxembourg

#### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché** : Travaux de toiture, de façade et d'échafaudage dans l'intérêt du Centre d'intervention et d'entretien pour l'Administration des Ponts et Chaussées à Mersch.

#### Description succincte du marché :

- Poutres et poteaux lamellé-collé ± 50 m<sup>3</sup>

- Toiture plate (étanchéité monocouche aux polymères) ± 500 m<sup>2</sup>
- Toiture plate verte ± 350 m<sup>2</sup>
- Toiture en pente (profilés d'aluminium et tôle acier trapézoïdale) ± 4.000 m<sup>2</sup>
- Façade bois ± 2.500 m<sup>2</sup>
- Plaques fibre-ciment ± 600 m<sup>2</sup>
- Echafaudage groupe 4 ± 6.500 m<sup>2</sup>

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

La durée prévisible des travaux est de 240 jours ouvrables à réaliser par intermittence.

Début prévisionnel du chantier : 1er trimestre 2015.

#### SECTION IV : PROCÉDURE

#### Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés, soit électroniquement via le portail des marchés publics

(www.pmp.lu), soit après réservation préalable 24 heures à l'avance (soumissions@bp.etat.lu), auprès de l'adresse de l'administration des bâtiments publics, jusqu'au 28 octobre 2014.

Il ne sera procédé à aucun envoi de bordereau

#### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

#### Autres informations :

Conditions de participation : Effectif minimum en personnel requis : 40 personnes (sur chantier minimum 12 personnes)  
Chiffre d'affaires annuel minimum requis pour le dernier exercice légalement disponible : 6.500.000 euros  
Nombre de références : 3

Réception des offres : Les offres portant l'inscription « Soumission

pour les travaux de toiture, de façade et d'échafaudage dans l'intérêt des Ponts et Chaussées à Mersch. » sont à remettre à l'adresse prévue pour l'ouverture de la soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

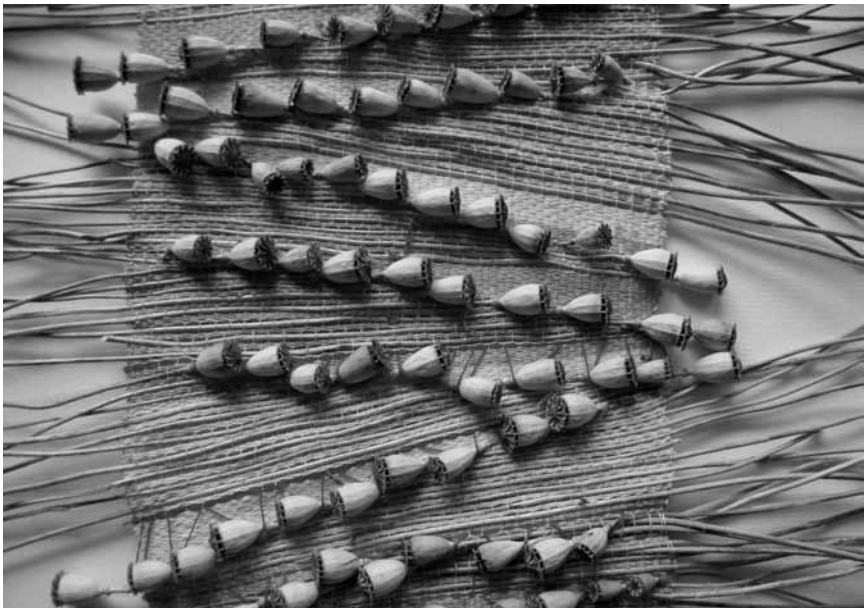
**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.** : 22/09/2014

**La version intégrale de l'avis n° 1400957 peut être consultée sur www.marches-publics.lu**

Le ministre du Développement durable et des Infrastructures  
François Bausch



EXPO



A Esch-sur-Sûre, on est dans de très beaux draps - Marie-Noëlle Fontan y expose ses « Chemins de traverse », jusqu'au 28 septembre à la Draperie.

EXPOSITIONS PERMANENTES / MUSÉES

**Musée national de la Résistance**  
(place de la Résistance, tél. 54 84 72), Esch-sur-Alzette,  
*ma. - di. 14h - 18h.*

*Le musée sera exceptionnellement fermé du 29.9 au 3.10 inclus.*

**Musée national d'histoire naturelle**  
(25, rue Münster, tél. 46 22 33-1), Luxembourg,  
*ma. - di. 10h - 18h.*

**Musée national d'histoire et d'art**  
(Marché-aux-Poissons, tél. 47 93 30-1), Luxembourg,  
*ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.*

**Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg**  
(14, rue du St-Esprit, tél. 47 96 45 00), Luxembourg,  
*me. - ve. 10h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.*

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean**  
(parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), Luxembourg,  
*me. - ve. 11h - 20h, sa - lu. 11h - 18h.*

**Musée Dräi Eechelen**  
(parc Dräi Eechelen, tél. 26 43 35), Luxembourg,  
*lu., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h.*

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg**  
(18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), Luxembourg,  
*lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.*

**The Bitter Years**  
(château d'eau, 1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), Dudelange,  
*me., ve. - di. 12h - 18h, je. nocturne jusqu'à 22h.*

**The Family of Man**  
(montée du Château, tél. 92 96 57), Clervaux,  
*me. - di. + jours fériés 12h - 18h.*

Ansembourg

**Setsuko Klossowska de Rola**  
**NEW** céramiques et peintures, grand  
château (tél. 30 88 41-316),  
*jusqu'au 28.9, ve. - di. 11h - 18h.*

Arlon (B)

**Climats : Hommage à Gasquis**  
espace Beau Site (av. de Longwy,  
tél. 0032 63 22 71 36), *jusqu'au 5.10,*  
*lu. - ve. 9h - 18h30, sa. 9h30 - 17h.*  
*Dévernissage le dimanche 5.10 de*  
*15h à 18h.*

**Christian Deblanc : Errances**  
photographies, maison de la culture  
(Parc des Expositions,  
tél. 0032 63 24 58 50), *jusqu'au 28.9,*  
*ve. - di. 14h - 18h.*

**Thibaut Quintens :**  
**Le jeu pour se rencontrer**  
**NEW** photographies, maison de la  
culture (Parc des Expositions,  
tél. 0032 63 24 58 50),  
*du 3. au 26.10, ma. - di. 14h - 18h.*

Beckerich

**René Baustert et Gery Oth :**  
**Jardins secrets**  
photographies, Millegalerie (Moulin,  
103, Huewelerstrooss, tél. 621 25 29 79),  
*jusqu'au 5.10, je. - di. 14h - 18h.*

Bourglinster

**Dräi Fraen, drei Frauen,**  
**þrjár konur**  
oeuvres de Rose Antony, Karin  
Domanowsky et Thora Karlsdottir,  
château (8, rue du Château,  
tél. 77 02 20), *jusqu'au 12.10, me. - ve.*  
*14h - 18h, sa. + di. 15h - 19h.*

Capellen

**Germaine Hoffmann et**  
**Sophie Jung**  
**NEW** peintures et installations,  
galerie Op der Cap (70, route d'Arlon),  
*du 1er au 10.10, me. - di. 14h - 19h.*

*Vernissage le 30.9. à 19h.*

Clervaux

**Ursula Böhmer:**  
**All Ladies - Kühe in Europa**  
Fotografien, Garten des ehemaligen  
Brauhauses (montée du Château),  
*bis zum 3.3.2015.*

**Paul den Hollander :**  
**Luminous Garden**  
photographies, jardin de Lélise et  
montée de l'Eglise, *jusqu'au 14.4.2015,*  
*en permanence.*

**Yvon Lambert:**  
**On Vacation**  
Fotoen, aalt Bra'haus (9, montée du  
Château, Tel. 26 90 34 96),  
*bis de 26.10., Fr. - Dë. 14h - 18h.*

**Klaus Pichler:**  
**Middle Class Utopia**  
Fotografien, Garten des ehemaligen  
Brauhauses (montée du Château),  
*bis zum 4.5.2015.*

**Bärbel Praun**  
photographies, Echappée belle,  
Arcades I et Arcades II (place du  
Marché, Grand-Rue et montée de  
l'Eglise), *jusqu'au 30.9,*  
*en permanence.*

## EXPOTIPP



PHOTOTÉMOIGNAGE

# Avenir lumineux

Raymond Klein

**Fukushima, trois ans et demi déjà. Une exposition de photos témoigne des effets terribles d'une telle catastrophe sur la vie des victimes, même évacuées.**

Il neige sur Fukushima. Sur le cimetière de Fukushima. Entre les stèles avec des inscriptions en caractères japonais, des hommes en combinaison blanche. Pour leurs visites, les anciens habitants doivent se protéger et sont autorisés à passer cinq heures, pas plus, dans la zone interdite. Il s'agit là d'une des photos les plus marquantes de la petite exposition « Dans la zone interdite de Fukushima » qui, après avoir été montrée au « Garage », route d'Esch, sera à l'affiche à l'Oekofoire du 26 au 28 septembre.

Les photos ont été prises par Janick Magne, professeure d'université française à Tokyo, et Manami Shibuya, une de ses étudiantes. Elles ont notamment visité ensemble la ville abandonnée de Futaba, d'où est originaire la famille de l'étudiante. « Mon objectif est clair », écrit Janick Magne dans le document recto verso distribué à l'expo : « Témoigner, dire l'horreur d'une catastrophe nucléaire, raconter comment du jour au lendemain tous ces gens ont perdu leurs biens, leur maison, leur travail, leurs rêves, leur vie. Simplement dire. »

L'exposition est organisée en partenariat avec les Verts luxembourgeois,

belges et français, Magne ayant d'ailleurs été candidate d'EELV aux élections législatives françaises en 2012. Pour en savoir plus sur ses visites à Fukushima, on peut consulter son blog [janickmagne.blog.lemonde.fr](http://janickmagne.blog.lemonde.fr), notamment les pages émouvantes consacrées à sa première visite de Futaba en février 2012. Notons aussi que, ce samedi, une manif anti-nucléaire est organisée à Metz, à l'initiative d'organisations allemandes (voir <http://antiatomnetz-trier.de>).

Quel type de photo associons-nous à une catastrophe ? Les photos de reportage prises dans le feu de l'action, bien sûr. A défaut d'avoir été dans le feu de l'action lors du tsunami et de l'accident nucléaire subséquent en mars 2011, on peut tenter de capter les conséquences de la catastrophe... en évitant de tomber dans l'écueil de l'esthétisation outrancière de la misère et de l'horreur.

Ce problème, qui se pose pour les photographes professionnels, est sans objet quand l'objectif est, comme dans le cas de Janick Magne, de simplement « témoigner ». C'est pour cela que l'exposition, à première vue, ressemble à une collection de photos souvenirs. Les prints de dimensions modestes montrent un rivage, des vaches, des pancartes avec des slogans japonais et même une sorte de selfie : une main avec un compteur Geiger.

L'effet choc des images provient du décalage entre leur nature presque touristique et les choses terribles dont elles témoignent, et qu'on ne découvre parfois qu'en lisant la notice. Ainsi le rivage était une des plus belles plages autour de Futaba, mais la digue, détruite par le tsunami, n'a pas été remise en état - personne n'y reviendra plus se baigner. Les vaches, photographiées en 2012, « ont été soit abattues soit parquées pour être étudiées de près ». Une autre image montre d'ailleurs des carcasses de bétail - les bêtes avaient été laissées enfermées sur place lors de l'évacuation, car les gens pensaient revenir rapidement.

Une route qui finit dans un champ, des bateaux en rade au milieu de la campagne - ces photos de « curiosités » témoignent en vérité de la force dévastatrice du tremblement de terre et du tsunami. Peu d'humains sur les photos, et une végétation qui envahit les anciennes zones habitées. Les seuls clichés qui montrent un semblant d'ordre sont ceux de dépôts et d'entrepôts... où sont entassés les débris radioactifs. Enfin, les slogans exotiques au-dessus des rues de Futaba, une fois traduits, dégagent un humour noir cinglant : « Le nucléaire, l'énergie d'un avenir lumineux. »

Jusqu'au 28 septembre à l'Oekofoire, stand 2B01.

## EXPO

**Neckel Scholtus : Stenopé**  
photographies, jardin du Bra'haus (montée du Château), jusqu'au 8.5.2015, en permanence.

**Patrick Tourneboeuf : Des petits riens**  
photographies, jardin temporaire du parc (rue du Parc), jusqu'au 12.10, en permanence.

## Diekirch

**Dikricher Photo-Club**

**NEW** Al Kierch, vom 27.9. bis den 12.10., Dë. - So. 10h - 18h.

Vernissage dëse Freideg, 26.9. um 19h30.

## Differdange

**Als Differdingen „judenrein“ wurde. Der Tag, an dem sich unsere Wege trennten**

**NEW** Aalt Stadhaus (38, avenue G.-D. Charlotte, [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)), vom 3.10. bis zum 2.11., Mo. - Sa. 10h - 18h.

Eröffnung am 2.10. um 19h30.  
Musikalische Umrahmung: Sofia Falkovitch (Mezzosopran).

## Dudelange

**Laurianne Bixhain : Bathing by Electric Light**  
photographies, centre d'art Nei Liicht (rue Dominique Lang, tél. 51 61 21-292), jusqu'au 23.10, me. - di. 15h - 19h.

**Emigration, immigration, ré-migration**

**NEW** ressources privées et publiques, Centre de documentation sur les migrations humaines (Gare-Usines, tél. 51 69 85-1), du 27.9 au 21.12, je. - di. 15h - 18h. Visites guidées sur demande.

Vernissage ce vendredi 26.9 à 19h.

**Kadir van Lohuizen: Via PanAm**

**NEW** photographies, Display01 au CNA et Pomhouse (1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-1), jusqu'au 14.12, ma. - di. 10h - 22h (Display 01) et me. - di. 12h - 18h, je. 12h - 22h (Pomhouse).

**Marcin Sobolev : Les pieds dans la boue...**

**NEW** centre d'art Dominique Lang (Gare-Ville), jusqu'au 23.10, me. - di. 15h - 19h.



## EXPO



Weem d'Kënschtler hei wuel an Denkmal setze wellen? Den Dikricher Fotoclub lued vum 27. September bis den 12. Oktober op seng Ausstellung an der aler Kierch an.

## Echternach

**Patricia Lippert:  
Geheimnisse der Kunst**

Malerei und Skulpturen, Trifolion  
(Tel. 26 72 39-1), bis zum 5.10.,  
während den Veranstaltungen.

## Esch

**Diagonale 45 :  
La nouvelle Ecole de Paris**

exposition rétrospective, galerie d'art  
du théâtre municipal (122, rue de  
l'Alzette, tél. 54 09 16), jusqu'au 12.10,  
ma. - di. 15h - 19h.

**Nelson Mandela:  
From Prisoner to President**

exposition itinérante réalisée par  
l'Apartheid Museum de Johannesburg,  
Musée national de la Résistance  
(place de la Résistance, tél. 54 84 72),  
jusqu'au 28.9, ve. 11h - 18h, sa. + di.  
10h - 18h.

« Même si les lieux font apparaître  
l'expo comme un labyrinthe, elle est  
belle à voir et très informative. » (da)

**Memoria/Futuro**

Centre de Documentation de  
la cité des sciences (bâtiment  
« Massenoire », avenue du  
Rock'n'Roll, en face de la Rockhal,  
tél. 26 840-1), jusqu'au 10.10,  
me. - ve. 12h - 19h, sa. 10h - 18h,  
di. 14h - 18h.

**Manfred Scheffer und  
Josef Scherer**

Fotografien, Belval Plaza (avenue du  
Rock'n'Roll), bis zum 16.10., Mo. - Sa.  
9h - 19h.

**Traqué, caché - quatre mois au  
Bunker Eisekaul**

**NEW** Musée national de la Résistance  
(place de la Résistance, tél. 54 84 72),  
du 4.10 au 3.5.2015, ma. - di. 10h - 18h.  
Le musée restera fermé du 24.12 au  
1.1.2015.

Vernissage le 4.10 à 11h.

## Esch-sur-Sûre

**Marie-Noëlle Fontan :  
Chemins de traverse**

Draperie (Maison du parc naturel,  
tél. 90 81 88-1), jusqu'au 28.9,  
ve. 10h - 12h + 14h - 18h, sa. + di.  
14h - 18h.

## Grevenmacher

**Roby Flick et Edgar Kohn**

peintures, Caves Bernard Massard  
(8, rue du Pont), jusqu'au 5.10, tous les  
jours 10h - 18h.

## Kehlen

**Chantal Maquet : L'Autre jour**

**NEW** 21Artstreet (7, rue de Mamer),  
du 27.9 au 5.10, ma. - di. 14h - 19h et  
sur rendez-vous.

Vernissage ce vendredi 26.9 à 19h.

## Larochette

**L'Art-Rochette**

oeuvres de Nathalie Noé Adam,  
Joëlle Daubenfeld, Fabrizio, Theo  
Geschwind, Anne Lindner, Marinazz,  
Josiane Marschal, Vic Mathias, Sophie  
Medawar, Anne Metzler, Menni  
Olinger, Marc Pierrard, Steph Rausch,  
Lucien Roef, Nico Thill et Nathalie  
Zlatnik, château, jusqu'au 28.9,  
ve. - di. 10h - 18h.

Dimanche animations culturelles -  
voir Wat ass lass.

## Luxembourg

**25 Joer Cedom:  
Musek vun A-Z.lu**

Nationalbibliothéik (37, bd Roosevelt,  
Tel. 22 97 55 -1), bis den 31.12., Dë. - Fr.  
10h30 - 18h30, Sa. 9h - 12h.

**Marlis Albrecht et  
Sjaak Smeters**

peintures et sculptures, galerie  
Schortgen (24, rue Beaumont,  
tél. 26 20 15 10), jusqu'au 11.10,  
ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

La peintre Marlis Albrecht et le sculpteur Sjaak Peters exposent encore jusqu'au 11 octobre à la galerie Schortgen à Luxembourg.



## EXPO

**Amourabeille**

chapelle du Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), jusqu'au 5.10, tous les jours 11h - 19h.

**Au Secours**

la Croix-Rouge au Luxembourg et dans le monde, Musée d'histoire de la Ville (14, rue du St-Esprit, tél. 47 96 45 00), jusqu'au 29.5.2015, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

„Entstanden ist eine breite, anschauliche und vor allem kritische Ausstellung, die Einblicke in die Entwicklung der Hilfsorganisation in Luxemburg, aber auch der Organisation in der Welt bietet.“ (avt)

**Patrick Bernatchez : Les temps inachevés**

**NEW** films, sculptures, installations et projets sonores, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame, tél. 22 50 45), du 27.9 au 4.1.2015, lu., me. + ve. 11h - 19h, sa., di. et jours fériés 11h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visites guidées les me. 12h30 (F/D/L), sa. 15h (F), di. 15h (F), 16h (L/D).

Vernissage ce vendredi 26.9 à 19h.

**Charles Bernhoeft : Images d'un pays souverain**

photographies, Musée Dräi Eechelen (5, parc Draï Eechelen, tél. 26 43 35), jusqu'au 27.10, lu., je. - di. 10h - 18h, me. 10h - 20h.

« Si une certaine conscience historique est bien présente dans l'exposition sous forme embryonnaire, il manque tout de même une plus grande mise en contexte pour bien saisir cette époque dans toute sa complexité. » (lc)

**Pauline Bélin, Li Baoxun et Clara Castagné**

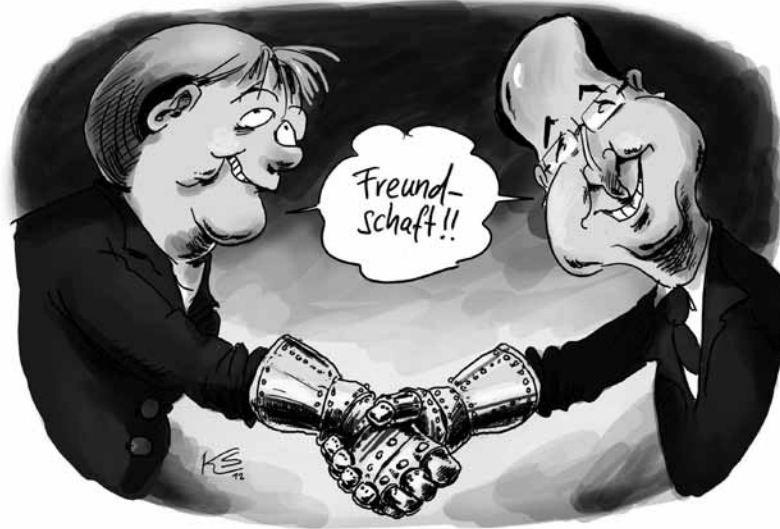
objets en verre et peintures, galerie 7 in Luxembourg (11, côte d'Eich, tél. 26 20 14 66), jusqu'au 6.11, ma. - sa. 10h - 13h + 14h - 19h.

**Aline Bouvy : Politics of Intimacy**

**NEW** Nosbaum & Reding (4, rue Wiltheim, tél. 26 19 05 55), jusqu'au 31.10, ma. - sa. 11h - 18h.

**Robert Brandy : Silent Going**

**NEW** peintures, galerie Bernard Ceysson (2, rue Wiltheim,



Le moteur franco-allemand vu par les caricaturistes : « Paarlauf - Pas de deux », du 27 septembre au 19 octobre au CCRN - vernissage ce vendredi en présence de Florin Balaban, Jos Collignon, Pierre Kroll, Jean Plantu et Klaus Stuttmann.

tél. 26 26 22 08), du 27.9 au 15.11, ma. - sa. 12h - 18h.

Vernissage ce samedi 27.9 à 11h.

**Centro Cirurgico de Coimbra : Visoes**

images de l'oeil, Ecole européenne 1 (23, blv. Konrad Adenauer, tél. 43 20 81-1), jusqu'au 26.9, ve. 9h - 16h30.

**István Csákány**

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 8.2.2015, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h

Visites guidées les lu. 12h30, sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L).

„(...) gelingt es dem Künstler mit seiner ständigen Selbst-Reflexion über Kunst und Kunstproduktion in seinen Werken den Betrachter zum Nachdenken darüber zu bringen, wer hinter einem Kunstwerk (...) steht; und er weist immer leise darauf hin, dass selbst prunkvolle Kunstwerke (...) von Menschenhand geschaffen sind.“ (avt)

**Damage Control : Art and Destruction Since 1950**

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 12.10, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

Visites guidées les lu. 12h30, sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L).

« Une des meilleures expositions que le Mudam ait proposées au public depuis son ouverture. Et elle pourrait même (...) devenir un de

ses grands succès - ne serait-ce que par la popularité de certains artistes exposés. » (lc)

**Fukushima : de retour de la zone interdite**

photographies de Janick Magne et Manami Shibuya, Luxexpo (Kirchberg), du 26 au 28.9, ve. 14h - 21h, sa. 10h - 19h, di. 10h - 18h. Voir article p. 12.

**Steve Gerges : LAN**

**NEW** loop audiovisuel, Exit07 (Carré Rotondes), du 2 au 23.10, tous les jeudis.

**Graphic Stories**

pictures from the graphic art collection of the National Library of Latvia, Maison de l'Europe (7, rue du Marché-aux-Herbes), until Oct. 15th, Mon. 13h - 17h, Tue. - Fri. 9h - 18h, Sat. 11h - 16h.

**Green - Kunst und Nachhaltigkeit**

**NEW** Projekt des hauptstädtischen Atheneums, Luxexpo (Kirchberg), vom 26. bis zum 28.9., Fr. 14h - 21h, Sa. 10h - 19h, So. 10h - 18h.

**Andrée Haagen et Marie-Paule Schroeder : Textures**

peintures, espace Royal Monterey de la BGL BNP Paribas (coin bd Royal/ rue Notre-Dame, tél. 42 42-20 30), jusqu'au 17.10, lu. - ve. 9h - 16h30.

**Stefan Hunstein : Ice**

photographies, espace 2 de la galerie Clairefontaine (21, rue du Saint-Esprit, tél. 47 23 24), jusqu'au 25.10, ma. - ve. 14h30 - 18h30, sa. 10h - 12h + 14h - 17h. Dans le cadre des Photomeetings Luxembourg.

**Herlinde Koelbl : Targets**

photographies, Kenschthaus beim Engel (1, rue de la Loge, tél. 22 28 40), jusqu'au 25.10, ma. - sa. 10h - 12h + 13h - 18h30, di. 15h - 18h. Dans le cadre des Photomeetings Luxembourg 2014.

**Lëtzebuurger Naturfoto-Frënn**

**NEW** Luxexpo (Kirchberg), vom 26. bis den 28.9., Fr. 14h - 21h, Sa. 10h - 19h, So. 10h - 18h.

**Jeannot Lunkes**

peintures récentes, galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame, tél. 47 55 15), jusqu'au 19.10, ma. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h et sur rendez-vous.

**Daniel Martin Diaz : Soul of Science**

galerie Toxic (2, rue de l'Eau, tél. 26 20 21 43), jusqu'au 29.10, ma. + me. 14h - 18h et sur rendez-vous.

**Morisson : La petite robe rouge**

peintures, Paris New-York Art Gallery (26, rue du Curé, tél. 26 20 15 39), jusqu'au 31.10, lu. - sa. 12h - 18h30.

**Nostalgia**

photographies de Véronique Kolber, Andrés Lejona et Michel Medinger, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé, tél. 47 96 51 33), jusqu'au 5.10, tous les jours 11h - 19h. Dans le cadre des Photomeetings Luxembourg 2014.

« Il est certain que ces photographies ne se ressemblent pas mais s'assemblent très bien. Si l'exposition ne convainc pas dans son intégralité, chacun devrait pourtant y trouver son compte. » (Esther Fernandes Villela)

**Paarlauf - Pas de deux**

**NEW** Europa und die deutsch-französischen Beziehungen in der politischen Karikatur, Kulturzentrum Abtei Neumünster (28, rue Münster, Tel. 26 20 52-1), vom 27.9. bis zum 19.10., täglich 11h - 18h.

Eröffnung an diesem Freitag, dem 26.9. um 19h.



## EXPO

Anschließend Diskussionsrunde mit Florin Balaban, Jos Collignon, Pierre Kroll, Jean Plantu und Klaus Stuttmann.

### Quelque part en France : l'été 1944

photographies inédites de John G. Morris, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé, tél. 47 96 51 33), jusqu'au 5.10, tous les jours 11h - 19h. Dans le cadre des Photomeetings Luxembourg.

### Sigurd Rompza et Jan Meyer-Rogge

sculptures, espace Médiart (31, Grand-Rue, tél. 26 86 19-1, www.mediart.lu), jusqu'au 10.10, lu. - ve. 10h - 18h30 et week-ends sur rendez-vous.

### HA Schult : Trash People

galerie Clairefontaine espace 1 (7, place Clairefontaine, tél. 47 23 24), jusqu'au 25.10, ma. - ve. 14h30 - 18h30,

sa. 10h - 12, 14h - 17h. Dans le cadre des Photomeetings Luxembourg 2014.

« (...) avec le temps la vieille rengaine de la mauvaise conscience écologique a perdu de sa pertinence, puisqu'elle n'est jamais suivie d'une composante sociale. Finalement, les « Trash People », malgré le petit reste d'avant-garde qui leur colle encore à la peau, ont plutôt mal vieilli. » (lc)

### Solides fragiles

**NEW** oeuvres de Berger&Berger, Hreinn Fridfinnsson, Zilvinas Kempinas, Anthony McCall, Blinky Palermo, Laurent Pariente, Robert Ryman, Fred Sandback, Karin Sander, Elodie Seguin et Ettore Spalletti, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), du 3.10 au 8.2.2015, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h. Fermé le 25 décembre.

Visites guidées les lu. 12h30, sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L).

Au grand château d'Ansembourg, même l'art est noble, puisque ce n'est nulle autre que la comtesse Setsuko Klossowska de Rola, la veuve du célèbre peintre Balthus, qui y montre ses céramiques et peintures, jusqu'au 28 septembre.



### Une passion royale pour l'art : Guillaume II des Pays-Bas et Anna Pavlovna

Villa Vauban (18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), jusqu'au 12.10, me., je., sa. - lu. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

Visites guidées les ve. 18h et les di. 15h.

„Mit dem Tod Wilhelms II. ist auch eine außergewöhnliche Sammlung verloren gegangen, die nun - in Teilen - in der Villa Vauban zu sehen ist.“ (Tessy Steffen Koenig)

### Thomas Zitzwitz : Suite for Spray Gun

galerie Zidoun-Bossuyt (101, rue Adolphe Fischer, tél. 26 29 64 49), jusqu'au 8.11, ma. - sa. 11h - 19h.

### Mersch

### Prendre le large

textes inédits et objets personnels de Pierre Joris, Gilles Ortlieb, Jean Portante, Guy Rewenig et Lambert Schlechter, Centre national de littérature (2, rue Emmanuel Servais, tél. 32 69 55-1), jusqu'au 24.10, lu. - ve. 10h - 17h. Tous les premiers jeudis du mois : 10h - 20h.

### Merzig (D)

### Mensch.Macht.Milch

Wanderausstellung, Foyer im Rathaus (Brauerstraße 5), bis zum 7.10., Mo. - Mi. 7h30 + 16h, Do. 17h30 - 18h, Fr. 7h30 - 12h.

### Metz (F)

### Delphine Burtin et Akiko Takizawa

photographies, galerie d'exposition de l'Arsenal (avenue Ney, tél. 0033 3 87 39 92 00), jusqu'au 26.10, ma. - di. 14h - 19h. Fermé les jours fériés.

### Formes simples

regard analytique sur l'histoire du 20e siècle, galerie 2 du Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 5.11, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

### Grandeurs figées

portraits sculptés de Messins illustres, Musée de la Cour d'Or (2, rue du Haut-Poirier, tél. 0033 3 87 20 13 20), jusqu'au 30.12, lu., me. - di. 9h - 18h. Fermé les jours fériés.

### La Décennie : 1984 - 1999

Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 2.3.2015, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

### Phares

traversée de l'histoire de l'art du début du 20e siècle à nos jours, de Pablo Picasso à Anish Kapoor en passant par Sam Francis, Joseph Beuys et Dan Flavin, Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 1.2.2016, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

Visites guidées les me. + je. 14h, sa. 14h + 16h, di. 11h.

Visites guidées thématiques les ve. 14h.

Visites guidées architecturales les sa. 10h30 et di. 14h.

### Armand Scholtes : Mise en intrigue

peintures, dessins, sculptures et installations, Musée de la Cour d'Or (2, rue du Haut-Poirier, tél. 0033 3 87 20 13 20), jusqu'au 13.10, lu., me. - ve. 9h - 17h, sa. + di. 10h - 17h. Fermé les jours fériés.

### Niederanven

### Ladies and Gentlemen

peintures de Claire-Lise Backes, Luis Blanco, Gaby Maul, Edel Bordón Mirabal, Miguel Angel Salvo Reyes et Tatsiana Siplevich, restaurant Kaempff-Kohler (11, z.i. Bombicht), jusqu'au 10.1.2015, lu. - ve. 9h - 18h, sa. 9h - 16h.

### Oberkorn

### Artistes résidents

oeuvres de Fred Barreto, Viviane Briscolini, Raymond Colombo, Julie Cruchten, Béatrice Eifes, Yves-Laurent Grosbusch, Carine Hansel, JKB Fletcher, Yves Kortum, Isabelle Letté, Kingsley Ogwara, Oliver Potozek, Reiny Rizzi, Aïda Schweitzer et Marco Weiten, espace H2O (rue Rattem), jusqu'au 5.10, me. - di. 15h - 19h.

### Rumelange

### Traqué, caché - quatre mois au Bunker Eisekaul

**NEW** Musée national des mines de fer (tél. 56 56 88, www.mnm.lu), du 4.10 au 3.5.2015, me. - sa. 14h - 18h. Le musée restera fermé les 1.11, 4.12 et du 24.12 au 1.1.2015.

Vernissage le 4.10 à 11h.



## EXPO / AVIS

## Saarbrücken (D)

**Simon Kloppenburg und Julia Rabusai: Generation X**

Studio, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstraße 1, Tel. 0049 681 37 24 85), bis zum 12.10., Di. - So. 10h - 18h.

**Svenja Maaß: Gegenfüßler**

Malerei, Galerie im Saarländischen Künstlerhaus (Karlstraße 1, Tel. 0049 681 37 24 85), bis zum 9.11., Di. - So. 10h - 18h.

## Schwebsange

**Alte Obstsorten der Region**

Zentrum für ökologische Gartenkultur - Mediterraner Garten (89, rte du Vin, www.mediterraner-garten.lu), vom 20.9. bis zum 3.10., Di. - So. 14h - 17h.

Auf den Geschmack gekommen - am 2.10. können Interessierte von 19h bis 21h die geschmackliche Vielfalt

regionaler Apfel- und Birnensorten kennenlernen.

## Sulzbach (D)

**Helga Bernhard und Almut Martiny: Vielschichtig**

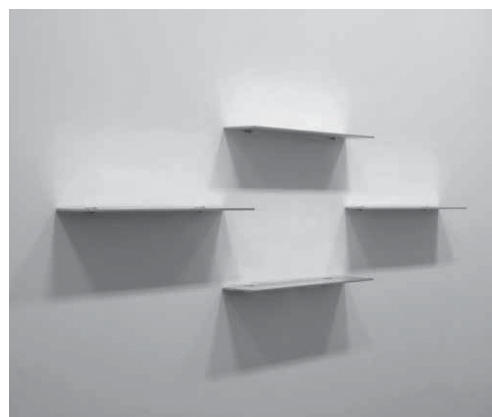
Galerie in der Aula (Gärtnerstr. 12), bis zum 5.10., Mi. - Fr. 16h - 18h, So. 14h - 18h.

## Trier (D)

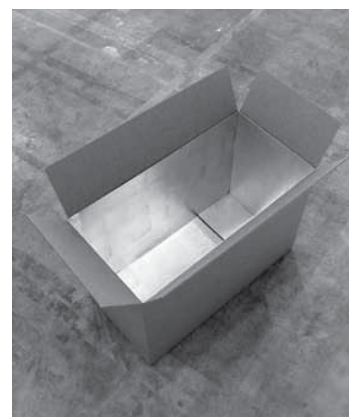
**29. Jahresausstellung der Kulturwerkstatt**

**NEW** Ausstellungsraum der Tufa (Wechselstraße 4-6, 2. Obergeschoss, Tel. 0049 651 7 18 24 12), vom 5.10. bis zum 26.10., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa., So. + Feiertage 11h - 18h.

Eröffnung am 4.10. um 19h.



Pour les amatrices et amateurs abstrait : sous le titre « Solides fragiles », le Mudam a invité, du 4 octobre au 8 février 2015, des artistes qui aiment travailler avec l'espace.

**Ein Traum von Rom**

Rheinisches Landesmuseum (Weimarer Allee 1, Tel. 0049 651 9 77 40), bis zum 28.9., Fr - So. 10h - 17h.

„Alles in allem ist die Ausstellung (...) für ein breites Publikum bestens geeignet. Die Exponate sind wirksam in Szene gesetzt und mit gut verständlichen Erklärungstexten versehen, die oft auch Sprachwitz zeigen.“ (Im)

**Max Kohn**

**NEW** sculptures, peintures et dessins, château, salle des Chevaliers (tél. 83 41 08), du 5 au 26.10, tous les jours 10h - 17h.

## Völklingen (D)

**25 Jahre deutsche Wiedervereinigung**

Fotografien von Helmut R. Schulze, Völklinger Hütte (Tel. 0049 6898 9 10 01 00), bis zum 9.11., täglich 10h - 19h.

**Ägypten: Götter. Menschen. Pharaonen**  
Meisterwerke aus dem Museum Egizio Turin, Völklinger Hütte (Tel. 0049 6898 9 10 01 00), bis zum 22.2.2015, täglich 10h - 19h.

« Une aubaine dont il serait difficile de ne pas profiter, tant pour les amateurs d'Egypte antique que pour les simples curieux. » (ft)

## Walferdange

**Quiltstuff Bereldange : Patchworks**

maison Dufaing (place des Martyrs), jusqu'au 28.9, lu. - ve. 14h - 19h, sa. + di. 10h - 17h.

**Stella Radicati : De rerum natura**

**NEW** peintures, Kulturschapp (ancien dépôt CFL, rue de la Gare), jusqu'au 28.9, sa. + di. 14h - 18h.

## LE FONDS BELVAL

Etablissement public créé par la loi du 25 juillet 2002 pour la réalisation des équipements de l'Etat sur le site de Belval-Ouest

**Appel de candidatures**

**Procédure :** restreinte  
**Type de marché :** Services

**Date limite de remise des candidatures :** 17/10/2014 à 10:00.  
**Lieu de remise :** Le Fonds Belval  
1, avenue du Rock'n'Roll  
L-4361 Esch-sur-Alzette  
Tél.: +352 26840-1 Fax: +352 26840-300  
Email : fb@fonds-belval.lu

**Intitulé :** Appel de candidatures en vue d'un marché négocié pour la mission du réviseur d'entreprises de l'établissement public le Fonds Belval.

**Description :** Appel de candidatures pour le contrôle des comptes du Fonds Belval pour les années 2014-16.

**Critères de sélection :** Sélection des candidatures selon la capacité du candidat à suivre une telle opération jugée sur les capacités techniques et professionnelles.

- Description des effectifs du candidat et présentation de la société.
- Liste de références de moins de trois ans pour prestations de nature et d'importance similaire.

**Conditions d'obtention du dossier :**  
Critères d'attribution: Seront retenues les candidatures offrant les meilleures capacités techniques dans les domaines visés par le marché et les références les plus probantes.

**Réception des candidatures :**  
Les candidatures sont à remettre à l'adresse de dépôt des candidatures conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant la date et l'heure limite de dépôt des candidatures.

**Informations complémentaires :**  
Envergure : Contrôle des comptes annuels ainsi que de la régularité des opérations effectuées et des écritures comptables du Fonds Belval conformément à la législation et la réglementation en vigueur au Luxembourg.  
Le réviseur d'entreprises doit remplir les conditions requises par la loi du 28 juin 1984 portant organisation de la profession de réviseur d'entreprises.

**Date de publication de l'avis 1400966 sur www.marches-publics.lu :**  
24/09/2014

Félicie Weycker  
Président temporaire du Conseil d'Administration

**Colin Kruse:****Dunst - Bilder vom Rausch**

**NEW** Fotografie, Ausstellungsraum der Tufa (Wechselstraße 4-6, 1. Obergeschoss, Tel. 0049 651 7 18 24 12), vom 27.9. bis zum 19.10., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa., So. + Feiertage 11h - 18h.

Eröffnung an diesem Freitag, dem 26.9. um 19h30.

**Schwarzmarkt Trier: Buch, Druck, Grafik**

**NEW** Handpressenmesse, Kunsthalle der Kunstakademie (Aachener Str. 63), am 4. + 5.10., Sa. 12h - 19h, So. 10h - 18h.

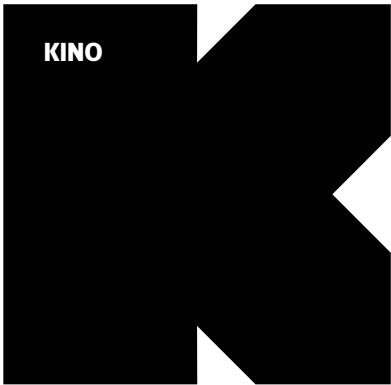
**Claus Stolz: Heliografien**

Fotografie, Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90, Tel. 0049 651 9 76 38 40), bis zum 18.10., Sa. + So. 14h - 17h.

## Vianden

**Salvador Dalí : Le monde de l'irrationnel**

**NEW** gravures et lithographies, château (tél. 83 41 08), du 1.10 au 31.12, tous les jours 10h - 17h. Fermé les 2.11 et 25.12.



KINO | 26.09. - 30.09.



Ein Seitensprung und seine Folgen - in Steven Knights „Locke“ wird der Alptraum Realität. Am Freitag im Utopia, im Rahmen der „British and Irish Film Season“.

vorpremieren

Dracula Untold

USA 2014 von Gary Shore. Mit Luke Evans, Dominic Cooper und Samantha Bank. 92'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

Utopolis Belval, Mo. 20h.

Utopolis Kirchberg, Mo. 19h30.

Die Heimat des Adligen Vlad Tepes wird vom Eroberer Sultan Mehmed bedroht. Um seine Frau Mirena, seinen Sohn und sein Volk zu beschützen, lässt sich der junge Prinz auf eine uralte, mystische Macht ein und muss das wohl größtmögliche Opfer bringen, das von einem Menschen verlangt werden kann: seine Seele. So wird Vlad Tepes zum ersten Vampir, den die Menschheit je gekannt hat und ist fortan verflucht, seinen Blutdurst an den Kehlen der Menschen zu stillen ...

A Practical Guide to a Spectacular Suicide

Scotland 2014 by Graham Hughes. Cast: Mandy Bhari, Ray Crofter and Scott Cunningham. 85'. Ov.

Utopia, Sat. 21h.

After many failed attempts at suicide, twenty-something Tom comes to the conclusion that he needs to think outside the box. He plans out the spectacular suicide. We follow Tom as he comes to grips with his reasons for his self-destructive nature, develops relationships with those around him and struggles to come up with the spectacular suicide.

Castles in the Sky

Scotland 2014 by Gillies MacKinnon. Cast: Eddie Izzard, Laura Fraser and Arran Tulloch. 90'. Ov.

Utopia, Tue. 21h.

It is the mid-1930s and the storm clouds of WWII are forming in Germany. This film charts the work of Robert Watson Watt - the pioneer of Radar - and his hand-picked team of eccentric yet brilliant meteorologists as they struggle to turn the concept of Radar into a workable reality.

british and irish film season

A Dangerous Game

Scotland 2013, documentary by Anthony Baxter. 102'. Ov. From 6 years on.

Utopia, Sun. 19h.

In this sequel to the award-winning "You've Been Trumped", Anthony Baxter once again follows Donald Trump and a cast of other greedy characters who want to turn some of the Earth's most precious places into golf courses and playgrounds for the super rich.

Locke

USA/GB 2014 von Steven Knight. Mit Tom Hardy, Ruth Wilson und Olivia Colman. 90'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia, Fr. 21h30.

Ivan Locke hat alles, wovon er je träumte. Doch am Abend vor seinem bislang größten Job bekommt er im Auto einen Anruf, der alles zu zerstören droht. Die Frau, mit der Ivan auf einer Betriebsfeier schwer

- xxxx = excellent
- xxx = bon
- xx = moyen
- x = mauvais

Commentaires:

- da = David Angel
- lc = Luc Caregari
- cat = Karin Enser
- lm = Raymond Klein
- ft = Florent Toniello
- avt = Anina Valle Thiele
- rw = Renée Wagener
- dw = Danièle Weber

Multiplex:

Luxembourg-Ville  
Utopolis  
Utopia (pour les réservations du soir : tél. 22 46 11)

Esch/Alzette  
CinéBelval

Luxembourg-Ville  
Cinémathèque

## FILMKRITIK

KINO | 26.09. - 30.09.



Le regretté Philip Seymour Hoffman dans un de ses derniers rôles - même s'il disparaît constamment derrière un écran de fumée de cigarette, sa performance à elle seule vaut le coup d'aller voir « A Most Wanted Man ».

ANTON CORBIJN

## Les coulisses de l'antiterrorisme

Esther Fernandes Villela

**Le réalisateur atypique Anton Corbijn essaye de surprendre avec sa nouvelle production « A Most Wanted Man », basée sur le roman de John le Carré, sans pourtant détonner dans sa filmographie.**

Lorsqu'un clandestin moitié russe, moitié tchétchène, musulman et présumé islamiste débarque à Hambourg, les services secrets allemands et américains s'affolent. D'autant plus que celui-ci réclame l'héritage de son père, une fortune conséquente, sale et endormie sur des comptes bancaires. Il s'ensuit une course contre la montre pour découvrir les réelles intentions de cet immigré. La quête aux informations va finir par prendre la forme d'un bras de fer entre les différents services de renseignement. L'entité du récit est fondée sur les dialogues ; c'est à travers eux que l'intrigue se construit. Le scénario, très bien ficelé, transcrit minutieusement l'atmosphère générale du long métrage qui est mystérieuse et confuse.

Le suspense est créé par le manque d'informations et d'indices qui laisse le spectateur dubitatif jusqu'à la fin. La psychologie des personnages n'est pas prise en compte, seuls leurs actes nous sont rapportés. De plus, ceux-ci évoluent dans un climat où

la méfiance est le mot d'ordre ; une expressivité toute en retenue est le point commun à tous les personnages. L'absence d'action, pour ainsi dire, des services secrets allemands accentue la critique très flagrante face aux méthodes violentes, agressives et irréflechies des Américains. Pourtant, très loin de délimiter les clans, ou encore de dévoiler les réelles intentions des uns ou des autres, l'intrigue évolue comme derrière un nuage opaque. D'ailleurs ce n'est certainement pas pour rien que le protagoniste, fumeur invétéré, n'apparaît quasiment que derrière la fumée de sa cigarette.

Ce détail anodin, qui prend tout son sens dans le contexte du film, se reflète également dans le choix précis des lieux et décors, tout comme de la photographie. L'appartement en rénovation, qui deviendra le refuge d'Issa, le clandestin tant recherché, est plus que représentatif de sa situation et du contexte général dans lequel les personnages évoluent. Il fait écho à la prison, au monde en reconstruction. Les murs en plastique sont l'ultime métaphore du faux sentiment de sécurité et d'espace privé que l'on ressent derrière eux ; ils ne nous protègent plus, d'autant plus que l'appartement est truffé de micros et caméras.

L'ambiance globale, tendue et réflexive, est intensifiée par le montage inhabituel. Les changements de scène ont lieu de manière abrupte, et opèrent comme une réelle rupture. Non seulement cette méthode contribue à exposer de manière réaliste la problématique du terrorisme ainsi que les nombreux aspects qui y sont rattachés, mais elle confère également un rythme saccadé au récit.

Corbijn a mis un point d'honneur à ce que son oeuvre soit cohérente et mette en lumière certaines des grandes problématiques actuelles. Paradoxalement, au montage, les acteurs ont un jeu fluide et discret mais intense. D'ailleurs le casting est impressionnant : Philip Seymour Hoffman nous offre une de ses meilleures performances, toute en profondeur. Il en serait presque transcendant tellement il convainc par sa présence et son regard. Willem Dafoe et Rachel McAdams, dans leurs rôles plus humanisés, brillent par la sensibilité qu'ils savent incarner. Il faut aussi souligner la participation de Vicky Krieps dans un rôle secondaire, qui complète sans faux pas cette équipe de grands noms du cinéma.

Même si le thriller de Corbijn en décevra certains de par son caractère intellectuel et inhabituel, il est pourtant indubitablement un long métrage de grande qualité qui vaut la peine d'être apprécié.

A l'Utopolis Kirchberg.

alkoholisiert einen Seitensprung hatte, wurde schwanger und steht jetzt kurz vor der Entbindung. Völlig konsterniert fährt er Richtung London, um bei der Geburt seines dritten Kindes dabei zu sein. Während Ivan Richtung London fährt, versucht er durch mehrere Telefonate mit seiner Familie, seinen Kollegen und Bekannten zu retten, was zu retten ist ...  
*Siehe Filmtipp S. 24.*

### Noble

*GB/Vietnam von Stephen Bradley. Mit Deirdre O'Kane, Sarah Greene und Gloria Cramer Curtis. 100'. O.-Ton.*

**Utopia, Fr. 17h.**

Christina Noble bewältigt die Schwierigkeiten ihrer Kindheit in Irland und entdeckt dabei ihre Bestimmung in den Straßen von Saigon. Der Film beruht auf einer wahren Geschichte.

### The Trip to Italy

*GB 2014 von Michael Winterbottom. Mit Steve Coogan, Rob Brydon und Rosie Fellner. 108'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.*

**Utopia, Mo. 19h.**

Nach „The Trip“ sind Rob und Steve zurück, sind aber diesmal nicht in der ländlichen Gegend ihres Heimatlandes unterwegs, sondern reisen durch Italien, um auf literarischen Spuren Ligurien und andere Landstriche des malerischen Mittelmeerlandes zu besuchen.

## programm

### 3 Coeurs

*F 2014 de Benoît Jacquot. Avec Benoît Poelvoorde, Charlotte Gainsbourg et Chiara Mastroianni. 106'. V.o. A partir de 6 ans.*

**Utopia, ve. + di. 14h, 16h30 + 19h15, sa. 17h, 19h15 + 21h30, lu. 16h + 22h, ma. 13h45 + 16h.**

Dans une ville de province, une nuit, Marc rencontre Sylvie alors qu'il a raté le train pour retourner à Paris. Ils errent dans les rues jusqu'au matin, parlant de tout sauf d'eux-mêmes, dans un accord rare. Quand Marc prend le premier train, il donne à Sylvie un rendez-vous, à Paris, quelques jours après. Ils ne savent rien l'un de l'autre. Sylvie ira à ce rendez-vous et Marc, par malheur, non. Il la cherchera et trouvera une autre, Sophie, sans savoir qu'elle est la soeur de Sylvie.



## KINO | 26.09. - 30.09.

**A Most Wanted Man**

USA/GB/D 2014 von Anton Corbijn.  
Mit Philip Seymour Hoffman,  
Robin Wright und Vicky Krieps. 122'.  
O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Ariston, Fr. 18h. Sa., Mo. + Di. 20h15.

Utopolis Kirchberg, Fr., Mo. + Di. 12h,  
16h30, 19h15 + 21h45, Sa. + So. 16h30,  
19h15 + 21h45.

Issa Karpov schlägt sich illegal nach Hamburg durch. Zuflucht findet der russisch-stämmige Tschetschene in der islamischen Gemeinde der Hansestadt. Doch nach einiger Zeit fällt der mysteriöse Gast zunehmend auf. Schließlich verdichten sich die Intrigen um seine Person, in die immer mehr Leute mit hineingezogen werden. Auch der Leiter einer geheimen deutschen Spionageeinheit, Günther Bachmann, hat bereits ein Auge auf Karpov geworfen und beobachtet akribisch alle Vorkommnisse.  
*Voir article p. 18.*

**A Thousand Times Good Night**

(Tusen ganger god natt) IRL/N/S 2014  
von Erik Poppe. Mit Juliette Binoche,  
Nikolaj Coster-Waldau und Eve  
Macklin. 111'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia, Fr. + So. 21h45, Sa. 14h15,  
Mo. 14h.

Rebekka befindet sich immer an den gefährlichsten Orten der Welt. Der Grund liegt darin, dass sie Kriegsphotografin ist. Doch als die Sorge um ihr Leben in der Familie immer größer wird, muss sie sich entscheiden ...

**Boyhood**

USA 2014 von Richard Linklater.  
Mit Patricia Arquette, Ellar Coltrane

und Ethan Hawke. 165'. O.-Ton,  
fr. + nl. Ut. Ab 6.

Orion, Di. 20h.

Starlight, Fr. 20h30, So. 19h.

Utopia, Fr. + So. 21h15, Di. 18h30.

Das Leben des sechsjährigen Mason Jr. wird auf den Kopf gestellt, als seine Mutter Olivia mit ihm und seiner Schwester Samantha in ihre Heimat Texas zurückkehrt, um noch einmal das College zu besuchen. Dort bekommen die Kinder immerhin auch ihren Vater Mason Sr., der seit der Scheidung kaum für sie da gewesen ist, wieder öfter zu Gesicht. Mason Jr. muss sich mit seiner neuen Lebenssituation arrangieren. Doch die Männergeschichten von Olivia sorgen immer wieder für Probleme.

\*\*\* Sans doute le projet le plus fou du cinéma de ces dernières décennies, le film vaut chaque minute de ses presque trois heures de longueur. (lc)

**Clouds of Sils Maria**

CH/D/F 2014 d'Olivier Assayas.  
Avec Juliette Binoche, Kristen Stewart,  
Chloë Grace Moretz. 124'. V.o. angl.,  
s.-t. fr. + nl. A partir de 6 ans.

Utopia, ma. 21h30.

A dix-huit ans, Maria Enders a connu le succès au théâtre en incarnant Sigrid, jeune fille ambitieuse et au charme trouble qui conduit au suicide une femme plus mûre, Helena. Vingt ans plus tard, on lui propose de reprendre cette pièce, mais cette fois de l'autre côté du miroir, dans le rôle d'Helena...

\*\*\* Visuellement très simple et organisé, intellectuellement exigeant, « Clouds of Sils Maria » est à la hauteur de son titre ; comme les nuages qui traversent la vallée, ce

# Programm in den regionalen Kinos ...

**BETTEMBOURG / LE PARIS**

Guardians of the Galaxy  
Hercules  
Lucy  
Planes: Fire & Rescue  
Saphirblau  
Sex Tape

**DIEKIRCH / SCALA**

Der 7bte Zwerg  
Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Hercules  
Lola auf der Erbse  
Lucy  
Saphirblau  
Sex Tape  
The Equalizer

**DUDELANGE / STARLIGHT**

Boyhood  
Der 7bte Zwerg  
Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Fading Gigolo  
Hercules  
Les vacances du Petit Nicolas  
Lola auf der Erbse  
Magic in the Moonlight  
Never Die Young  
Planes: Fire & Rescue  
Qu'est-ce qu'on a fait au bon Dieu ?  
Saphirblau  
Sex Tape  
The Equalizer

**ECHTERNACH / SURA**

Der 7bte Zwerg  
Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Fading Gigolo  
Guardians of the Galaxy  
Hercules  
Lola auf der Erbse  
Lucy  
Magic in the Moonlight  
Qu'est-ce qu'on a fait au bon Dieu ?  
Saphirblau  
The Equalizer

**ESCH / ARISTON**

A Most Wanted Man  
Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Guardians of the Galaxy  
Hercules  
Lucy  
The Expendables 3

**ESCH / KINOSCH**

Good Morning Vietnam  
Good Will Hunting

**GREVENMACHER / CINÉMAACHER**

Der 7bte Zwerg  
Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Hercules  
Lucy  
Magic in the Moonlight  
Planes: Fire & Rescue  
Saphirblau

**MONDORF / CINÉ WAASSERHAUS**

Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Guardians of the Galaxy  
Hercules  
Lucy  
Planes: Fire & Rescue  
The Hundred-Foot Journey

**RUMELANGE / KURSAAL**

Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Guardians of the Galaxy  
Hercules  
Planes: Fire & Rescue  
The Expendables 3  
The Hundred-Foot Journey

**TROISVIERGES / ORION**

Boyhood  
Guardians of the Galaxy  
Qu'est-ce qu'on a fait au bon Dieu ?  
Saphirblau  
Sex Tape

**WILTZ / PRABELLI**

Der 7bte Zwerg  
Die Biene Maja - Der Kinofilm  
Fading Gigolo  
Guardians of the Galaxy  
Hercules  
Lola auf der Erbse  
Planes: Fire & Rescue  
Qu'est-ce qu'on a fait au bon Dieu ?  
Saphirblau  
Sex Tape

Im Animationsfilm „Der 7bte Zwerg“ muss, mal wieder eine Prinzessin gerettet werden - neu im Cinémaacher, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg.



## KINO | 26.09. - 30.09.

film est le reflet de la vie (d'artiste) dans laquelle tout est opaque, jamais vraiment défini, insaisissable et éphémère. (Esther Fernandes Villela)

**Colt 45**

**NEW** F 2014 de Fabrice Du Welz. Avec Gérard Lanvin, Joey Starr et Ymanol Perset. 85'. V.o. A partir de 16 ans.

**Utopolis Kirchberg, ve. + lu. 12h, 14h, 17h, 19h30 + 21h30, sa. + di. 17h + 19h30, ma. 12h, 17h + 19h30, sa. aussi 24h.**

Armurier et instructeur de tir à la police nationale, Vincent Milès est expert en tir de combat. A seulement 25 ans, ses compétences sont enviées par les élites du monde entier mais à la plus grande incompréhension de ses collègues, Vincent refuse obstinément d'intégrer une brigade de terrain. Son destin bascule le jour où il fait la connaissance de Milo Cardena, un flic trouble, qui va l'entraîner dans une incontrôlable spirale de violence.

**Deliver Us from Evil**

USA 2014 von Scott Derrickson. Mit Eric Bana, Edgar Ramirez und Olivia Munn. 119'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Utopolis Belval, Fr. - So. 22h.**

**Utopolis Kirchberg, Fr., So. + Di. 22h, Sa. 24h.**

Ralph Sarchie vom New Yorker Police Departement hat die Finsternis des Verbrechens auf den Straßen der

südlichen Bronx kennen gelernt. Er wird auf eine Reihe von Verbrechen angesetzt, die so unerklärlich wie brutal sind. Um Licht ins Dunkel der Ermittlungen zu bringen, tut sich Sarchie mit dem unkonventionellen Priester Mendoza zusammen, der auch vor dem Einsatz von Exorzismus nicht zurückschreckt.

**Der 7bte Zwerg**

**NEW** D 2014 Animationsfilm von Boris Aljinovic und Harald Siepermann. 87'. O.-Ton. Für alle.

**Cinémaacher, 3D: Sa. 16h30.**

**Prabbeli, 3D: Di. 14h30.**

**Scala, 3D: So. 14h30.**

**Starlight, 3D: So. 16h, Mo. + Di. 15h.**

**Sura, 3D: Sa. 14h.**

**Utopolis Belval, Fr. - So. 14h, 16h30 + 19h, Mo. + Di. 14h + 16h30.**

**Utopolis Kirchberg, 3D: Fr. 12h, 14h30, 17h + 19h30, Sa. 14h30, 17h + 19h30, So. 14h30 + 17h, Mo. + Di. 12h, 14h30 + 17h.**

Der 18. Geburtstag der Prinzessin Rose steht bevor und damit möglicherweise auch das Ende eines alten Fluches. Doch bis Mitternacht sind die Sorgen noch groß, denn wenn sich Rose bis dahin verletzt, fällt das ganze Schloss in einen 100-jährigen Tiefschlaf. Auch die sieben Zwerge sind Gast auf der großen Geburtstagsparty, ohne den dramatischen Hintergrund der Feier zu kennen. Die niederträchtige Eisfee Dellamorta ist besorgt, dass ihre

Verwünschungen umsonst gewesen sind und schleicht sich auf die Feier, um ihren Fluch doch noch in Erfüllung gehen zu lassen ...

**Die Biene Maja - Der Kinofilm**

D/A 2014, Animationsfilm für Kinder von Alexs Stadermann und Simon Pickard. 78'. O.-Ton.

**Ariston, Sa. 14h30 + 16h15, So. 15h + 16h45, Di. 16h15.**

**Ciné Waasserhaus, Sa. 14h15 + 15h45, So. 14h45 + 16h15, Di. 15h15 + 16h45.**

**Cinémaacher, 3D: Sa. 14h.**

**Kursaal, Sa. 16h15, So. 14h30, Di. 15h45.**

**Prabbeli, 3D: So. 17h.**

**Scala, 3D: Sa. 17h.**

**Starlight, Di. 15h.**

**Sura, 3D: So. 14h.**

**Utopolis Belval, Fr. - Di. 14h30 + 16h30.**

**Utopolis Kirchberg, Fr. - Di. 14h15, 3D: Fr. - Di. 16h30.**

Biene Maja widersetzt sich allen Regeln des Bienenstocks und bringt die Ordnung der Arbeitsgesellschaft mit ihrem Entdeckergeist mächtig durcheinander. Als eines Tages das Gelee Royale gestohlen wird verdächtigt die königliche Ratgeberin Gunilla nicht nur die Hornissen, sondern erklärt Maja zu deren Verbündeter. Aber so leicht gibt sich die mutige kleine Biene nicht geschlagen.

**Doktorspiele**

D 2014 von Marco Petry. Mit Merlin Rose, Oliver Korittke und Ella Maria Gollmer. 96'. O.-Ton. Ab 12.

**Utopolis Belval, Fr. - Di. 14h30 + 17h.**

**Utopolis Kirchberg, Fr. + So. 14h30, 17h + 21h30, Sa., Mo. + Di. 14h30 + 17h.**

Der 16-jährige Andi wird zu Beginn der Sommerferien von seinem heimlichen Schwarm Katja auf eine Party eingeladen. Die junge Frau ist jedoch in Bobby verliebt, dessen Unterleib, wie Andi aus dem gemeinsamen Gruppen-Duschen nach dem Fußball-Training weiß, einige beeindruckende Attribute vorzuweisen hat.

**Elle l'adore**

**NEW** F 2013 de Jeanne Herry. Avec Sandrine Kiberlain, Laurent Lafitte et Pascal Demolon. 104'. V.o. A partir de 6 ans.

**Utopia, ve. + di. 16h45 + 19h15, sa. 16h45 + 19h, lu. + ma. 16h30 + 21h.**

Muriel est esthéticienne. Elle est bavarde, un peu menteuse, elle aime raconter des histoires souvent farfelues. Depuis 20 ans, Muriel est aussi la première fan du chanteur à succès Vincent Lacroix. Avec ses chansons et ses concerts, il occupe presque toute sa vie. Lorsque, une nuit, Vincent sonne à la porte de Muriel, sa vie bascule. Elle est entraînée dans une histoire qu'elle n'aurait pas osé inventer.

**Fading Gigolo**

USA 2014 von und mit John Turturro. Mit Woody Allen und Sharon Stone. 90'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

**Prabbeli, Fr. 20h.**

**Starlight, Mo. 20h30.**

**Sura, Mo. 18h15.**

Die mittellosen Freunde Fioravante und Murray haben eine geniale Geschäftsidee: Murray vermittelt seinen Kumpel an seine Hautärztin Dr. Parker, die zusammen mit ihrer Geliebten Selima einen flotten Dreier ausprobieren möchte. Um also ihren Buchladen vor dem finanziellen Ruin zu bewahren, tauchen beide als „Bongo“ und „Virgil“ in die Welt der Prostitution ab, wobei Murray für die Organisation der Treffen zuständig ist und Fioravante den feurigen Liebhaber gibt.

✖ La quatrième occasion pour Turturro de se retrouver à la fois devant et derrière la caméra n'a malheureusement pas complètement réussi. (lc)



Quand une fan obsédée aide son idole dans une histoire de meurtre, c'est... la comédie de la rentrée de Jeanne Herry : « Elle l'adore », nouveau à l'Utopia.

KINO | 26.09. - 30.09.

**Gemma Boverly**

F 2014 d'Anne Fontaine. Avec Fabrice Luchini, Gemma Arterton et Jason Flemyng. 99'. V.o. A partir de 6 ans.

**Utopia, ve. 19h15, sa. 16h30 + 18h45, di. 16h45 + 21h15, lu. + ma. 14h + 16h15.**

Martin est un ex-bobo parisien reconverti plus ou moins volontairement en boulanger d'un village normand. De ses ambitions de jeunesse, il lui reste une forte capacité d'imagination, et une passion toujours vive pour la grande littérature, celle de Gustave Flaubert en particulier. On devine son émoi lorsqu'un couple d'Anglais, au nom étrangement familier, vient s'installer dans une ferme du voisinage.

**Good Morning Vietnam**

**REPRISE** USA 1998 de Barry Levinson. Avec Robin Williams, Forest Whitaker, Thung Than Tran. 121'. V.o., s.-t. fr. A partir de 12 ans.

**Kinosch, ve. 20h.**

1965, Saigon. Un nouveau disc-jockey débarque au Vietnam pour animer la radio des forces armées et distraire les soldats. Son ton frais et irrévérencieux le rend vite populaire chez les militaires.

**Good Will Hunting**

**REPRISE** USA 1997 von Gus van Sant. Mit Robin Williams, Matt Damon und Minnie Driver. 126'. O.-Ton, fr. Ut.

**Kinosch, Sa. 20h.**

Will Hunting ist 20 und, obwohl er nie studiert hat, ein besserer Denker als die meisten Studenten im Massachusetts Institute of Technology, wo Will nur als Hilfskraft arbeitet. Obwohl ein Mathematikprofessor sich für ihn zu interessieren beginnt, wird es erstmal nichts mit der Wissenschaft: Will kann gelegentlich auch sehr zornig werden, hat gerade einen Polizisten verdroschen und soll dafür ins Gefängnis. Es sei denn, er unterzieht sich einer Therapie. **X** Auf einen Läuterungseffekt hin kalkulierte Rührstück, in dem Robin Williams' vollbärtige Gutmenschlichkeit auf die Dauer nur schwer zu ertragen ist. (Peter Feist)

**Guardians of the Galaxy**

USA 2014 Animationsfilm von James Gunn. Mit Chris Pratt, Zoe Saldana und Dave Bautista. 122'. Ab 12.

**Ariston, Sa. + Di. 18h (dt. Fass.).**

**Ciné Waasserhaus, So. 17h45 (dt. Fass.).**



« Colt 45 » est un film d'un certain calibre... plutôt dur - nouveau à l'Utopolis Kirchberg.

**Cinémaacher, 3D: Sa. 20h (dt. Fass.).**

**Kursaal, Sa. + So. 17h45 (dt. Fass.).**

**Le Paris, 3D. Fr. 20h30 (dt. Fass.).**

**Orion, 3D: So. 20h (dt. Fass.).**

**Prabbeli, 3D: Di. 20h (dt. Fass.).**

**Sura, 3D: So. 18h15 (dt. Fass.).**

**Utopolis Belval, Sa. 21h30 (O.-Ton, fr. + nl. Ut.),  
Fr. + So. 14h + 19h, Sa. 14h, 16h45 + 19h, Mo. 14h, Di. 14h + 16h45 (dt. Fass.)  
ve., di. + lu. 16h45 (v. fr.).**

**Utopolis Kirchberg, Fr. - Di. 14h30 (O.-Ton, fr. + nl. Ut.),  
Fr. - Di. 14h30 (dt. Fass.),  
3D: Sa. - Di. 19h30 (O.-Ton, fr. + nl. Ut.).**

Peter Quill, der als Kind von Außerirdischen entführt wurde, hält sich für den größten Outlaw der Galaxie und nennt sich hochtrabend Star-Lord. Doch nachdem er eine geheimnisvolle Kugel gestohlen hat, steckt er plötzlich so richtig im Schlamassel und wird das Opfer einer unerbittlichen Kopfgeldjagd. **XXX** Atemberaubend in Szene gesetzt und mit reichlich packendem Humor gespicktes 3D-Weltraum-Aktionspektakel, das die Zuschauer förmlich an den Kinosessel fesselt. (cat)

**Hercules**

USA 2014 von Brett Ratner. Mit Dwayne Johnson, John Hurt und Ian McShane. 98'. Ab 16.

**Ariston, So. 18h30 (dt. Fass.).**

**Ciné Waasserhaus, Sa. 19h (dt. Fass.).**

**Cinémaacher, 3D: Fr. 20h (dt. Fass.).**

**Kursaal, Sa. 20h (dt. Fass.).**

**Le Paris, 3D: So. 20h30 (dt. Fass.).**

**Prabbeli, 3D: Sa. 20h, Mo. 18h (dt. Fass.).**

**Scala, 3D: Mo. 20h (dt. Fass.).**

**Starlight, 3D: Fr. 18h30, Sa. 21h, Di. 20h30 (dt. Fass.).**

**Sura, 3D: Sa. + Di. 18h15 (dt. Fass.).**

**Utopolis Belval, Fr. + So. 21h30 (O.-Ton, fr. + dt. Ut),  
Sa. + So. 17h (dt. Fass.).**

**Utopolis Kirchberg, 3D: Sa. + Mo. 22h (O.-Ton, fr. + dt. Ut.).**

Trotz seiner göttlichen Abstammung und seiner außergewöhnlichen Stärke führt Hercules ein Leben voller Entbehrungen. Wegen einer verbotenen Liebe zum Sklaven gemacht, musste er zwölf Aufgaben erfüllen, bevor er frei kam. Mit fünf Mitstreitern zieht er durch die Lande - und für die beste Bezahlung als Söldner in den Kampf. Schließlich bekommt er einen Auftrag, der sein Leben auf Erden für immer verändern wird.

**Hippocrate**

F 2014 de Thomas Lilti. Avec Vincent Lacoste, Reda Kateb et Jacques Gamblin. 102'. V.o. A partir de 6 ans.

**Utopia, ve. + di. 19h, lu. 21h15.**

Benjamin va devenir un grand médecin, il en est certain. Mais pour son premier stage d'interne dans le service de son père, rien ne se passe comme prévu. La pratique se révèle plus rude que la théorie. La responsabilité est écrasante, son père est aux abonnés absents et son collègue interne, Abdel, est un médecin étranger plus expérimenté que lui. Benjamin va se confronter brutalement à ses limites, à ses peurs, celles de ses patients, des familles, des médecins, et du personnel.

**How to Train Your Dragon 2**

USA 2014, Animationsfilm von Dean DeBlois. 102'. Ab 6.

**Utopia, Sa. 14h30, Di. 14h (dt. Fass.).**

Die Wikinger auf der Insel Berk haben sich mit den wilden Drachen, die einst die Dörfer unsicher machten, angefreundet. Hicks, der von seinem Vater in die Rolle des neuen Häuptlings gedrängt wird, erforscht auf Erkundungsflügen die weite Welt - natürlich auf dem Rücken von Drache Ohnezahn.



## FILMKRITIK

KINO | 26.09. - 30.09.



Une histoire d'amour sans issue, celle entre Guido et la drogue... « Never Die Young » de Pol Cruchten.

POL CRUCHTEN

## Un calvaire luxembourgeois

David Angel

« **Never Die Young** » raconte l'histoire d'amour entre un jeune Luxembourgeois et la drogue. Un amour ravageur.

Guido est un « Minettsdapp ». Né à Pétange, il grandit dans une des maisons ouvrières typiques de la région. Alors qu'il fait connaissance avec le monde de la drogue, du cannabis pour être précis, très tôt, ses parents l'envoient au pensionnat d'Arlon à l'âge de douze ans. Souffrant de l'enfermement et du régime autoritaire de l'internat, la drogue se présente à lui comme une échappatoire. Il prend ses premières doses d'héroïne. Très vite, il finit à Dreibern, au « Centre socio-éducatif de l'Etat », ce qui ne l'empêchera pas de se procurer de la « came » toujours plus régulièrement. Grâce aux contacts noués à Arlon puis à Dreibern, il se lance dans la criminalité et la vente de stupéfiants, ce qui lui vaudra quelques courts séjours en prison. Désormais obligé de vendre de la drogue afin d'assouvir ses propres besoins en héro, il se fait arrêter de nouveau, et il sait que cette fois ça sera pour de bon. Après un interrogatoire au commissariat de police, il tente de s'échapper et se jette d'un mur de huit mètres de haut. Miraculeusement, Guido ne trouve pas la mort - mais reste paralysé à vie.

« **Never Die Young** » est le cinquième long métrage du luxembourgeois Pol Cruchten, réalisateur de films tels

que « Hochzäitsnuecht » ou « Perl oder Pica ». Il a été sélectionné pour représenter le Luxembourg à la 87e édition des Academy Awards - les Oscars - dans la catégorie « Best Foreign Language Film ».

« Loin des codes de narration traditionnels », comme le qualifie son réalisateur, « **Never Die Young** » se situe quelque part entre documentaire et essai cinématographique. Pas de dialogues, des acteurs portant des masques tout le long du film, des plans fixes sans beaucoup de mouvement, une voix off omniprésente - Pol Cruchten utilise des formes pour le moins particulières. L'image est extrêmement bien travaillée, d'une beauté plastique et d'un réalisme poétique extraordinaires - « Je voulais me concentrer sur le cadre, la force du plan », dit le réalisateur dans une interview.

Le Luxembourg est dépeint sous toutes ses facettes. Que ce soient ces colonies de maisons mitoyennes si caractéristiques de Pétange, les trains de la CFL qu'on ne saurait confondre ou l'ancien palais de justice de la ville de Luxembourg, le spectateur luxembourgeois retrouvera bon nombre d'endroits familiers. Le conformisme, l'étroitesse d'esprit et l'obéissance à l'autorité, traits de caractère si typiques pour le Luxembourg eux aussi, sont présents à travers le film et le parcours du jeune homme dont

le calvaire est retracé. Calvaire qui représente une critique sociale en soi : parents dépassés, entourage nuisible, autorités tyranniques, tout ça. « Lorsqu'on naît dans le sud du pays au Luxembourg, on n'y échappe pas » (à la drogue), constate Pol Cruchten. Le milieu et les effets de la drogue sont d'ailleurs très bien décrits.

Si le film est hyperréaliste par moments, ce n'est pas par hasard : « **Never Die Young** » est l'histoire du cousin de Cruchten, Guido. A travers les images et l'histoire racontée par la voix off (Robinson Stévenin), on se rend compte du désir du réalisateur de rendre hommage à quelqu'un qui lui était proche. Un désir parfois trop présent qui quelquefois ferait presque basculer le tout dans le kitsch. Ainsi, quand, à la fin du film, la drogue prend la parole, cela confère une allure pathétique à toute la scène. Les deux titres de Bob Dylan, « Like a Rolling Stone » et « Blowing in the Wind » - de très belles chansons, il faut le dire - donnent une note quelque peu présomptueuse aux scènes qu'elles accompagnent.

« **Never Die Young** » est un film émouvant, sensé et honnête, mais avec un peu trop de pathos par moments.

A l'Utopia et au Starlight.

### If I Stay

USA 2014 von R.J. Cutler. Mit Chloë Grace Moretz, Mireille Enos und Liana Liberato. 106'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

**Utopolis Belval, Fr. - So. 16h30 + 21h30, Mo. 16h30, Di. 16h30 + 20h.**

**Utopolis Kirchberg, Fr. + Mo. 17h, Sa. + Di. 17h + 21h30, So. 14h, Mo. 17h.**

Mia Hall muss sich zwischen Karriere und Liebe entscheiden. Soll die hochbegabte Cellistin ein Musikstudium an der Juilliard School aufnehmen? Für ihre große Liebe Adam, den Sänger einer aufstrebenden Indie-Rockband, bliebe dann keine Zeit mehr. Doch dann wird ein unbeschwerter Familienausflug durch einen Unfall zu einem alles verändernden Einschnitt. Einige bange Stunden bleibt offen, ob die junge Frau ihre Verletzungen überleben wird. Schließlich fällt sie ins Koma.

### Jimmy's Hall

USA 2014 von Ken Loach. Mit Barry Ward, Simone Kirby et Andrew Scott. 109'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

**Utopia, Sa. 21h45, Mo. 18h30.**

Jimmy, der die letzten zehn Jahre im amerikanischen Exil verbracht hat, kehrt nach Hause zurück - zum Entzücken seiner Mutter und vieler anderer Bewohner der abgelegenen Gegend, aber auch zum Gram einiger rechtspopulistischer Bewohner und des örtlichen Priesters. War es doch Jimmy, der damals, bevor er fliehen musste, eine Gemeindehalle eröffnete in der jeder willkommen war. Und zwar nicht nur zum Tanzen, sondern auch zum kostenlosen Unterricht in verschiedenen Künsten. Spaß und Bildung in Eigenregie und ganz ohne die Kirche? Das ist ja ... das ist ja ... Kommunismus!

✖✖ Jimmy ist ein tragischer Held, ein echter Loach-Held der Arbeiterklasse: warmherzig und voller Lebensfreude und Gerechtigkeitsempfinden. Damit hat Loach seinem Filmgenre, ob gewollt oder nicht, ein Denkmal gesetzt. (avt)

### Kaguyahime no monogatari

(Le conte de la princesse Kaguya)  
J 2014 film d'animation pour enfants d'Isao Takahata. 137'. V.o., s.-t. fr. + nl.

**Utopia, ve. + di. 14h, sa. 21h15, lu. 18h30, ma. 13h45.**

Kaguya, la « princesse lumineuse », est découverte dans la tige d'un bambou par des paysans. Elle devient très vite une magnifique jeune femme que les plus grands princes

AVIS

POSTES VACANTS AUPRES DE L'ETAT

LE MINISTÈRE DE LA FONCTION PUBLIQUE ET DE LA RÉFORME ADMINISTRATIVE SE PROPOSE D'ENGAGER PLUSIEURS EMPLOYÉ(E)S DE L'ÉTAT DANS LES DIFFÉRENTES CARRIÈRES ET POUR LES BESOINS DES DÉPARTEMENTS MINISTÉRIELS, ADMINISTRATIONS ET SERVICES DE L'ÉTAT SUIVANTS:

EMPLOYÉ(E)S DE LA CARRIÈRE S

**Conditions de formation:** diplôme délivré par une université ou une école d'enseignement supérieur à caractère universitaire après un cycle d'études d'au moins quatre années correspondant à la formation exigée pour la vacance de poste sollicitée

Relevé des vacances de postes:

- 1 Ministère d'Etat (Réf: 3147)  
Formation demandée: droit privé et/ou public  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète
- 1 Ministère du Développement durable et des Infrastructures - Département des Transports (Réf: 3185)  
Formation demandée: droit  
Contrat à durée déterminée jusqu'au 8 mars 2015 et à tâche complète
- 1 Administration de la nature et des forêts (Réf: 3238')  
Formation demandée: sciences forestières  
Contrat à durée indéterminée et à tâche partielle (50%)
- 1 Administration de la navigation aérienne (Réf: 3235')  
Formation demandée: sciences humaines, sciences naturelles ou ingénierie  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète
- 1 Centre des technologies de l'information de l'Etat (Réf: 3181')  
Formation demandée: informatique  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète
- 1 Inspection générale de la Sécurité sociale (Réf: 3183)  
Formation demandée: informatique  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète

EMPLOYÉ(E)S DE LA CARRIÈRE D

**Conditions de formation:** diplôme luxembourgeois de fin d'études secondaires ou secondaires techniques, ou un diplôme sanctionnant des études reconnues équivalentes par le Ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative

Relevé des vacances de postes:

- 1 Ministère de l'Egalité des chances (Réf: 3237)  
Contrat à durée indéterminée et à tâche partielle (50%)
- 1 Administration des services de secours (Réf: 3220)  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète

EMPLOYÉ(E)S DE LA CARRIÈRE C  
Emplois techniques

**Conditions de formation:** Etre détenteur d'un C.A.T.P. correspondant à la définition de l'emploi ou bien présenter un certificat sanctionnant des études reconnues équivalentes par le ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative

Relevé des vacances de postes:

- 8 Administration des Ponts et Chaussées (Réf: 3231', 3232', 3233', 3234', 3236')  
Formations demandées: technicien en chimie, électricien, mécanicien de machines et de matériel agricole et viticole, serrurier
  - 1 Contrat à durée déterminée et à tâche partielle (50%) jusqu'au 20 janvier 2016
  - 7 Contrats à durée déterminée et à tâche complète jusqu'à la date de l'admission au stage des candidats issus de la prochaine session d'examen-concours de la carrière de l'artisan

EMPLOYÉ(E)S DE LA CARRIÈRE C  
Emplois administratifs

**Conditions de formation:** Avoir accompli avec succès, dans l'enseignement public luxembourgeois cinq années d'études soit dans l'enseignement secondaire soit dans l'enseignement secondaire technique - division de la formation administrative et commerciale ou division de l'apprentissage commercial ou bien présenter un certificat sanctionnant des études reconnues équivalentes par le Ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative

Relevé des vacances de postes:

- 1 Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (Réf: 3197)  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète
- 1 Centre des technologies de l'information de l'Etat (Réf: 3198')  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète
- 1 Inspection générale de la Sécurité sociale (Réf: 3184)  
Contrat à durée indéterminée et à tâche complète
- 1 Musée national d'histoire naturelle (Réf: 3239')  
Contrat à durée indéterminée et à tâche partielle (50%)



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de la Fonction publique  
et de la Réforme administrative

INFORMATIONS GÉNÉRALES COMMUNES

**DERNIER DÉLAI POUR L'ENVOI DES CANDIDATURES:**  
Vendredi, le 3 octobre 2014

**RENSEIGNEMENTS SUPPLÉMENTAIRES**  
(uniquement le matin de 08h00-12h00):  
247-83095; 247-83115

Les relevés pourront être modifiés ou complétés suite à des autorisations d'engagement supplémentaires et suite à des autorisations de remplacement de postes devenus vacants jusqu'à la date fixée pour l'engagement des candidats.

Les intéressé(e)s voudront adresser leur candidature au:  
**Ministère de la Fonction publique  
et de la Réforme administrative**  
- Centralisation -  
B.P. 1807  
L-1018 Luxembourg

Les intéressé(e)s voudront indiquer dans leur candidature les références des postes brigüés.

Les candidats postulant pour plusieurs postes vacants voudront envoyer une seule candidature.

Les candidats ne sont admis à la sélection que s'ils ont présenté leur demande dans les délais prescrits.

Les candidats doivent être de nationalité luxembourgeoise, sauf pour les postes vacants marqués d'un \*.

Pour les postes marqués d'un \* sont également recevables les candidatures de ressortissants d'un Etat membre de l'Union européenne.

La connaissance des trois langues administratives du pays est obligatoire.

Les candidatures incomplètes ne seront pas prises en compte.

La candidature doit obligatoirement être accompagnée:

- 1. d'une lettre de motivation manuscrite
- 2. du curriculum vitae rempli sur formulaire prescrit (disponible sur le site internet [www.fonction-publique.public.lu](http://www.fonction-publique.public.lu)) certifié sincère et mentionnant de façon détaillée notamment la formation scolaire et l'expérience professionnelle acquises antérieurement par le candidat
- 3. d'une copie du/des diplômes et/ou certificats requis pour la formation demandée
- 4. d'une copie de la carte d'identité ou du passeport
- 5. d'une copie de l'extrait du casier judiciaire luxembourgeois datant de moins de deux mois à la date de la présentation de la demande
- 6. d'une copie de l'extrait de l'acte de naissance

Les candidats présentant des diplômes étrangers sont priés de joindre:

- l'équivalence du baccalauréat étranger, délivrée par le Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

- l'arrêté d'homologation ou l'inscription au registre des titres des diplômes universitaires, délivré par le Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche

Le Ministère fera parvenir aux candidat(e)s, après réception de leur candidature, leur numéro de référence qui est à rappeler lors de toute correspondance.

Les dates pour le contrôle de la connaissance des langues luxembourgeoise, allemande et française seront communiquées ultérieurement (uniquement pour les candidat(e)s qui présentent un certificat de fin d'études étranger).

Les candidats figurant à la liste de réserve et auxquels un numéro de référence a déjà été attribué se limiteront à contacter téléphoniquement (uniquement le matin de 08h00-12h00) le service de recrutement aux numéros 247-83095 et 247-83115 afin de communiquer les références des postes vacants auxquels ils désirent postuler.

Les descriptions détaillées des postes vacants publiés peuvent être consultées sur le site internet du Ministère de la Fonction publique et de la Réforme administrative, [www.fonction-publique.public.lu](http://www.fonction-publique.public.lu)

(Communiqué par le Ministère de la Fonction publique et de la Réforme administrative)



visitez notre site internet [www.woxx.lu](http://www.woxx.lu)

KINO | 26.09. - 30.09.

convoient : ceux-ci vont devoir relever d'impossibles défis dans l'espoir d'obtenir sa main.

### Kis uykusu

(Winter Sleep) T/F/D 2014 von Nuri Bilge Ceylan. Mit Haluk Bilginer, Melisa Sözen und Demet Akbag. 196'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

Utopia, lu. 18h15.

Der pensionierte Schauspieler Aydin betreibt ein kleines Hotel in der Einsamkeit Zentralanatoliens. Hier lebt er gemeinsam mit seiner Frau, von der er sich emotional komplett distanziert hat, und seiner Schwester. In der Stille gibt es viel Zeit zum Nachdenken, was unter den Beteiligten zu Konflikten führt ...

✂ Ce qui pourrait être une représentation théâtrale magistrale, en hommage à Tchekov que le réalisateur cite à l'envi comme source d'inspiration, se perd et se dilue sur un grand écran qui réclame plus que du verbiage. (ft)

### Les combattants

F 2014 de Thomas Cailley. Avec Adèle Haenel, Kévin Azaïs et Antoine Laurent. 98'. V.o. A partir de 6 ans.

Utopia, ma. 21h15.

Entre ses potes et l'entreprise familiale, l'été d'Arnaud s'annonce tranquille... jusqu'à sa rencontre avec Madeleine, aussi belle que cassante, bloc de muscles tendus et de prophéties catastrophiques. Il ne



Espérons que cette fois-ci le film sera taillé sur mesure : « Saint Laurent », le deuxième biopic sur le légendaire créateur de mode, nouveau à l'Utopia.

s'attend à rien ; elle se prépare au pire. Jusqu'où la suivre alors qu'elle ne lui a rien demandé ? C'est une histoire d'amour. Ou une histoire de survie. Ou les deux.

### Les vacances du Petit Nicolas

F 2014 de Laurent Tirard. Avec Valérie Lemercier, Kad Merad et Francis Perrin. 97'. V.o. A partir de 6 ans.

Starlight, sa. 14h, lu. 15h.

Utopolis Kirchberg, ve., sa., lu. + ma. 14h, di. 17h.

Le petit Nicolas et sa famille prennent la route en direction de la mer. Sur la plage, Nicolas se fait vite de nouveaux copains : Blaise, qui n'est pas en vacances parce qu'il vit ici, Fructueux, qui aime tout, même le poisson, Djodjo, qui ne parle pas comme eux parce qu'il est anglais, Crépin, qui pleure tout le temps, et Côme, qui veut toujours avoir raison. Mais Nicolas fait aussi la connaissance d'Isabelle, à qui il croit que ses parents veulent le marier de force. Les quiproquos s'accumulent, et les bêtises commencent.

### Lola auf der Erbse

D 2014, Kinderfilm von Thomas Heinemann. Mit Tabea Hanstein, Christiane Paul und Tobias Oertel. 90'. O.-Ton.

Prabbeli, Sa. 14h30.

Scala, So. 17h.

Starlight, So. 14h.

Sura, Sa. 16h.

Utopolis Belval, Sa., So. + Di. 14h15.

Utopolis Kirchberg, Fr. - Di. 14h.

Lola ist elf Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter Loretta auf der „Erbse“, einem in die Jahre gekommenen, aber wunderschönen Hausboot. Hier könnte sie eigentlich eine

unbeschwerte Kindheit verbringen. Doch seit ihr Vater das Boot verließ, kapselt sie sich immer öfter in ihrer Traumwelt ab und wird mehr und mehr zur Außenseiterin. Zu allem Überfluss schleppt Lolas Mutter dann auch noch einen neuen Freund an, den an sich netten Tierarzt Kurt. Doch weil sie ihren Vater vermisst, lässt Lola nichts unversucht, um die Beziehung der beiden zu sabotieren.

### Lucy

F 2014 von Luc Besson. Mit Scarlett Johansson, Analeigh Tipton und Morgan Freeman. 89'. Engl. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Ariston, So. 20h15.

Ciné Waasserhaus, Fr. 20h45, Di. 18h15.

Cinémaacher, Di. 20h.

Le Paris, Sa. 20h30.

Scala, Fr. 20h.

Sura, Fr. 18h15, So. 20h30.

Utopolis Belval, Fr. - So. 19h30, Mo. + Di. 20h30.

Utopolis Kirchberg, Fr. + Di. 19h30 + 22h, Sa. + Mo. 19h + 22h, So. 16h30, 19h30 + 22h, Sa. auch 24h.

Nach einer durchfeierten Nacht bemerkt Lucy beim Aufwachen eine frisch genähte Schnittwunde an ihrem Bauch. Bald erfährt sie, dass ihr ein Paket mit geheimnisvollen Rauschmitteln eingesetzt wurde - das sie nun für Gangster transportieren soll. Doch der Kurierdienst schlägt fehl, die Droge gerät in Lucys Blutbahn. Wie durch ein Wunder kommt sie dabei nicht ums Leben und entwickelt stattdessen ungeahnte Kräfte.

✂ Besson a eu une bonne intuition mais la mise en oeuvre demeure bien maladroite. L'évolution de Lucy laisse sceptique ; son personnage manque cruellement de cohérence.

(Esther Fernandes Villela)

### Magic in the Moonlight

USA 2014 von Woody Allen. Mit Colin Firth, Emma Stone und Marcia Gay Harden. 98'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

Cinémaacher, Mo. 19h.

Starlight, Fr. + Di. 18h30, So. 19h.

Sura, Sa. 20h30.

Utopia, Fr. + So. 17h + 21h30, Sa. 17h + 19h, Mo. 16h30, Di. 19h.

Der angesehene Illusionist Stanley wird in den 1920er Jahren an die Côte d'Azur beordert, um dort einen Schwindel aufzudecken: An der französischen Mittelmeerküste treibt die vermeintliche Wahrsagerin Sophie ihr Unwesen und zieht mit ihren Prophezeiungen den Reichen und Schönen das Geld aus den prallgefüllten Taschen. Um den mysteriösen Fall zu lösen, muss sich der englische Gentleman in das ausschweifende Leben der dekadenten Oberschicht stürzen.

✂ Sorgfältig durchkomponierte romantische Komödie, die in trügerischer Figurenkonstellation, Wortwitz und dem Clou am Ende fast schon an die Dramen Shakespeares erinnert. (avt)

### Never Die Young

NEW L 2012 de Pol Cruchten. Avec Antoine Andret, Thomas Beckins et Bernard Colin. 66'. A partir de 6 ans.

Starlight, Sa. 19h, So. 21h (dt. Fass., engl. Ut.), di. 16h, ma. 19h (v. fr., s.-t. angl.).

Utopia, Fr. + Mo. 14h30, Sa. 14h15, So. 21h30, Di. 19h (dt. Fass, engl. Ut.), ve. + sa. 21h30, di. + ma. 14h30, lu. 19h (v. fr., s.-t. angl.).

Basé sur des faits réels, le film raconte l'histoire de Guido Peters, qui a lutté toute sa vie contre sa dépendance à la drogue. Né en 1959 à Pétange, il est envoyé en pension à Arlon à l'âge de 12 ans. Trois années d'internat interminables. De retour à Pétange, son comportement change, il devient sauvage et hostile et découvre, à 15 ans, la drogue. De plus en plus dépendant, il se lance dans le trafic d'héroïne. Conséquence directe, il attire l'attention de la police et, cinq ans plus tard, la situation est désastreuse.

Voir article p. 22.

### FILMTIPP

#### Locke

Ein Film, der ganze 90 Minuten lang fast ausschließlich eine einzige Einstellung zeigt: Das Gesicht eines Mannes, der während einer Autofahrt verzweifelte Telefonate führt ... das hätte auch ins Auge gehen können. Mit nuanciertem Spiel lotst Tom Hardy die Zuschauer jedoch souverän durch das zusammenbrechende Leben seines durchaus nicht immer sympathischen Protagonisten und macht dieses ungewöhnliche Road-Movie damit zum Kinoerlebnis erster Güte.

Karin Enser

Im Utopia





KINO | 26.09. - 30.09.

Party Girl

F 2014 de Marie Amachoukeli, Claire Burger et Samuel Theis. Avec Angélique Litzenburger, Joseph Bour et Mario Theis. 95'. V.o. A partir de 12 ans.

Utopia, ma. 16h30.

Angélique a soixante ans. Elle aime encore la fête, elle aime encore les hommes. La nuit, pour gagner sa vie, elle les fait boire dans un cabaret à la frontière allemande. Avec le temps, les clients se font plus rares. Mais Michel, son habitué, est toujours amoureux d'elle. Un jour, il lui propose de l'épouser.

Un film comme on voudrait en voir plus : loin du parisianisme, loin des grandiloquences germonapratines et de leurs envolées lyriques. Un film simple, sur des gens simples mais qui - en fin de compte - en dit tellement plus sur la vie. (lc)

Planes: Fire & Rescue

USA 2014, Animationsfilm für Kinder von Roberts Gannaway. 83'.

Ciné Waasserhaus, Fr. 16h45, Sa. 17h15 (dt. Fass.).

Cinémaacher, 3D: So. 16h30 (dt. Fass.).

Kursaal, So. 16h (dt. Fass.).

Le Paris, 3D: So. 16h (dt. Fass.).

Prabbeli, 3D: So. 14h30 (dt. Fass.).

Starlight, 3D: Sa. + So. 14h (dt. Fass.).

Utopolis Belval, Sa., So. + Di. 14h30 (dt. Fass.).

Utopolis Kirchberg, Sa., So. + Di. 14h (dt. Fass.), sa., di. + ma. 14h (v. fr.).

Dusty ist ein Flugrennstar auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Doch als er erfährt, dass sein Motor beschädigt ist und der Defekt dazu führen könnte, dass er nie wieder Rennen fliegen kann, geht er zur fliegenden Feuerwehr. Dusty arbeitet von nun an mit dem erfahrenen Rettungshubschrauber Blade Ranger und dessen furchtlosem Team zusammen. Gemeinsam versuchen sie, einen massiven Waldbrand zu löschen.

Qu'est-ce qu'on a fait au bon Dieu ?

F 2013 de Philippe de Chauveron. Avec Christian Clavier, Chantal Lauby et Ary Abittan. 97'. V.o. A partir de 6 ans.

Orion, lu. 20h.

Prabbeli, di. 20h.

Starlight, ve. 20h30.

Sura, ma. 20h30.



In „The Drop“ geht es um den berühmten Tropfen der das Fass zum Überlaufen bringt - neu im Utopolis Belval und Kirchberg.

Utopolis Kirchberg, ve., di. + ma. 19h, lu. 21h30.

Claude et Marie Verneuil, des bourgeois catholiques provinciaux sont des parents plutôt « vieille France ». Mais ils se sont toujours obligés à faire preuve d'ouverture d'esprit. Les pilules furent cependant bien difficiles à avaler quand leur première fille épousa un musulman, leur seconde un juif et leur troisième un Chinois. Leurs espoirs de voir enfin l'une d'elles se marier à l'église se cristallisent donc sur la cadette, qui, alléluia, vient de rencontrer un bon catholique.

Une comédie légère et très rigolote, qui se sert de clichés et se moque du racisme et du nationalisme. (Lea Graf)

Saint Laurent

NEW F 2014 de Bertrand Bonello. Avec Gaspard Ulliel, Jérémie Renier et Léa Seydoux. 150'. V.o. A partir de 12 ans.

Utopia, ve. 14h, 16h + 18h45, sa. 14h, 15h45 + 18h45, di. 13h45, 16h + 18h45, lu. + ma. 16h + 21h.

1967 - 1976. La rencontre de l'un des plus grands couturiers de tous les temps avec une décennie libre. Aucun des deux n'en sortira indemne.

Saphirblau

D 2014 von Felix Fuchssteiner und Katharina Schöde. Mit Maria Ehrich, Jannis Niewöhner und Peter Simonischek. 116'. O.-Ton. Ab 6.

Cinémaacher, So. 14h.

Le Paris, Mo. 20h30.

Orion, Sa. 20h, So. 17h.

Prabbeli, Sa. 17h.

Scala, So. 14h30.

Starlight, Fr. 15h, Sa. 16h.

Sura, So. 16h.

Utopia, Fr. + So. 14h30, Mo. 14h.

Gwendolyn Shepherd hat noch immer Schwierigkeiten, sich im 18. Jahrhundert zurechtzufinden. Dabei gibt es allen Grund, rasch die damaligen Umgangsformen zu lernen. Auf einer Soiree will sie zusammen mit ihrem Freund Gideon Kontakt zum Grafen von Saint Germain aufnehmen. Der ist einer der zwölf Zeitreisenden, dessen Blut in den geheimen Chronographen eingelesen werden muss. Doch der Adlige entpuppt sich als fieser Bösewicht und nimmt beide kurzerhand gefangen. Allerdings ist das nicht das einzige Problem des Pärchens.

Schoßgebete

D 2014 von Sönke Wortmann. Mit Lavinia Wilson, Jürgen Vogel und Juliane Köhler. 93'. O.-Ton. Ab 16.

Utopolis Kirchberg, Sa. - Di. 21h30.

Elizabeth Kiehl hat mehr Spleens als andere Frauen Schuhe. Sie hat vor so ziemlich allem Angst, befürchtet immer das Schlimmste und will daher alles kontrollieren. Ihre unterschiedlichen Neurosen thematisiert sie bei ihren Sitzungen mit ihrer Psychiaterin. Und es gibt noch ein Thema, das dort selbstverständlich zur Sprache

kommt - die einzige Sache, die ihr keine Angst macht: Sex.

Sex Tape

USA 2014 von Jake Kasdan. Mit Cameron Diaz, Jason Segel und Rob Corddry. 97'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Le Paris, Di. 20h30.

Orion, Fr. 20h.

Prabbeli, Fr. 18h, Mo. 20h.

Scala, Sa. 20h.

Starlight, Sa. 19h, Mo. 18h30.

Utopolis Belval, Fr. - So. 19h30, Mo. + Di. 20h30.

Utopolis Kirchberg, Fr., Sa. + Di. 16h30, 19h + 21h30, So. 19h + 21h30, Mo. 16h30 + 19h.

Was anfangs nach der nie enden wollenden Romanze aussieht, verkommt nach einigen Jahren schnell zur pflichtbewussten Routine: So ergeht es auch Annie und Jay, bei denen nach zehn Jahren Ehe und zwei Kindern kein Feuer mehr im Bett aufkommen will. Um dem Ganzen wieder etwas Schwung zu verleihen, entscheidet sich das Paar für eine unkonventionelle Methode.

Sin City: A Dame to Kill For

USA 2014 von Frank Miller und Robert Rodriguez. Mit Eva Green, Josh Brolin und Jessica Alba. 102'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

Utopolis Belval, Fr. 14h + 21h30, Sa. + So. 21h30, Mo. 14h + 20h, Di. 20h.

KINO | 26.09. - 30.09.

**Utopolis Kirchberg, 3D: Fr., Mo. + Di. 12h, 19h30 + 22h, Sa. + So. 19h30 + 22h, Sa. auch 24h.**

Und wieder bricht die Nacht an in Basin City, so schwarz und undurchdringlich, dass sich nur die Mutigsten auf die Straße trauen. Dwight muss daran denken, was er alles verbockt hat und was er dafür geben würde, noch einmal von vorne anfangen zu können. Dann tritt seine schöne Ex-Freundin Ava auf den Plan. Sie brach ihm einst das Herz, als sie mit einem anderen verschwand. Nun bittet sie ausgerechnet ihn um Hilfe. Ihr Ehemann Damien Lord misshandelt sie brutal, lässt sie durch seinen skrupellosen Chauffeur Manute überwachen.

**The Drop**

**NEW** USA 2014 von Michaël R. Roskam. Mit Tom Hardy, Noomi Rapace und James Gandolfini. 106'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Utopolis Belval, Fr. 14h30, 17h, 19h30 + 22h, Sa. + So. 19h30 + 22h, Mo. 14h30, 17h + 20h30, Di. 17h + 20h30.**

**Utopolis Kirchberg, Fr. + Mo. 12h, 14h, 16h30, 19h + 21h30, Sa. + So. 16h30, 19h + 21h30, Di. 12h, 16h30, 19h + 21h30, Sa. auch 24h.**

Der Barkeeper und ehemalige Kriminelle Bob Saginowski versucht, seinen Kopf irgendwie über Wasser zu halten. Die Bar, die er zusammen mit seinem Cousin Marv in einem Brennpunkt Brooklyns betreibt, ist regelmäßiger Anlaufpunkt für Gangster des Viertels und wird auch als Möglichkeit zur Geldwäsche

missbraucht. So richtig kompliziert wird der Alltag für Saginowski und seine Frau Nadia aber erst, als sie einen verwundeten Pitbull-Welpen in einer Mülltonne finden und bei sich aufnehmen und die Bar wenig später ausgeraubt wird.

**The Equalizer**

**NEW** USA 2014 von Antoine Fuqua. Mit Denzel Washington, Chloë Grace Moretz, Marton Coakas. 131'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

**Scala, So. 20h.**

**Starlight, Fr. 15h, Sa. 16h + 20h30, Mo. 18h30, Di. 20h30.**

**Sura, Fr. + Mo. 20h30.**

**Utopolis Belval, Fr. - So. 14h, 16h45, 19h + 21h45, Mo. + Di. 14h, 16h45 + 20h.**

**Utopolis Kirchberg, Fr., Mo. + Di. 12h, 14h, 16h30, 19h + 21h45, Sa. + So. 14h, 16h30, 19h + 21h45, Sa. auch 24h.**

Robert McCall führt ein unscheinbares Leben als Angestellter in einem Baumarkt. Was niemand weiß oder wissen sollte: Er ist ein ehemaliger Agent eines Spezialkommandos, hatte seinen eigenen Tod vorgetäuscht, ist abgetaucht und versucht nun seine neue Identität und sein relativ friedliches Leben in Boston vor den Schatten der Vergangenheit zu schützen.

**The Expendables 3**

USA 2014 von Patrick Hughes. Mit Sylvester Stallone, Jason Statham und Jet Li. 106'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Ariston, Fr. 20h15.**

**Kursaal, Mo. 20h.**

**Utopolis Belval, Fr. - So. 21h30.**

**Utopolis Kirchberg, Fr. + So. 21h30.**

Barney Ross, Lee Christmas und ihr Team stehen vor ihrer größten Herausforderung: Conrad Stonebanks, einstiger Mitgründer der Expendables, will der Truppe den Garaus machen. Barney betrachtet die aktuellen Pläne des Fieslings mit Argwohn.

**The Hundred-Foot Journey**

IND/USA von Lasse Hallström. Mit Helen Mirren, Om Puri und Manish Dayal. 123'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

**Ciné Waasserhaus, Fr. 18h30, Sa. 20h45, So. 20h, Di. 20h15.**

**Kursaal, Fr. + So. 20h.**

**Utopolis Belval, Fr. - So. 19h30, Mo. + Di. 20h15.**

**Utopolis Kirchberg, Fr. + So. 16h30 + 19h, Sa., Mo. + Di. 16h30, 19h + 21h30.**

Der junge Hassan Kadam hat ein außergewöhnliches Talent fürs Kochen. Als er gemeinsam mit seinem Vater und seinen beiden Geschwistern sein Heimatland Indien verlässt landet die Familie in in Südfrankreich. Dort möchte der Papa ein indisches Restaurant eröffnen - mit Hassan als Chefkoch. Doch als Madame Mallory, die Besitzerin eines nahegelegenen Sternerestaurants davon Wind bekommt, beginnt ein erbitterter Konkurrenzkampf.

**The Salvation**

DK/GB/RSA 2014 von Kristian Levring. Mit Mads Mikkelsen, Eva Green und Jeffrey Dean Morgan. 89'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

**Utopia, Sa. 14h, Mo. 14h + 21h30, Di. 18h30.**

1871: Der dänische Auswanderer Jon ist überglücklich, dass endlich seine Frau Marie und sein 10 Jahre alter Sohn Kresten zu ihm und seinem Bruder Peter nachziehen. Doch schon kurz nach ihrer Ankunft werden sie von Banditen getötet, die daraufhin von Jon erschossen werden. Einer der Toten ist allerdings der kleine Bruder des gefürchteten Bandenanführers Delarue. Der terrorisiert die Gegend, erpresst alle Ortschaften und ist nun auf Rache aus.

✖ Les amateurs du genre qui se languissent de nouveautés après avoir revu les intégrales de John Ford et de Sergio Leone apprécieront ; ceux qui n'on pas encore tout vu des illustres prédécesseurs de Kristian Levring préféreront réviser leurs classiques. (ft)

CINÉMATHÈQUE 26.09. - 05.10.

cinémathèque

LUXEMBOURG

**Las Brujas de Zugarramurdi**

E 2013 d'Alex de la Iglesia. Avec Hugo Silva, Mario Casas et Pepón Nieto. 112'. V.o., s.-t. fr.

**Ven, 26.9., 20h30.**

En plein jour, un groupe d'hommes braque un magasin d'or de la Puerta del Sol à Madrid. José, père divorcé en plein conflit avec son ex-femme, Tony, son complice, sex-symbol malgré lui, Manuel, chauffeur de taxi embarqué contre son gré dans l'aventure, et Sergio, le fils de José, partent en cavale. Objectif : atteindre la France en échappant à la police... Mais arrivé près de la frontière française, dans le village millénaire de Zugarramurdi, le groupe va faire la rencontre d'une famille de sorcières...

**Simple Men**

USA 1992 de Hal Hartley. Avec Robert John Burke, Bille Sage et Martin Donovan. 105'. V.o., s.-t. fr.

**Lun, 29.9., 20h30.**

Dennis et Bill McCabe sont deux frères totalement différents : si le premier est un étudiant timide, le second est un petit délinquant qui sort d'une relation compliquée, désirant se venger des femmes après que sa petite amie l'a quitté. Dennis propose à Bill de partir à la recherche de leur père, un révolutionnaire disparu une vingtaine d'années auparavant. C'est ainsi qu'ils font la rencontre de Kate et Elina ; cette dernière semble pouvoir leur livrer des indices sur leur père.

**Con la pata quebrada**

E 2013, documentaire de Diego Galán. 82'. V.o. s.-t. fr.

**Mar, 30.9., 20h30.**

Des années 1930 à nos jours, une chronique sur la représentation de la femme dans le cinéma espagnol. Une manière aussi de revisiter l'histoire de l'Espagne et plus particulièrement celle de l'évolution féminine.

**Black Swan**

USA 2010 von Darren Aronofsky. Mit Natalie Portman, Mila Kunis und Vincent Cassel. 103'. O.-Ton, fr. + Ut. Ab 12.

**Mer, 1.10., 18h30.**

Ballerina Nina hofft auf die Hauptrolle in der Neuaufführung von „Schwanensee“. Doch das neue Ensemblemitglied Lily, das mit ihrer



## CINÉMATHEQUE 26.09. - 05.10.

dunklen Aura das genaue Gegenteil von Nina zu sein scheint, droht ihr den Rang abzulaufen. Mysteriöse Kratzspuren an ihrem Rücken und der immer weiter steigende Druck drohen Nina in den Wahnsinn zu treiben.

**Scarface**

USA 1932 de Howard Hawks. Avec Paul Muni, George Raft et Ann Dvorak. 90'. V.o., s.-t. fr.

Mer, 1.10., 20h30.

Chicago, au temps de la prohibition. Un petit malfrat, l'ambitieux Tony Camonte, tue son patron et devient le garde du corps de Lovo, chef du gang rival. Amoureux de Poppy, la petite amie de Lovo, il veille jalousement sur sa soeur Cesca, lui interdisant toute liaison sentimentale. Avec son complice Guido Rinaldo, Tony prend peu à peu le pouvoir au sein du gang de Lovo.



Deux frères que tout oppose à la recherche de leur père disparu : « Simple Men », de Hal Hartley, lundi à la Cinémathèque.

**Freaks**

USA 1932 de Tod Browning. Avec Wallace Ford, Olga Baclanova et Leila Hyams. 64'. V.o., s.-t. fr.

Jeu, 2.10., 18h30.

Au cirque Tetrallini, le lilliputien Hans, fasciné par la beauté de l'acrobate Cléopâtre, délaisse sa fiancée, la minuscule écuyère Frieda. Apprenant que Hans vient d'hériter, Cléopâtre l'épouse pour l'empoisonner avec la complicité d'Hercule. Tod Browning signe ici un film hors du commun : choquant le public, il fut rapidement retiré du catalogue M.G.M.

**Pi**

USA 1998 von Darren Aronofsky. Mit Sean Gullette, Mark Margolis und Ben Shenkman. 85'. O.-Ton, fr. + nl. Ut.

Jeu, 2.10., 20h30.

Max, Mathematiker und Cyber-Freak, hat daheim einen Supercomputer gebaut, der die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens geben kann. Woraufhin sich eine geheime Sekte von Zauberern, aber

auch ein Börsenunternehmen von der Wall Street für den Computer zu interessieren beginnen.

**Good Morning Vietnam**

USA 1998 de Barry Levinson. Avec Robin Williams, Forest Whitaker, Thung Than Tran. 121'. V.o., s.-t. fr.

Ven, 3.10., 18h30.

1965, Saigon. Un nouveau disc-jockey débarque au Vietnam pour animer la radio des forces armées et distraire les soldats. Son ton frais et irrévérencieux le rend vite populaire chez les militaires.

**Key Largo**

USA 1948 de John Huston. Avec Humphrey Bogart, Edward G. Robinson et Lauren Bacall. 101'. V.o., s.-t. fr.

Ven, 3.10., 20h30.

Dans une île au large de la Floride, Frank, un ancien soldat, vient retrouver le père et la veuve d'un ami

tué lors des combats d'Italie. L'hôtel de ces derniers est occupé par un groupe de gangsters. Traqués par la police, ils obligent Frank à piloter le bateau sur lequel ils veulent fuir.

**Dead Poets Society**

USA 1990 von Peter Weir. Mit Ethan Hawke, Robin Williams und Robert Sean Leonard. 128'. O.-Ton, fr. Ut.

Sam, 4.10., 20h.

Todd Anderson kommt zu Beginn des Schuljahres 1959 an die traditionsbewusste Welton Academy, ein konservatives Internat für Jungen im US-Bundesstaat Vermont. Der schüchterne Todd besitzt keinerlei Selbstvertrauen und steht völlig im Schatten seines älteren Bruders, der einer der besten Absolventen der Schule war. Ebenfalls neu an der Schule ist der Englischlehrer John Keating, selbst einst Schüler von Welton. Sein Unterricht verblüfft die Schüler schon in der ersten Stunde.

**Mrs Doubtfire**

USA 1983 de Chris Columbus. Avec Robin Williams, Sally Field et Pierce Brosnan. 125'. V. fr. A partir de 8 ans.

Dim, 5.10., 15h.

Après leur divorce, la femme de Daniel décide d'engager une gouvernante. Celui-ci se déguise en sexagénaire douce et efficace afin d'être engagé pour garder ses propres enfants.

**Gandhi**

GB 1982 de Richard Attenborough. Avec Ben Kingsley, Candice Bergen et Edward Fox. 185'. V.o., s.-t. fr.

Dim, 5.10., 17h.

Issu d'un milieu indien aisé, formé à Londres et exerçant comme avocat en Afrique du Sud, Gandhi y découvre l'injustice faite à la minorité indienne et entreprend de la défendre.

**To Have and Have Not**

USA 1944 de Howard Hawks. Avec Humphrey Bogart, Lauren Bacall et Walter Brennan. 100'. V.o., s.-t. fr. D'après le roman d'Ernest Hemingway.

Dim, 5.10., 20h30.

Fort-de-France, 1940. Harry Morgan loue son bateau pour la pêche au gros à de riches oisifs incompetents, mais refuse de prendre partie pour la France libre.

d'solidariteit: de geste, deen zielt !

www.astm.lu

**astm**

ACTION SOLIDARITE TIERS MONDE

CCPL IBAN LU76 1111 0099 9096 0000